Nr. 143. Mittwoch, den 20. Juni 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 18. Juni bis 30. Juni Mk. 1.10; Selbstabholer Mk. 1.00; mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Clauß; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Rationalisierte Wirtschaft – nichtrationalisierter Staat

Die große Koalition im Reiche gesichert. — Polnische Truppentransporte durch Ostpreußen.

Tagung der westdeutschen Wirtschaft.

Deutsche Vielstaaterei. — Amerikanische und deutsche Finanzgebarung. — Die Wünsche der Wirtschaft.

Düsseldorf, 19. Juni.

Am 19. Juni tagte in der Tonhalle zu Düsseldorf eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen. Zu der Tagung, die von dem Vorsitzenden des Vereins, Paul Reusch (Oberhausen), geleitet wurde, hatten sich über 800 Mitglieder und Freunde des Langnamvereins eingefunden, darunter geschlossen die führenden Industriellen und Leiter der großen Konzerne Rheinland-Westfalens, die Spitzen sämtlicher Behörden, zahlreiche Vertreter der rheinisch-westfälischen Universitäten und Hochschulen, der Banken und anderer Wirtschaftszweige.

Paul Reusch über die Wirtschaftslage.

Die Versammlung wurde eröffnet mit einer Ansprache vom Vorsitzenden Kommerzienrat Paul Reusch (Oberhausen). Er führte darin aus:

Die deutsche Wirtschaft hat in den letzten Jahren zweifellos gewisse Erfolge zu verzeichnen. Diese Erfolge sind unter anderem auf Gründe zurückzuführen, die entweder den Charakter der Zufälligkeit oder der Einmaligkeit — ich denke dabei an die ausländischen Anleihen — haben. Deren Auswirkung ist infolgedessen begrenzt.

Die Erfolge dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß die deutsche Wirtschaft von einem normalen, gesunden Zustand noch weit entfernt ist.

Die tatsächliche Lage wird am besten durch einige Ziffern beleuchtet, auf die immer wieder hinzuweisen nicht gerade zu den dankbarsten Aufgaben des Wirtschaftlers gehört. Im Jahre 1913 betrug nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes das eingezahlte Aktienkapital plus echte Reserve der vorhandenen 4773 deutschen Aktiengesellschaften 19,3 Milliarden Mark. Bei der Goldmarkeröffnungsbilanz im Jahre 1924 war die Anzahl der Aktiengesellschaften auf 9372 gestiegen. Deren Unternehmerkapital betrug 17,5 Milliarden Mark. Trotz der ungeführen Verdopplung der Gesellschaften und trotz der inzwischen eingetretenen Geldentwertung hatte also das in Aktiengesellschaften arbeitende Kapital einen erheblichen Rückgang zu verzeichnen, der zeigt, in welch' hohem Maße die Inflation den Kapitalverlust beeinflußt hat. Wenn man berücksichtigt, daß heute festverzinsliche, sichere Papiere 8 % erbringen, so kann von einer ausreichenden Rentabilität beim Unternehmerkapital nicht gesprochen werden. Die Passivität der deutschen Zahlungsbilanz betrug in der Zeit vom 1. Januar 1924 bis 31. Dezember 1927 = 11,2 Milliarden Mark. Vor dem Kriege war die deutsche Zahlungsbilanz so stark aktiv, daß die deutsche Wirtschaft bei Kriegsausbruch über ein Auslandsvermögen von rund 28 Milliarden Mark verfügte.

Nach Eintritt der vollen Auswirkung des Dawesplanes wird die Jahreszinsen- und Reparationslast Deutschlands aus langfristiger Verschuldung mindestens 4,5 Milliarden Mark betragen.

Die deutsche Steuerlast im Etatsjahre 1927/28 beträgt rund 13 Milliarden Mark gegenüber 4,9 Milliarden Mark im Jahre 1913/14. Die sozialen Lasten betrugen im Jahre 1913 1,12 Milliarden Mark und betragen heute rund 5 Milliarden Mark. Die dringend notwendige Bildung von Reserven, um in kommenden schwierigen Zeiten durchhalten zu können, ist heute bei einem großen Teil der deutschen Industrie leider eine Unmöglichkeit. Die Tatsache, daß die Selbstkosten wichtiger Wettbewerbsländer zum Teil 30 bis 50 % unter den deutschen Selbstkosten liegen, erschwert die Ausfuhr, erleichtert die Einfuhr und beeinträchtigt damit die Handels- und Zahlungsbilanz, was am besten aus den Vergleichsziffern für die Fertigwareneinfuhr für die Jahre 1913 und 1927 hervorgeht. Der neue Reichstag ist vor wenigen Tagen zusammengetreten. Ich habe nur den einen Wunsch: daß er die Wirtschaft mit weiteren gesetzgeberischen Maßnahmen verschonen möge;

die Wirtschaft braucht Ruhe und würde es begrüßen, wenn auch sie ihre Tagungen erheblich einschränken könnte. Das Unternehmertum befindet sich seit Kriegsende bei der Vertretung seiner Belange fast immer in der Defensive; es wird zu prüfen sein, ob es durch die Entwicklung der Verhältnisse nicht gezwungen wird, die bisherige Haltung zu ändern.

Ein Lichtblick in unserer Lage ist die Tatsache, daß das Ausland unserer Wirtschaft mehr Vertrauen entgegenbringt, als das bei einem Teil unserer Wirtschaftsführer der Fall ist. Erfreulich ist auch, daß sich immer mehr die Erkenntnis verbreitet, daß unser öffentlicher Verwaltungsapparat einer Umgestaltung und Erneuerung bedarf. Ich stehe dabei persönlich auf dem Standpunkt, daß bei dieser Umgestaltung die berechtigten Belange großer, historisch gewordener und lebensfähig gebliebener Staatsgebilde gewahrt werden müssen. Es muß jedoch auf der anderen Seite jedem einzelnen dieser Staatsgebilde die Möglichkeit gegeben werden, sich aus eigener Entschließung, frei von jedem Zwange, einem größeren Bruder oder einer anderen Verwaltungseinheit anzugliedern. Wesentliche Voraussetzung für die Verbilligung unseres Verwaltungsapparates ist, daß Reich, Staat und Gemeinden ihre Hauptaufgaben nicht im Wirtschaften, sondern im Verwalten erblicken, und daß sich unsere Regierungen ein Beispiel nehmen an dem Vorgehen Englands und der Vereinigten Staaten von Amerika, in welchen Ländern im Gegensatz zu uns die Wirtschaft nicht als Stiefkind und ein notwendiges Uebel betrachtet, sondern die Blüte der heimischen Wirtschaft als einer der vornehmsten Staatszwecke angesehen wird. Möge sich bald im Deutschen Reiche eine neue Wirtschaftsethik durchsetzen, deren Träger die Unternehmer und die Arbeiter in gleicher Weise sind und die mit die Voraussetzung für einen guten wirtschaftlichen Aufstieg unseres Landes sein wird.

Deutsche Vielstaaterei.

Der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff wies auf die Nachteile und Schäden der Vielstaaterei hin und kennzeichnete in seinem Vortrage als die hervorstechendsten Mängel:

1. Die Zersplitterung Deutschlands in eine Fülle von Ländern und Landesteilen macht eine planmäßige Wirtschaft auf dem Gebiete des Verkehrswesens, der Wasserwirtschaft, der Elektrizitätsversorgung, der Ferngasversorgung nahezu unmöglich.
2. Die Zersplitterung führt dazu, daß in einheitlichen Wirtschaftsgebieten verschiedene Gesetze und Verordnungen gelten, so für das Bergrecht, das Polizeirecht und vor allem für das Landessteuerrecht.
3. Diese Zersplitterung ergreift auch die Verwaltung und zwingt die Wirtschaft, in einheitlichen Wirtschaftsgebieten mit den verschiedensten Behörden zu verhandeln.
4. Die doppelte Staatsgewalt führt zu verhängnisvoller Doppelarbeit, die Verteuerung und Hemmung bedeutet.

Der Redner belegte mit zahlreichen Beispielen die von ihm angeführten Mängel. Die Auseinandersetzungen zwischen dem Reich und den Ländern nähmen die Arbeit der Zentralinstanzen über Gebühr in Anspruch. Die Gesetzgebung müsse überall Sache des Reiches sein. Die Verwaltung des Reiches ergreife heute schon — abgesehen von Eisenbahn und Post — das Auswärtige, das Heer, die Reichsfinanzverwaltung.

Sie müsse, wenn das Reich ein starkes Staatswesen sein und die preußische Staatseinheit ersetzen solle, auf die Justiz, die Polizei und die innere Schulverwaltung erstreckt werden. Alle anderen Verwaltungen aber könnten als Auftragsverwaltungen oder Selbstverwaltungen den neuen Ländern und Gemeinden zufallen.

Geheimer Kommerzienrat Dr. Wieland, M. d. R. (Ulm), der seit langen Jahren dem Haushaltungsausschuß des Reichstages und dessen Unterausschuß als Mitglied angehört, sprach über

Fragen der Haushaltungsgebarung Amerikas.

Er stützte sich dabei auf die Ergebnisse einer Studienreise in den Vereinigten Staaten, die ihn mit den zuständigen Persönlichkeiten der Regierung in Washington in Verbindung gebracht hätte. Der Redner führte aus: Wir können in Deutschland nur dann zu einer sparsamen Ausgabenwirtschaft gelangen, wenn wir die Aufstellung des Reichshaushalts der Begehrlichkeit der Ministerien entziehen und Reichsrat und Reichstag nach englischem Muster keine Ausgabenerhöhungen vornehmen dürfen. Das amerikanische Etatverfahren ist im Jahre 1921 grundlegend geändert worden. Die Aufstellung des Etats hat man vom Finanzministerium losgetrennt und dem Budgetbüro übertragen, an dessen Spitze der Budgetdirektor steht, der dem Präsidenten direkt unterstellt ist. Der Budgetdirektor ist von den Ministerien vollständig unabhängig.

Im Einzelnen schilderte der Redner dann, wie in England und in Amerika die Finanzkontrolle ausgeübt wird. Er glaube, daß man ohne weiteres für unsere Verhältnisse dazu übergehen könne, ein dem amerikanischen ähnliches Budgetbüro dadurch zu schaffen, daß man die Haushaltsabteilung des Finanzministeriums von diesem lostrenne, mit dem Büro des Sparkommissars vereinige und an die Spitze desselben einen unabhängigen Direktor für den Reichshaushalt stelle.

In der Aussprache

nahm Geheimer Finanzrat Bürgers (Köln) vom Standpunkt der Banken Stellung. Neben dem Vertrag von Versailles und den Daweslasten verhindere in hohem Maße die steuerliche Belastung eine ausreichende Kapitalneubildung. Die öffentliche Hand nehme im Durchschnitt an den Erträgnissen aller Unternehmen mit 50 Prozent, bei den Banken würden sogar 60 Prozent der Gewinne weggesteuert. Durch die Eingriffe der öffentlichen Hand werde das Kapital an seiner natürlichen Verwendung verhindert, so daß sich außerordentliche Störungen in der Kapitalwirtschaft ergäben. — Alsdann sprach Direktor Jütte (Geisweid) über die Notlage und über die Wünsche der siegerländer Wirtschaft. Der Bergbau an der Sieg müsse aus wirtschaftlichen und nationalen Gründen solange als möglich erhalten bleiben. Redner forderte eine Herabsetzung der steuerlichen und sozialen Belastung, ohne die eine Wiederbelebung des siegerländer Bergbaues und der dortigen Eisenindustrie nicht möglich sei. — Dr. Helmuth Poensgen sprach zur Frage der Rationalisierung der Sozialversicherung und forderte neben Umgestaltung und Rationalisierung unseres Staats- und Verwaltungswesens auch die immer dringender werdende Aufgabe einer durchgreifenden Rationalisierung der Sozialversicherung. — In seinem Schlußwort forderte Generaldirektor Dr. Silverberg im Anschluß an die Ausführungen der Diskussionsredner eine Zusammenfassung von Gesetzgebung und Vollzug in der Verwaltung.

Bremen empfängt die Ozeanflieger

Hauptmann Köhl Ehrendoktor der Technischen Hochschule in Braunschweig.

Bremen, 19. Juni.

Bereits gegen 10 Uhr vormittags waren die Straßen, die die mit den Fliegern besetzten Kraftwagen passieren mußten, Fensterplätze, Hausvorsprünge und sonstige gute Sichtstellen von einem zahlreichen Publikum eingenommen. Die Schulen hatten den Unterricht ausfallen lassen und zahlreiche Kinderscharen mit Fähnchen bevölkerten die Bürgersteige. Verschiedentlich waren über die Straßen Bänder mit kurzen Inschriften, z. B.: „Ich hab's gewußt, Dein Peterle!", gezogen. Gegen 10 Uhr vormittags traten die Flieger in Kraftwagen den

Triumphzug von Bremerhaven nach Bremen

an, einen Triumphzug, wie ihn Bremen noch nie erlebt hat und wohl kaum wieder erleben dürfte. Die Bremerhavener Bevölkerung war vollzählig auf den Beinen und nahm mit lebhaften nicht endenwollenden Kundgebungen Abschied von den Fliegern, die auf der Landstraße nach Bremen das Spalier der A. D. A. C.-Sternfahrer passierten. Fortwährende Hupensignale, Hurrarufe und wiederholtes Absingen des Deutschlandliedes gaben Kunde von der ungeheuren Begeisterung der Bevölkerung. Etwa 40 Flugzeuge begleiteten den Kraftwagenzug auf der Fahrt nach Bremen. Aus den umliegenden Dörfern und Ortschaften hatte sich fast vollzählig die Einwohnerschaft eingefunden, um den Fliegern das Geleit zu geben. Unter Führung des Amtshauptmanns Koch (Bremerhaven) traf der Zug schließlich an der Bremer Stadtgrenze in Burg an der Lesum ein, wo sich der Bremer Polizeipräsident Petri nach Begrüßung der Flieger im Auftrage des Senats der freien und Hansestadt Bremen an die Spitze des Zuges setzte. Am Doven-Tor setzte sich die Polizeipatrouille und eine berittene Staffel der Schutzpolizei vor und hinter den Wagen der Flieger, der sich allmählich durch die festlich geschmückten Straßen dem Marktplatz näherte, der von einer unübersehbaren Menschenmenge besetzt war. Als sich der Wagen der Flieger dem Roland-Denkmal näherte, brach die Menge in begeisterte Hoch- und Hurra-Rufe aus. Die Flieger, die in ihrem Wagen von aus den Fenstern geworfenen Blumen vollkommen eingedeckt waren, dankten durch fortwährendes Grüßen und Winken für die Kundgebungen. Die Menge durchbrach mehrfach die Polizeiketten, so daß der Zug einige Unterbrechung erfuhr. Die Flugzeuge, unter ihnen die „Europa", kreisten fortwährend über dem Marktplatz, während sämtliche Kirchenglocken der Stadt läuteten und die Sirenen aller Werften und Fabriken ertönten. Vor dem Rathaus hatte eine Ehrenwache der Reichswehr Aufstellung genommen. Als die Flieger unter dem Läuten der Kirchenglocken und unter den Hochrufen der unübersehbaren Menschenmenge dem Auto entstiegen, präsentierte die Ehrenkompagnie der Reichswehr. Am Portal des Bremer Rathauses wurden die Flieger vom Senat der Stadt Bremen empfangen und in die altehrwürdige Rathaushalle geführt, wo

der erste offizielle Begrüßungsakt in Bremen

durch den Senat und die Bürgerschaft stattfand. Der Präsident des Senats der Stadt Bremen, Dr. Donand, begrüßte die Ozeanflieger und wies darauf hin, daß die allgemeine Freude des deutschen Volkes über die glückliche Heimkehr der Flieger nirgends tiefer empfunden werde, als in der Bremer Bevölkerung. Der Empfang auf deutschem Boden sei zugleich ein Dankes- und Freundesgruß an die Vereinigten Staaten von Amerika. Dr. Donand überreichte dann jedem der drei Flieger eine große Goldene Medaille, die auf der Vorderseite das Bremer Staatswappen mit der Inschrift: „Der Senat der freien und Hansestadt Bremen", auf der Rückseite einen Genius und die Worte: „Dem Verdienste" tragen. In den Rand der massivgoldenen Medaille sind der Name des bedachten Fliegers mit dem Vermerke: „Erster Ostwest-Ozeanflug" und die Daten des Fluges, sowie der Heimkehr eingeprägt. Alle drei Flieger dankten bewegt in kurzen Ansprachen für die Ehrung. Gesang- und Musikvorträge beschlossen die eindrucksvolle Feier. Beim Betreten und beim Verlassen des Saales wurden die Flieger von den zahlreichen Anwesenden stürmisch gefeiert. Im Anschluß an diese offizielle Feier bot der Senat den Fliegern und ihren Angehörigen ein Frühstück im engsten Kreise.

Empfang beim Norddeutschen Lloyd.

Um 4 Uhr nachmittags wurden die „Bremen"-Flieger offiziell im Verwaltungsgebäude des Norddeutschen Lloyd empfangen. Am Portal wurden den Ozeanfliegern von drei jungen Mädchen Blumensträuße mit in den Landesfarben gehaltenen Schleifen überreicht. Die zu den Sitzungssälen führende Freitreppe war festlich beleuchtet und mit Girlanden, herrlichen Blumengewinden, Palmen und Lorbeerbäumen geschmückt. Die große Angestelltenschaft des Norddeutschen Lloyd war zu der Begrüßungsfeier der Flieger vollzählig versammelt, die mit begeisterten Hurra-Rufen empfangen wurden. Generaldirektor Geheimrat Stimming begrüßte die Flieger im Namen des Norddeutschen Lloyd, worauf Hauptmann Köhl im Namen der Flieger für die Unterstützung der Flieger durch den Norddeutschen Lloyd dankte, ohne den der Ozeanflug gar nicht möglich gewesen wäre.

Empfang im Stadion.

Um 6 Uhr abends erfolgte im Stadion am Osterdeich ein Empfang zu Ehren der Ozeanflieger. Zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags waren die Straßen zum Stadion schwarz von dem Menschengewimmel, und bald waren nicht nur die Tribünen nebst den weiten Spiel- und Wiesenflächen des Stadions gefüllt, sondern auch die Wiesenflächen der Umgebung soweit das Auge reichte. Gegen 6 Uhr und 30 fuhr das Auto der drei Flieger in das Stadion ein, unter einem Sturm begeisterter Zurufe, der durch die Menge wogte, die mit einer Schätzung von 50 000 Köpfen kaum zu hoch angegeben ist. Im Stadion wurden die drei Ozeanflieger begrüßt vom Vorsitzenden des Vereins für Luftfahrt, Landgerichtsdirektor Dr. Wilckens, der in einer Ansprache die Flieger feierte und mitteilte, daß der Verein beschlossen habe, in Anerkennung der weltgeschichtlichen Leistung der drei Ozeanbezwinger ihnen die Plakette des Vereins zu verleihen und sie zu Ehrenmitgliedern zu ernennen.

Festessen in der Bremer Handelskammer.

Am Abend veranstaltete die Bremer Handelskammer zu Ehren der Ozeanflieger im Hause Schütting ein Festessen, zu dem neben den Fliegern und ihren Angehörigen zahlreiche Gäste erschienen waren. Der Präsident der Handelskammer, Dr. Petzet, begrüßte die Ehrengäste mit einer Rede, in der er nochmals erwähnte, daß es im wesentlichen Bremer Kaufleute gewesen seien, die sich im Vertrauen auf die bewährte Tüchtigkeit Köhls und v. Hünefelds für die Beschaffung der nötigen Geldmittel eingesetzt hätten. Der Redner überreichte den Fliegern sodann im Namen der Bremer Kaufmannschaft mit dem Wappen der Handelskammer und alten Bremer Talern geschmückte Silberteller als Ehrengabe. Im Namen der Flieger antwortete Freiherr v. Hünefeld. Im weiteren Verlaufe des Essens gab der Rektor der Technischen Hochschule Braunschweig die Ernennung des Hauptmanns Köhl zum Ehrendoktor dieser Hochschule bekannt, wofür der Ernannte mit warmen Worten dankte.

*

Morgen früh erfolgt der Flug der Flieger nach Berlin. Die Fahrt wird in Hamburg auf kurze Zeit unterbrochen. In einem Schreiben an den Reichspräsidenten haben die Ozeanflieger die Bitte ausgesprochen, dahin zu wirken, daß die für die Ozeanflieger in verschiedenen deutschen Städten geplanten festlichen Empfänge in möglichst einfachen Grenzen gehalten werden und etwa hierfür zur Verfügung gestellte Geldmittel der Wohltätigkeit zufließen, vor allem den Opfern der Kriegs- und Nachkriegszeit.

*

Amerikanisches Kaufangebot für die „Bremen".

Bremen, 19. Juni.

Wie bekannt wird, hat Professor Junkers in Amerika ein Angebot bekommen von einer amerikanischen Gruppe, die das noch auf Greenly Island liegende Ozeanflugzeug „Bremen" für ein amerikanisches Museum erwerben will. Daraufhin hat sich im Einverständnis mit Freiherrn v. Hünefeld ein kleiner Ausschuß gebildet, der in den angeknüpften Verhandlungen für das Eingehen auf das amerikanische Angebot zur Bedingung macht, daß das Flugzeug „Bremen" bis Ende dieses Jahres für Deutschland zur Verfügung stehen muß, um in Deutschland gezeigt zu werden.

Die „Friendship" in Southampton.

London, 19. Juni.

Das amerikanische Flugzeug „Friendship", das am Montag mit dem Flieger William Stultz und der Fliegerin Miß Earhart nach Ueberquerung des Ozeans infolge Brennstoffmangels in der Nähe von Llanelly in Südwales niedergehen mußte, war heute vormittag wieder aufgestiegen und traf vormittags in Southampton ein. Der Willkomm, den die „Friendship"-Flieger in Southampton erhielten, war international; denn neben der Menge der Amerikaner, unter denen sich auch der amerikanische Konsul befand, schlossen sich die Passagiere des holländischen Dampfers „Usambara" und die Matrosen dreier chilenischer Zerstörer an, die sich auf dem Deck ihrer Schiffe versammelten und ihren Willkomm ausriefen, der fast von dem Lärm der Sirenen aller im Hafen liegenden Dampfer erstickt wurde. In den Straßen jubelten tausende von Menschen den Fliegern zu, denen die Bürgermeisterin der Stadt einen Empfang gab.

Polnische Truppen durchfahren Ostpreußen.

Berlin, 19. Juni.

Deutschland hat im Jahre 1921 mit Polen ein Abkommen geschlossen, wonach polnische Militärzüge durch Ostpreußen durchgeführt werden dürfen. Von diesem Recht wird Polen, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, zum ersten Mal am 27. Juni Gebrauch machen. Es werden in einem geschlossenen Zuge 180 Mann sowie vierzehn Wagen Heeresgut über Marienburg, Deutsch-Eylau nach Danzig befördert. Es ist Vorsorge getroffen, daß es zu keinerlei Zwischenfällen kommt.

Die Durchfahrt der polnischen Truppen durch Ostpreußen mußte deutscherseits auf Grund des Artikels 47 des sogenannten „Korridor-Abkommens" vom 1. April 1921 erfolgen, das den Verkehr durch den Danziger Korridor regelt. In dem Abkommen wird im einzelnen die Durchfahrt der Züge geregelt, die sich aus deutschem Gebiet nach Ostpreußen begeben, sowie eine weitere Reihe von Einzelfragen, die mit dem Korridor-Problem in Verbindung stehen. So wird u. a. bestimmt, daß Deutschland das Recht hat, durch den Korridor wöchentlich je einen Militärzug sowie einen Militärgüterzug zu leiten. Dieses Recht mußte seinerzeit Polen auch für Ostpreußen zugestanden werden, da sonst das Abkommen nicht zustande gekommen wäre. Rechtlich gesehen handelt es sich somit um ein Recht, das beiden Vertragsparteien in gleicher Weise zusteht. Aus welchem Grunde Polen erst nach sieben Jahren von dem ihm zustehenden Rechte Gebrauch macht, ist nicht bekannt. Auch der Bestimmungsort der polnischen Truppenteile ist unbekannt.

Die Frage der Kohleneinfuhr-Genehmigung.

Berlin, 19. Juni.

Im preußischen Landtage ist folgende Anfrage der Zentrumspartei eingegangen:

„Nach der letzten Kohlenpreiserhöhung für das Ruhrgebiet mehren sich die Fälle, wo deutsche Industriebetriebe aus Ersparnisrücksichten zum Bezuge ausländischer Kohlen übergehen. So ist vor kurzem einer Eisenhütte, die dicht vor den Toren der Ruhrzechen liegt, die Einfuhrgenehmigung für 10 000 Tonnen nichtdeutscher Kohle erteilt worden. Auch in Berlin und an anderen Orten sollen Abschlüsse von 50 000 bis 100 000 Tonnen mit dem Ausland getätigt worden sein. Die Kohlenpreisfrage hat neben der geschäftlichen eine beachtenswerte vaterländische Seite. Es geht nicht an, daß schließlich auch finanziell gut gestellte Betriebe aus Gewinnrücksichten ausländische Kohle beziehen und dadurch den deutschen Bergbau und dessen Arbeiterschaft schädigen, trotzdem sie in der Lage sind, die Preise für deutsche Kohle zu zahlen. Wir fragen daher das Staatsministerium: Ist es in der Lage und bereit, dahin zu wirken, daß Kohleneinfuhrgenehmigungen nur in solchen Fällen erteilt werden, wo es sich um nachweisbar nicht gut rentierende Betriebe handelt?"

Deutsch-österreichische Handelsvertragsverhandlungen.

Wien, 19. Juni.

Im Bundeskanzleramt wurden die Verhandlungen über den neuen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich eröffnet. Die beiden Vorsitzenden, auf deutscher Seite Ministerialdirektor Dr. Ritter und auf österreichischer Seite Sektionschef Dr. Schüller, gaben der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß es gelingen werde, die Entwickelung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten durch den jetzt in Behandlung stehenden Vertrag, der auf einer möglichst breiten Basis abgeschlossen werden soll, wesentlich zu fördern.

Nobile sichtet wieder ein Flugzeug.

Oslo, 19. Juni.

Ein Funkspruch von Bord der „Citta di Milano" besagt, die Flieger Larsen und Lützow-Holm seien bei der Rückkehr von ihrem gestrigen Fluge unterrichtet worden, daß sie von Nobile in einer Entfernung von etwa zwei Kilometern gesichtet worden seien. Mit bewunderungswürdigem Eifer hätten beide sofort mit demselben Apparat einen neuen Flug unternommen, aber auch diesmal sei es ihnen nicht gelungen, das rote Zelt Nobiles zu erblicken. Auch dem Flugzeug Maddalenas ist es nicht gelungen, Nobile zu finden.

Große Beunruhigung herrscht in Oslo über das Ausbleiben jeglicher Nachricht von dem französischen Flugzeug „Latham", das von Kingsbay zum Fluge nach Spitzbergen aufgestiegen war. An Bord befindet sich auch Amundsen.

Die „erste Lesung" des neuen Regierungsprogramms beendet.

Weiterbestehen einer Reihe von Differenzpunkten. — Die Haltung des Zentrums in der Preußenfrage.

Berlin, 19. Juni.

Die interfraktionellen Besprechungen sind heute vormittag in demselben Kreise der Vertreter der Fraktionen wie in den vorangegangenen Tagen fortgesetzt worden. Die interfraktionellen Besprechungen nahmen verhältnismäßig einen raschen Verlauf. Die Erörterung drehte sich um eine Reihe politischer Fragen, die noch umstritten sind, so um die Frage der Amnestie, des Verfassungstages und des Panzerschiffbaues. Der Abgeordnete Müller-Franken wird nach dem ersten Abschnitt der interfraktionellen Besprechungen über das Regierungsprogramm das bisher festgelegte Ergebnis dieser Verhandlungen in einer programmatischen Ausarbeitung zusammenfassen, die er morgen den Fraktionen zuleiten wird. Die Fraktionen werden dann morgen wieder zusammentreten, um sich ein klares Bild über die Politik der künftigen Regierung machen zu können.

Das Zustandekommen der großen Koalition

kann wohl als gesichert gelten, wenn nicht noch im letzten Augenblick unvorhergesehene Schwierigkeiten, etwa von Preußen her, auftauchen sollten. Die Regierungsparteien werden aber zweifellos eine Reihe von ungeklärten Fragen mit in die Koalition nehmen. Dies gilt namentlich von der Frage eines Reichsschulgesetzes, in der eine Annäherung zwischen Zentrum und Sozialdemokraten sehr schwer denkbar ist. Auch in der Frage des Panzerkreuzers steht die Sozialdemokratie mit ihrer Forderung auf Streichung der ersten Rate des Panzerschiffbaues der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum gegenüber. Diese beiden Parteien leisten der sozialdemokratischen Forderung in diesen beiden Punkten entschiedenen Widerstand. Auch die Erklärung des 11. August zum Nationalfeiertag wird von der Deutschen Volkspartei abgelehnt. Wenn auch in einer Reihe von Fragen Uebereinstimmung erzielt worden ist und dem Regierungsprogramm von den kommenden Koalitions-Parteien zugestimmt werden dürfte, so werden doch noch einige Tage vergehen, ehe man an die personellen Fragen der Kabinettsbildung herangehen kann.

Im Laufe des heutigen Nachmittags traten sämtliche für die Regierungsbildung in Betracht kommenden Fraktionen zu Sitzungen zusammen. Die sozialdemokratische Fraktion, die um 3 Uhr zusammentrat, war zuerst mit ihren Beratungen fertig. Die Fraktion nahm den Bericht ihrer Unterhändler über die interfraktionellen Verhandlungen entgegen. In der Aussprache wurden vor allem die Differenzpunkte erörtert, die in den interfraktionellen Besprechungen hervorgetreten sind. Abgesehen von der Frage des Baues des Panzerkreuzers bestehen nach Auffassung der sozialdemokratischen Unterhändler

Differenzen noch in folgenden Fragen:

Während die Sozialdemokratie die sofortige Verabschiedung des im Reichsrat beschlossenen Gesetzentwurfes verlangt, den 11. August zum Nationalfeiertag zu erklären, haben hierzu bisher nur die demokratische Fraktion und die Zentrumsfraktion ihre Zustimmung erklärt. Eine weitere Differenz besteht in der Frage des Zeitpunktes und des Umfanges der Amnestie. Auch in den Vorbehalten wegen der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstunden-Tag ist bisher keine Einigung erzielt worden. Stärker abweichende Meinungen bestehen auch in den Steuerfragen, wo die Sozialdemokratie die sofortige Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums für die kleinen Einkommen verlangen, die Deutschnationale Volkspartei dagegen auch eine Senkung der Abzüge von den mittleren Einkommen fordert. Schließlich ist bisher auch keinerlei Verständigung wegen der Wohnungspolitik erzielt worden. Die Deutsche Volkspartei verlangt den weiteren Abbau der Wohnungs-Zwangswirtschaft, die Sozialdemokratie dagegen u. a. die Erhaltung des Mieterschutzes und ein soziales Miet- und Wohnrecht. Die Fraktion sprach den Unterhändlern ihr Vertrauen aus und beauftragte sie, bei den morgigen Verhandlungen auf eine Klärung der Voraussetzungen über die Regierungsbildung zu drängen. Die sozialdemokratische Fraktion wird am Mittwoch um 7 Uhr abends zur Entgegennahme des weiteren Berichtes wieder zusammentreten.

Die demokratische Fraktion nahm ebenfalls heute den Bericht ihrer Unterhändler entgegen. Sie stellte eine Reihe von Forderungen zusammen, vor allem solcher auf dem Gebiete des Schulwesens, des Einheitsstaates und der Wirtschafts- und Finanzpolitik. Die demokratischen Unterhändler werden diese Forderungen bei der Fortsetzung der Verhandlungen am Mittwoch den anderen Parteien unterbreiten. Die nächste Fraktionssitzung wird je nach der Lage der Verhandlungen zusammenberufen werden.

An der Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei

nahm wiederum der Reichsaußenminister Dr. Stresemann teil.

Die Fraktion besprach eingehend die Verhandlungen zur Regierungsbildung und billigte die Haltung ihrer Unterhändler.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung am Nachmittag zunächst mit laufenden Angelegenheiten. Sodann erstattete der Abgeordnete Dr. Perlitius den Bericht über die Regierungsbildung. Darauf vertagte sich die Fraktion auf Mittwoch nachmittag. In dieser Sitzung wird Bericht erstattet werden über die Verhandlungen der Zentrumsfraktion des preußischen Landtages.

Die Zentrumsfraktion des preußischen Landtages trat am Dienstag nachmittag um vier Uhr zusammen, um die Frage der Regierungsbildung in Preußen zu erörtern. Es waren 58 Mitglieder der Zentrumsfraktion des Landtages erschienen. Von der Reichstagsfraktion waren die Abgeordneten Dr. Guerard und Dr. Stegerwald anwesend. In der Aussprache wurde darauf aufmerksam gemacht, daß von der Deutschen Volkspartei an die Regierungsparteien in Preußen noch nicht herangetreten worden sei. Nach eingehender Erörterung ging die einmütige Auffassung der Fraktion dahin, daß sie nach wie vor auf dem Standpunkt steht, eine Verbreiterung der preußischen Regierungskoalition komme nur in Frage, wenn eine nicht zur Koalition gehörende preußische Fraktion den bisherigen Koalitionsparteien gegenüber ihren Wunsch zum Ausdruck bringe, in die Regierungskoalition einzutreten.

Eine Erklärung dieser Art

sei an die Zentrumsfraktion des preußischen Landtages von keiner der nicht zur preußischen Koalition gehörenden Fraktion herangetragen worden. Es bleibe für die Zentrumsfraktion des preußischen Landtages bei der am 9. Juni dieses Jahres durch den Abgeordneten Herold im Plenum abgegebenen Erklärung der Regierungsparteien. Das bedeutet, daß die Zentrumsfraktion des preußischen Landtages einen offiziellen Antrag der Deutschen Volkspartei erwartet, in die preußische Regierungskoalition aufgenommen zu werden. Es muß abgewartet werden, wie sich die Fraktion der Deutschen Volkspartei im preußischen Landtag zu dieser nicht gerade sehr ermutigenden Haltung der Zentrumsfraktion stellt.

198 städtische Anleihegesuche bewilligt.

Berlin, 19. Juni.

Die Beratungsstelle für Auslandskredite hat die Genehmigung für 198 Anträge auf Auslandsanleihen deutscher Städte aus dem Erträgnis der kürzlich in Neuyork aufgelegten deutschen kommunalen Sammelanleihe erteilt. Die in jenen 198 Anträgen geforderten Summen machen weit über 100 Millionen Mark aus, während die kommunale Auslandsanleihe bekanntlich über einen Nominalbetrag von 17,5 Millionen Dollar lautete. Es werden also die Gemeinden an dieser Anleihe nur mit 46 Prozent beteiligt werden können. Es bleibt dabei offen, weitere Gelder durch eine zweite Tranche in einem späteren Zeitpunkte im Rahmen der jetzt von der Beratungsstelle genehmigten Summen zu beschaffen.

Einigung über die wirtschaftliche Versorgung des Pfarrerstandes.

Berlin, 19. Juni.

Ueber die Anpassung der wirtschaftlichen Versorgung des Pfarrerstandes an die seit Oktober 1927 für die Staatsbeamten geltende Ordnung ist dieser Tage eine Einigung zwischen der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union und der preußischen Staatsregierung erzielt worden. Die entsprechende kirchliche Ordnung ist den Konsistorien zugegangen und dort in beschleunigter Ausführung begriffen.

Zaleskis Anmaßungen.

Warschau, 19. Juni.

Der polnische Außenminister Zaleski gab der halbamtlichen „Epoka" eine Unterredung über seine Reise nach Paris und Brüssel. Hierbei wiederholte er, daß er in Paris der Presse gegenüber die Rheinlandfrage ausdrücklich nicht erwähnt habe, sondern nur in Polen und in Belgien auf Veranlassung von Pressevertretern hierauf eingegangen sei. Zaleski will damit wohl betonen, daß die Rheinlandfrage nicht aus seiner Initiative erörtert worden sei. In Paris habe er beim Essen zwei Grundsätze vertreten: erstens, daß, wer die friedliche Revision der Friedensverträge fordere, ebenso gegen den Frieden handle wie jeder, der bewaffnet dazu auffordere — eine ziemlich erstaunliche Behauptung; zweitens, daß, wer Friedensgarantien besitze, sie nur gegen andere abgeben dürfe. Also die berühmte Pfänderpolitik. Außerdem betonte er, daß er keineswegs gegen den Kellogpakt aufgetreten sei. Zu der in der deutschen Presse entstandenen Erregung wegen der letzten Aeußerungen Zaleskis über die Rheinlandfrage meinte der Minister, man könne glauben, daß in Deutschland der Wille zum Frieden überhaupt nicht bestehe. Er wolle dies jedoch nicht annehmen.

Keine Verhaftung Seebolds.

Moskau, 19. Juni.

Da sich der hier eingetroffene deutsche Ingenieur Seebold dem Obersten Gerichtshof freiwillig gestellt hat, erklärte der Staatsanwalt Krylenko, die Staatsanwaltschaft erachte eine schriftliche Verpflichtung Seebolds, Moskau nicht zu verlassen, als ausreichend. Krylenko erklärte weiter, daß er von den deutschen Behörden die eidesstattlichen Bestätigungen der Aussagen Kösters, Seebolds und des Betriebsrats der Firma Knapp erhalten habe. Für das Sowjetrecht hätten diese Erklärungen keinen Wert. Ihrem Inhalt nach seien sie unbegründete Widerlegungen der Aussagen von Personen, die der Beteiligung an den Schädigungen verdächtigt seien. Die Erklärungen des Betriebsrats hätten für den Prozeß keine Bedeutung, Krylenko beantragte, diese Erklärungen zu den Akten zu nehmen. Inzwischen sei auf Antrag des Staatsanwalts der deutsche Ingenieur Hobbe als Zeuge geladen worden, der im Donezgebiet arbeitet und der in seiner Tätigkeit die Schädigungsarbeit russischer Ingenieure wahrgenommen haben will.

In der gestrigen Verhandlung haben zwei weitere Angeklagte, und zwar Jussewitsch und Walkowski ihre seinerzeit vor dem Untersuchungsrichter gemachten Geständnisse widerrufen. Sie hätten gar nicht mit ausländischen Stellen in Verbindung gestanden.

Die Haftentlassung Dr. Ricklins und Dr. Rosses abgelehnt.

Paris, 19. Juni.

Wie Havas aus Kolmar berichtet, ist der Antrag auf vorläufige Haftentlassung von Dr. Ricklin, Dr. Rosse, Faßhauer und Schall abgelehnt worden. Bei der Verkündung der Entscheidung erklärte Dr. Ricklins: „Das ist sehr bedauerlich, das ist ein Unglück!"

Schadenersatzforderung Nankings an Japan.

Peking, 19. Juni.

Meldungen aus Nanking zufolge hat die Nanking-Regierung die japanische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß bei dem Zusammenstoß der japanischen und der chinesischen Truppen in Tsinanfu von japanischen Truppen 4200 Personen getötet und 8000 Personen verwundet worden seien. Die Verluste Chinas betrügen über 41 Millionen Dollar. Die Nanking-Regierung macht Japan für diese Verluste verantwortlich und ersucht um Entschädigung. — Von Freitag bis Sonntag wurden in Tientsin 200 Plünderer in Zivilkleidung verhaftet, die sämtlich zum Tode verurteilt wurden. Von ihnen sind bereits 58 hingerichtet worden.

Politische Uebersicht.

+ **Wieder direkte Eisenbahnverbindung Berlin—Tokio.** Die seit Kriegsbeginn unterbrochen gewesene direkte Eisenbahnverbindung von Deutschland durch Rußland und China nach Tokio ist wieder hergestellt worden. Die Reisedauer beträgt 14 Tage.

+ **Eröffnung der Interparlamentarischen Union in Versailles.** Dienstag vormittag wurde in Anwesenheit des Präsidenten der Republik Doumergue und des deutschen Botschafters Dr. v. Hoesch im Sitzungssaal der Nationalversammlung in Versailles die Konferenz der Interparlamentarischen Union, auf der 30 Nationen vertreten sind, eröffnet.

Walter Bloem.

Zu seinem 60. Geburtstage.

Von

Geert Holst.

Es sind erst 24 Jahre her, seitdem sich der Barmer Rechtsanwalt Dr. Walter Bloem von seinen dichterischen Mächten gedrängt fühlte, Praxis Praxis sein zu lassen und sich unter übermächtigem Zwang entschloß, fürderhin nur noch der Stimme des Innern zu gehorchen. Aus der gutgehenden Anwaltspraxis in das immerhin fragwürdige Dasein eines „freien Schriftstellers", der außer besagtem Drang nur ein paar, keineswegs durchschlagende Theatererfolge mit dem historischen Schauspiel „Taub" und dem modernen Drama „Es werde Recht" aufzuweisen hatte, hinüberzuwechseln, bedeutete für einen Mann mit Frau und zwei Kindern auf jeden Fall einen Sprung ins Dunkle. Und wenn er auch mit seinem ersten Roman, dem Studentenroman „Der krasse Fuchs", einen Erfolg hatte, der seinen Namen weithin bekannt machte und ihn sofort in die Reihe der führenden Autoren stellte, so blieb ihm dennoch das Sorgenbrot des Schriftstellers nicht erspart, und er mußte froh sein, daß er, von ebensoviel Theaterleidenschaft wie gediegenem literarischem Wissen und Urteilskraft dazu prädestiniert, im Jahre 1911 einen Ruf als Dramaturg an das Königliche Theater in Stuttgart erhielt, der ihn vor dem zermürbenden Kleinkampf materieller Sorge wenigstens einigermaßen bewahrte.

Und doch war damals schon das Werk erschienen, das seinen Ruhm begründen und ihn in den Genuß märchenhaft hoher Auflagenziffern setzen sollte! Aber wer hatte in den Jahren satten Friedensgenusses ein Ohr für die Nöte und politischen Mächte, die „Das eiserne Jahr" schufen? Erst als 1912 die Fortsetzung erschien, als „Volk wider Volk" seinen grandiosen Kampf kämpfte, brach sich die Erkenntnis Bahn, daß hier mehr war als der übliche Unterhaltungsroman, der sich vor dem heroischen Hintergrund des deutsch-französischen Krieges aufbaute, daß vielmehr ein kühner, neuartiger dichterischer Wille an die Herzen der Nation rüttelte, sie aus Aesthetenträumen und Uebergangskrisen heraus an den Heldenkampf der Väter zu erinnern, dem wir Einheit und Größe des Reiches überhaupt verdankten. Plötzlich beherrschte das Buch die Zeitstimmung, und als ein Jahr später der Schlußband der Trilogie erschien, die „Schmiede der Zukunft", da war Bloems Erfolg längst und durchaus besiegelt. Was er gleichsam aus den unterirdischen Strömen der Gegenwart erahnt hatte, — wie bitter not es täte, den Genußmenschen der Zeit noch einmal tief in den Spiegel seines eigenen Volkes blicken zu lassen, seine Kräfte zu Abwehr und Tat immer wieder zu mobilisieren —, das erwies das Jahr 1914 in tiefstem Maße: die innere Notwendigkeit dieser Romantrilogie. Die Kraft seiner dichterischen Visionen, aus denen das Ringen zweier Völker neu geboren wurde, sah sich bestätigt durch das eherne Ringen, mit dem wir uns bald einer ganzen Welt von Feinden zu erwehren hatten.

Mit Herz und Hand hat Bloem im Kriege seinen Mann gestanden. Als Hauptmann der Reserve zog er an der Spitze einer aktiven Kompagnie mit hinaus, und keine Verwundung, keine Erkrankung konnte ihn hindern, immer wieder hinaus ins Feld zu gehen, dorthin, wo das Vaterland jeden Deutschen brauchte. Sein Kriegstagebuch und seine bewundernswert objektive Darstellung des Weltkrieges, die ebenso von der Echtheit nationaler Gesinnung zeugte wie von einem erfreulich männlichen Mut zu sachlicher Kritik, gehören zu den besten literarischen Zeugnissen, die uns der Weltkrieg hinterlassen hat.

Dieser Mann, der, ebenso sehr Historiker wie Völkerpsychologe, kriegerisches Geschehen in den verschiedensten Epochen geschaut, erlebt, gestaltet hat wie kaum ein anderer, ist im tiefsten, eigentlichsten Sinn seines Wesens den ehtischen und kulturellen Aufgaben seines Volkes im Rahmen der Weltharmonie zugetan. Man erkennt Walter Bloems eigentliches Gesicht erst, wenn man beobachtet, wie er in den verschiedensten Aeußerungen seines dichterischen Schaffens, in Vers und Dramen, in erster Linie aber in seiner immer mit dramatischen Temperamenten angefüllten, hinreißend angetriebenen Epik, sich ringend mit den zwingenden Problemen der Zeit auseinandersetzt. Er ist nie ein sauer Unterhaltungsschriftsteller gewesen, die Verantwortung seiner Mission, die ihn aus seiner unmittelbaren Verbundenheit mit dem Volkstum für das Volkstum schaffen und denken und sorgen, schaffen und schreiben heißt, drückt sich in jedem seiner Werke aus und bestimmt den hohen geistigen Rang, den sie im heutigen Schrifttum einnehmen.

Die uneingeengte Geistigkeit, die aufrechte Mannhaftigkeit Walter Bloems, die den Meister des Romans auch als ganzen Deutschen erkennen lassen, sichern ihm uneingeschränkte Sympathien in allen Schichten und Lagern des Volkes. In diesen vierundzwanzig Jahren hat sich der ehemalige Barmer Rechtsanwalt nicht nur zum Burgherrn von Rieneck im sonnigen Maintal emporgeschrieben, er hat sich auch zu einer weit ausstrahlenden geistigen Persönlichkeit im deutschen Volkstum empor- und durchgerungen. Es ist kennzeichnend für die Vitalität dieses Mannes, daß er, getrieben von nichts anderem als dem unabweisbaren Bedürfnisse, sich unmittelbar mit den politischen, sozialen und religiösen Problemen, die unserem Weltgeschehen die Richtung geben, zu beschäftigen, im letzten Jahre noch die ganze Welt umschifft hat. Die Frucht dieser Reise spiegelt das „Weltgesicht", das jetzt eben erscheint. Ein Satz darin, die Summe seiner Erkenntnisse und Anschauungen, könnte ebenso gut als Devise seines eigenen Lebens und seines ganzen Schaffens gelten:

„Nicht durch Verneinung und Flucht sollen wir die Welt überwinden. Durch glaubensstrotzige Bejahung, demütiges Liebesopfer, erlösende Tat."

= **Ehrung Bruno Walthers in Paris.** Die französischen Musiker veranstalteten zu Ehren von Professor Bruno Walther vor seiner Abreise unter dem Vorsitz von Kriegsminister Painlevé ein Frühstück. Painlevé nannte Walther den deutschen Botschafter der Musik. Für die Komponisten und Fachkollegen Walthers sprach Pierne, für die aufführenden Künstler der Pianist Cortot. Die Veranstaltung nahm einen herzlichen Verlauf und klang in ein allgemeines „Auf Wiedersehen" aus. Auch der deutsche Botschafter Dr. v. Hoesch war anwesend.

= **Die deutschen Schauspieler bei Minister Herriot.** Unter dem Vorsitz des Ministers für Kunst und Wissenschaft, Herriot, fand in Paris zu Ehren der dort eingetroffenen deutschen Schauspieler, die unter Leitung von Professor Robert von den Berliner Kammerspielen ein Gastspiel geben werden, ein Empfang statt. Die deutschen Künstler wurden begrüßt u. a. von Henry Bernstein, André Rivoir und vom Minister Herriot selbst, der in einer Ansprache für die freundschaftliche Aufnahme dankte, die französischen Künstlern in Deutschland zuteil geworden sei. Die Kunst, so führte Herriot aus, müsse national sein, wenn sie international wirken wolle. Die künstlerischen Kundgebungen über die Grenzen hinweg würden, das hoffe er, zur Verständigung der Völker beitragen und der großen Sache der Menschheit und des Friedens dienen.

= **Stadttheater Bochum.** Die dritte Veranstaltung des Schülerzyklus, die heute, Mittwoch, von 4 bis gegen 7 Uhr stattfindet, bringt Lortzings komische Oper „Zar und Zimmermann". Es sind zu dieser Vorstellung noch Einzelkarten im Preise von 3 und 3,50 M. an der Theaterkasse zu bekommen. Zu der Wiederholung von Siegfried Geyers dreiaktiger „Kleine Komödie", die am Donnerstag für die Vormiete B gegeben wird, hält die Theaterkasse noch genügend Karten im freien Verkauf bereit. Am Freitag ist das Theater geschlossen. Da für die letzte Veranstaltung des Schülerzyklus, die Gustav Freytags Lustspiel „Die Journalisten" bringt, eine derart starke Nachfrage eingesetzt hat, daß nicht allen Wünschen Rechnung getragen werden konnte, hat sich die Theaterleitung entschlossen, dieses klassische Lustspiel als Schülervorstellung außerhalb des Zyklus am kommenden Samstag vorweg aufzuführen. Die Platzpreise für diese Veranstaltung bewegen sich zwischen 0,50 M. bis 2 M. Der Vorverkauf beginnt heute. Es stehen noch in allen Platzgattungen Karten zur Verfügung. Hingewiesen sei schon heute auf die Wiederholung des Lustspiels „Im weißen Rößl", die für Sonntag außer Vormiete vorgesehen ist. Der Vorverkauf für diesen Abend beginnt morgen, Donnerstag. Es besteht also die weitestgehende Möglichkeit, gute Plätze jeder Art an der Theaterkasse zu erhalten.

= **Bruckner-Fest der Stadt Bochum.** Nochmals wird darauf aufmerksam gemacht, daß bereits jetzt Dauerkarten zum Preise von 5, 6, 8 und 10 RM. für alle Veranstaltungen am 1., 3. und 5. Juli zu haben sind. Nach den bestehenden Tagespreisen sind vorstehende Beträge mit einem Preisnachlaß von durchschnittlich 33⅓ % errechnet. Für Vormieter des Konzertjahres 1927/28 beträgt die Preisermäßigung etwa 50 %. Die Konzertkasse im Stadttheater ist an Werktagen von 10 bis 2 Uhr und an Sonntagen von 11 bis 12½ Uhr geöffnet. Weitere Auskunft durch das **Städtische Orchester (Fernruf 8614/15/24).**

Abschluß der Tagung des Deutschen Ostbundes.

Die Teilnehmer der in Duisburg begonnenen Tagung des Deutschen Ostbundes trafen Montag vormittag in Köln ein und besichtigten am Vormittag den Dom und das Rathaus, am Nachmittag die Internationale Presseausstellung und veranstalteten am Abschluß der Tagung im großen Saal der Harmonie einen Ostdeutschen Abend. In dem reichgeschmückten Saal marschierten die Ostmarkenvereine mit ihren Fahnen und Bannern, sowie eine große Reihe studentischer Korporationen der Kölner Universität in vollem Wichs ein. Geheimrat Schmidt (Berlin) begrüßte die Erschienenen und wünschte den Rheinlanden baldigste Erlösung von fremder Besetzung. Regierungsrat Schieren sprach als Vertreter der Regierung, Professor Zykosch als Vertreter der Universität Köln. Frau Dr. Spohr, Mitglied des preußischen Landtages sprach sodann über „Die deutsche Ost- und Westmark — eine Schicksalsgemeinschaft". Ausgehend von der Tagung der Rheinländer in Danzig, ging die Rednerin auf die Beziehungen zwischen der Ost- und Westmark ein, die sich durch die vor Jahrhunderten erfolgte Kolonisierung des Ostens durch rheinische Siedler und die Abwanderung Tausender ostelbischer Kräfte nach dem Industriegebiet der Westmark ausprägte.

Bundesdirektor Ginschel (Bromberg) sprach über die Aufgaben des Deutschen Ostbundes, als deren wichtigste er die Pflicht bezeichnete, die Oeffentlichkeit des In- und Auslandes über die ausschlaggebende Bedeutung der Ostfrage aufzuklären und als Mahner der Nation nicht zu rasten, bis die allgemeine Kenntnis Gemeingut geworden ist, daß die heutigen Verhältnisse im Osten geändert werden müßten. Mit Dankesworten für die gastliche Aufnahme in Köln und dem Versprechen gegenseitiger Hilfe schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

s **Laer,** 19. Juni. In der vergangenen Woche drangen nachts Diebe in die Wirtschaft Borkenstein, Laer, Friedrichstraße 30, ein. Sie entwendeten dort außer einem größeren Geldbetrag Schokolade, Zigaretten und mehrere Flaschen Schnaps. Der Kriminalpolizei ist es bisher nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden.

st **Querenburg,** 19. Juni. Der nächste Säuglingsfürsorgetermin findet am Donnerstag, 21. Juni, nachmittags von 3 Uhr ab im Sitzungszimmer der Gemeindeverwaltung statt.

z **Gerthe,** 19. Juni. Im Bochumer Straßenbahnverkehr wurde der Anfang mit der Anlage eigener Bahnkörper auf der Linie der Westfälischen Straßenbahn Bochum—Castrop gemacht. Bei der Erbreiterung der Castroper Straße vom Abzweig Harpen über Gerthe nach Castrop hat man gleichzeitig einen besonderen Fahrdamm für die Straßenbahn geschaffen. Ein beschleunigter Straßenbahnbetrieb, der durch die zweigleisige Streckenführung ermöglicht wird, wird nur zu oft wegen des Fuhrwerks-, Auto-, Radfahrer- und Personenverkehrs auf der Straße behindert. Mit der Anlage des eigenen Fahrdammes für die Straßenbahn auf der Castroper Straße fällt zukünftig jede Behinderung fort. Bis zum Straßenbahndepot in Gerthe ist das Doppelgleis auf besonderem Fahrdamm nahezu fertiggestellt. Zum ersten Male fallen die bisher gebräuchlichen Rillenschienen fort. Statt dessen hat man genau wie beim Eisenbahnbetrieb Eisenbahnschienen auf Schotterunterlage benutzt. Die Masten zum Halten der Oberleitung weichen in ihrer Konstruktion und Anordnung ebenfalls von den bisher zur Aufstellung gekommenen vollständig ab, da die neue Oberleitung einer ungleich stärkeren Beanspruchung und Belastung ausgesetzt ist.

hs **Langendreer,** 19. Juni. Ihre silberne Hochzeit begehen Mittwoch die Eheleute Heinrich Stück, Hauptstraße 96. — Die beiden evangelischen Frauenvereine Krone und Langendreerholz unternehmen am kommenden Donnerstag einen Ausflug zum Rhein. Abfahrt von Langendreer morgens 5 Uhr 39. — Gestern nachmittag wurde der Produktenhändler K. von einem Erwerbslosen wegen geschäftlicher Differenzen überfallen und schwer mißhandelt. Der Ueberfallene mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Im Licht-, Luft- und Schwimmbad ist jetzt eine Seitz-Personenwage aufgestellt. Es ist also jedem Gelegenheit geboten, Veränderungen der „schlanken Linie" vor und nach dem Baden zu überwachen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

Ein Fahrraddieb angeschossen.

:: **Wanne-Eickel,** 19. Juni. **Infolge der in letzter Zeit vorgekommenen Fahrraddiebstähle im Bezirk Wanne wurden heute morgen bestimmte Bezirke überwacht und bei dieser Gelegenheit festgestellt, wie ein Fahrraddieb sich auf ein eben gestohlenes Rad schwang und damit das Weite suchen wollte. Der postierte Kriminalbeamte nahm die Verfolgung auf und versuchte den Dieb durch Zurufe zum Halten zu bringen. Dieser hielt an, warf dem ankommenden Beamten das Rad gegen den Körper und versuchte dann erneut zu entkommen. Da der Dieb auf mehrmalige Halterufe des Beamten nicht stehen blieb, machte dieser von seiner Schußwaffe Gebrauch und gab zunächst zwei Schreckschüsse ab. Als auch daraufhin der Dieb nicht stehen blieb, wurde von dem Beamten auf ihn geschossen und der Dieb durch einen Schuß in das Gesäß verletzt. Der Angeschossene mußte ins Krankenhaus überführt werden, jedoch besteht keine Lebensgefahr. Der Dieb, ein gewisser Rudolf L., ist nach seiner eigenen Angabe erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen worden und hat keinen festen Wohnsitz.**

*

* **Wanne-Eickel,** 19. Juni. Zwei Freunde hatten das Feuerwehrfest in Langscheid (Sorpesperre) besucht. Auf dem Heimwege gerieten die beiden in Streit. Im Eingange zu ihrem Quartier vor der Kantine gab es nochmals einen schweren Wortwechsel, wobei der eine den andern mit einem Stock über den Schädel schlug. Der Geschlagene namens Wojzorek, stammt aus Wanne-Eickel; er starb an den erhaltenen Verletzungen im Krankenhause zu Hüsten. Der Täter wurde verhaftet und ins Gerichtsgefängnis nach Arnsberg gebracht. — Mit dem für verbindlich erklärten Schiedsspruch im Rheinschifferstreik hat das lebhafteste Treiben auf dem Rhein-Herne-Kanal eingesetzt. An allen Enden herrscht ein Riesenbetrieb. An allen Ladeufern liegen Kähne, verladebereit und im Beladen begriffen. An den Schleusen Wanne-Eickel und in Heßler wird ununterbrochen geschleust und die Anzahl der Kähne, leerer und beladener, ist fast unabsehbar. Schleppzüge bis zu 18 Kähnen wurden gezählt und die Länge eines solchen Schleppzuges beträgt fast 1,5 Kilometer. Erzbeladene Kähne lenken in den Hafen Grimberg ein, kohlenbeladene Kähne gleiten bergab. Bald wird auch der Bergbau günstig beeinflußt werden durch die Wiederbelebung der Schiffahrt. — Die Zahl der zum 1. Juli gekündigten Bergarbeiter auf der Zeche „Königsgrube" betrug etwa 190. Ferner haben 60 selbst gekündigt. — Die nächste öffentliche Stadtverordnetensitzung ist für den 28. Juni vorgesehen. — Unter dem Vorsitz des Entschädigungskommissars, Regierungsrat von und zu Gilsa (Arnsberg) fand unter Hinzuziehung der beiden Beisitzer Architekt Gobrecht für die Stadt und Architekt Kaiser für die Interessenten, der Termin zur Prüfung der Entschädigungsanträge und zur Ermittelung der Entschädigungsbeträge wegen Nichtbenutzung der eigenen Schlachthäuser, infolge des städtischerseits eingeführten Schlachthofzwanges, statt. Es handelt sich um sieben Metzgermeister aus dem Stadtteil Röhlinghausen und dem eingemeindeten Hordeler Teil. Die Feststellungen der Kommission bedürfen noch der Bestätigung des Bezirksausschusses, die zu erwarten ist. Sollte trotzdem der eine oder andere der in Frage kommenden Metzger nicht einverstanden sein, bleibt nur noch der Zivilklageweg offen. Die Entschädigungssumme beträgt insgesamt etwa 15 000 Mark. — Am Samstag wurde dem Mitglied Ludwig Ahlensmeier von der Freiwilligen Feuerwehr Röhlinghausen in einer Versammlung für 25jährige Mitgliedschaft das Staatsabzeichen, die Abzeichen des Landes- und des westfälischen Verbandes nebst Urkunden feierlichst überreicht. Die Versammlung beschloß dann, sich am 1. Juli an dem 60jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr in Recklinghausen durch eine Abordnung vertreten zu lassen. Ebenso wurde die Teilnahme an dem Kreis-Feuerwehrverbandsfest, verbunden mit dem 40jährigen Jubiläum der Wehr in Hattingen zugesagt.

dd **Wanne-Eickel,** 19. Juni. In Waltrop nahm die Polizei einen Mann fest, der hier und in anderen Städten als Logisschwindler auftrat und die Kostgeber um teilweise hohe Beträge geprellt hat. — Ein Bergmann wurde vorgestern abend von einem Motorrad erfaßt und überfahren. Er, wie die beiden Beifahrer erlitten z. T. schwere Verletzungen. — Bei dem hier notgelandeten Flugzeug handelt es sich um D 470 aus Münster, das gestern weiterflog. — In Eickel überfuhr ein beladener Plateauwagen einen Knaben so schwer, daß dieser ins Spital geschafft werden mußte. — Bei einem Verkehrsunfall auf der Hindenburgstraße leistete ein Passant Hilfe. Als er seinen abgelegten Rock wieder anziehen wollte, mußte er die Feststellung machen, daß der Rock inzwischen gestohlen war.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

t **Wattenscheid,** 19. Juni. **Der Baugenossenschaft „Heimat" ist es gelungen, mit einer Berliner Bankfirma eine Anleihe über eine Million Mark abzuschließen, sodaß das Bauprogramm jetzt weiter vorangehen kann. In dieser Woche wird noch eine dringliche Stadtverordneten-Sitzung stattfinden, in der die selbstschuldnerische Bürgschaft für das Bauvorhaben durch die Stadt übernommen werden wird. Vier Fünftel der Bauarbeiten werden dem Wattenscheider Handwerk und Baugewerbe verbleiben, während das restliche Fünftel die Firma Hochtief in Essen ausführen wird. Im ganzen werden 183 Wohnungen hergestellt, die alle mit Speisekammer und Baderäume versehen sind. — In der Stadtverordnetensitzung wird man sich auch mit einem Antrage der Zentrumsfraktion beschäftigen, der sich gegen die eingetretene Erhöhung der Tarife auf den hier verkehrenden Straßenbahnen richtet und den Oberbürgermeister um Antwort ersucht, was er gegen dieser Erhöhung zu tun gedenkt.**

Aus dem Kreis Hattingen.

= **Stiepel,** 20. Juni. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke findet Freitag nachmittag von ½3 bis 5 Uhr im Gemeindehaus in Stiepel statt.

× **Winz-Baak,** 20. Juni. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke findet heute, nachmittag von ¼4 bis ½6 Uhr im Kreiswohlfahrtsamt, Poststraße 2, statt. Die nächste Sprechstunde für Vorstellung der Säuglinge und Kleinkinder bis zum 6. Lebensjahr, findet am Freitag, 22. Juni, nachmittags von 3 bis ½5 Uhr, in der Winzer Schule statt.

□ **Hattingen,** 20. Juni. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke findet heute, Mittwoch, nachmittag von ¼4 bis ½6 Uhr im Kreiswohlfahrtsamt, Poststraße 2, statt.

hd **Hattingen,** 19. Juni. Die Feier des 525jährigen Bestehens der Hattinger Schützengilde nahm am Dienstag früh ihr Ende. Der letzte Tag des zahlreich besuchten Schützenfestes begann nachmittags um 3 Uhr mit den Kinderbelustigungen, doch stand im Vordergrund des Interesses das Königsschießen. Die Königswürde mit dem Abschießen des Vogels fiel an Metzgermeister Potthoff, der sich zur Schützenkönigin die Ehefrau des Großkaufmanns Friedrich Henkel erkor. Abends gegen 7½ Uhr fand unter den Klängen der Musik die feierliche Abholung des Schützenkönigs und der Schützenkönigin statt, die im Triumphzuge zum Festzelt gebracht wurden, wo sie noch ganz besonders geehrt wurden. Der Rest des Abends füllte Vorträge, Reden, Konzert, Tanz und anderes mehr aus, dem zum Schluß die Ehrung der Sieger durch Preisübergabe folgte.

kr **Bredenscheid-Stüter,** 19. Juni. **Frau R. in Stüter befindet sich seit Jahren in Aplerbeck im Irrenhause. Gestern stürzte sie sich in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster des oberen Stockwerkes auf den Hof und erlitt so starke Verletzungen (Schädelbruch u. a.), daß sie nach wenigen Stunden verschied.**

Sitzung der Gemeindevertretung in Stiepel.

Die neuen Haushaltspläne. — Vermehrte Lasten. — Erhöhte Steuersätze.

n **Stiepel,** 20. Juni.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung übertrug der Vorsitzende, Gemeindevorsteher Linnhoff, in alter Gepflogenheit die Leitung Bürgermeister Thiel, wobei er auf das gute Verhältnis zwischen Gemeinde und Amt hinwies. Die Tagesordnung wies neben Punkten von weniger großer Bedeutung die Beratung der Haushaltspläne und die Beschlußfassung der Besteuerungssätze auf.

Der Entwurf des Haushaltsplanes für 1928

sieht vor für die allgemeine Verwaltung 373 000 Mark. Im vorigen Haushaltsplan war dieser Posten mit 272 500 Mark veranschlagt. Sein voraussichtliches Ist für das vergangene Jahr beträgt 312 832 Mark. Der Sonderhaushaltsplan für Wegebauten ist auf 203 500 Mark beziffert. Es sind an Neubauten vorgesehen die Brüder-, Lotten- und Königstraße, für Neueindeckung die Brockhauser, Dorf- und Hertastraße. Der Haushaltsplan des Schulverbandes ist auf 150 683 Mark festgesetzt gegenüber 115 425 Mark im Vorjahre. Der Plan für die gewerbliche Fortbildungsschule sieht 2850 Mark vor. Der Finanzbedarf stellt sich auf 125 785 Mark. Als Steuersätze sind von der Verwaltung und vom Finanzausschuß vorgeschlagen worden für die Grundvermögenssteuer 240 v. H., für die Ertragssteuer 1040 v. H., und für die Kapitalsteuer 2040 v. H. Alle drei Steuern sind gegenüber den vorjährigen um 40 v. H. erhöht.

Bürgermeister Thiel bezeichnete diese Sätze als recht hoch und betonte, daß in vielen Fällen notgedrungen nur mit einer gewissen Schonung vorgegangen werden könne. Der Haushaltsplan habe gegenüber dem Vorjahre in mehreren Posten eine Erschütterung erfahren. So seien die Beiträge zu den Kreislasten von 22 000 auf 39 000 Mark gestiegen, was durch Uebergang vieler Fürsorgepflichten auf den Kreis hervorgerufen sei. Bei den Volksschullasten sei eine Erhöhung von 18 400 Mark zu verzeichnen. Bei der

Beratung der einzelnen Posten

wurden auf Antrag Hölken (Soz.) der Betrag für Hilfsbüchereien auf 324 Mark und der Betrag für Handarbeitsunterricht auf 400 Mark erhöht. Die Auswahl der unterstützungsbedürftigen Schüler soll in Zweifelsfällen im Einvernehmen mit dem Schulbeirat erfolgen. Um die Teilnahme minderbemittelter Schüler an den Schulausflügen zu ermöglichen, wurden 300 Mark eingesetzt und zur Unterstützung der in der Wohlfahrt tätigen Verbände insgesamt 2000 Mark. Auf Antrag Becker (Komm.) wurden 200 Mark Beihilfe für den Arbeiter-Sportverein „Bewegung" beschlossen. Gewünscht wurde auch der Ausbau eines Nebenweges der Brüderstraße und der Bergstraße. An die Amtsvertretung wurde ein Antrag gerichtet, die Bezahlung des Schachtmeisters Wagner auf die Amtskasse zu übernehmen, da dieser nur Arbeiten ausführe, zu denen das Bauamt verpflichtet sei. Gemeindevertreter Hölken (Soz.) begründete eine schriftlich eingebrachte Entschließung, in der gefordert wird, daß bei Vergebung von Aufträgen Gemeindevertreter als Bewerber auszuschließen sind und die Vertreter sich der Abstimmung zu enthalten haben, wenn sie zu dem Bewerber in einem verwandtschaftlichen Verhältnis stehen. Der Antrag soll nach Besprechung innerhalb der Parteien zur Abstimmung wieder vorgelegt werden.

Eine große Debatte

rief die Frage der Entwässerung der Kirchstraße hervor, bei dem auch der Ausbau der Müsenstraße beantragt wurde. Beschlossen wurde, dem Ausbau der Müsenstraße näher zu treten, wenn die Anlieger zur Hergabe des erforderlichen Geländes bereit seien. Sofort solle von der Kirchstraße aus auf eine Strecke von hundert Metern die Müsenstraße ausgebaut werden, um die Aufnahme der Abwässer der Kirch- und Hochstraße schon jetzt in zweckmäßiger Weise durchführen zu können. Dieser Plan, der nur eine kurze Rohrleitung erfordert, wird bis zu 3000 Mark erfordern. Bürgermeister Thiel gab bekannt, daß mit der Uebergabe der Kosterbrücke an den Kreis dieser aus der Rücklage 27 813 Mark und aus der Brückengeldkasse 470 Mark erhalten habe. Bei Preisschießen soll der Vergnügungssteuerordnung gemäß keine Befreiung von der Steuer erfolgen. Bürgermeister Thiel teilte mit, daß nach der

endgültigen Abrechnung des Brückenbaues bei Kemnade

die Gemeinde jährlich für Verzinsung ihres Anteiles und als Beitrag für kleine Instandhaltungen 10 625 M. werde aufbringen müssen.

Beigeordneter Rautenberg wies verschiedene Angriffe, die im „Ruhrecho" gegen ihn und gegen die Arbeiterwohlfahrt erhoben worden sind, mit Entschiedenheit zurück. In geheimer Sitzung wurden dann noch verschiedene Anträge persönlicher Art erledigt und über die Unterbringung des kürzlich beschafften Motorsprengwagens beraten.

Stadtkreis Herne.

* **Herne,** 19. Juni. Zu Beginn der gestrigen Stadtverordnetensitzung gab Oberbürgermeister Täger bekannt, daß die Regierung bereits die in der letzten Sitzung gewählten Stadträte bestätigt hat. Die Stadträte Benz, Kuhn und Vogel werden darauf auf die preußische und die Reichsverfassung vereidigt. Bei den Wahlen des Stadtverordnetenvorstehers und der Beigeordneten waren die Kommunisten insofern vom Pech verfolgt, als die zweimalige Abstimmung keine Mehrheit, die Loszieh ung aber den bürgerlichen Gegenkandidaten durchbrachte, wie sie auch bei den Beigeordneten und Stadträten nicht ihre zahlenmäßige Stärke durchsetzen konnten. Die Finanzkommission setzt sich aus fünf Vertretern der Linken und vier Vertretern der Bürgerlichen zusammen, die Gesundheitskommission aus je vier von beiden Seiten. Bei zwei weiteren Kommissionen muß wiederum das Los über die ungeraden Sitze entscheiden; beide Male zieht die Linke den Kürzeren, so daß sich also bisher bei sieben Stichwahlen allein sechsmal das Los gegen die Linke entschieden hat. — Gestern vormittag ereignete sich am Denkmal an der Ecke Schaefer- und Schulstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem dreirädrigen Posttraftwagen und einem Hilfswagen (Triebwagen) der Straßenbahn. Der Führer des Postautos erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und wurde besinnungslos in das Haus des Sanitätsrates Dr. Kraus getragen, der dem Verunglückten die erste Hilfe zuteil werden ließ und für seine Ueberführung ins katholische Krankenhaus sorgte. Der Beifahrer des Postautos erlitt nur eine leichte Schramme an der Hand. Das Postauto dagegen wurde fast völlig zertrümmert. Der Straßenbahnwagen erlitt nur geringfügige Beschädigung.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Am Jubiläumstage wegen Unterschlagung verhaftet.

+ **Paderborn,** 19. Juni. Der bei der hiesigen Stadtverwaltung beschäftigte technische Stadtsekretär B. wurde auf Veranlassung des Oberbürgermeisters von der Polizei verhaftet. B. hat sich längere Zeit hindurch Unterschlagungen von städtischen Geldern dadurch zuschulden kommen lassen, daß er Quittungen über höhere als ausbezahlte Beträge ausstellte und die Differenz für sich behielt. Merkwürdigerweise hat auch der Empfänger der Quittungen nicht gemerkt, daß er weniger Geld erhielt, als auf den Quittungen angegeben war. Die Höhe der veruntreuten Gelder steht zwar noch nicht fest, sie dürfte aber wahrscheinlich mehrere tausend Mark betragen. Der ungetreue Stadtsekretär „feierte" übrigens am Tage seiner Verhaftung sein 25jähriges Dienstjubiläum. Es war für ihn eine unangenehme Ueberraschung, als ausgerechnet an diesem Jubiläumstage die Polizei erschien und der festtäglichen Stimmung plötzlich ein Ende bereitete. Abends sollte ihm von Sangesbrüdern ein Ständchen gebracht werden, das wegen dringender Verhinderung des Jubilars in letzter Minute abgesagt werden mußte. Es ist jetzt das zweite Mal, daß bei der hiesigen Stadtverwaltung innerhalb weniger Monate Unterschlagungen von städtischen Geldern vorgekommen sind.

*

+ **Recklinghausen,** 19. Juni. Das erste Bundessingen des Vestischen Sängergaus am vergangenen Sonntag in der Vestischen Hauptstadt gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung für den deutschen Männergesang. Nicht weniger als 53 Vereine mit 2300 aktiven Mitgliedern hatten ihre Sänger nach Recklinghausen entsandt. Tausende von Zuschauern aus Recklinghausen selbst und den anderen Städten und Gemeinden des Vestes hielten in den ersten Nachmittagsstunden die Straßen umsäumt, durch die der riesige Festzug sich bewegte. Seine besondere Note erhielt der Festzug durch die einzelnen Festwagen, die mit ihren historischen Gruppen den Werdegang des deutschen Männergesanges und einige beliebte deutsche Volkslieder versinnbildlichten. Das Ganze bot ein überaus farbenprächtiges Bild, wie es wohl selten zu erblicken ist. Bei der großen Kundgebung auf dem Markte sprachen Dr. Krebs, der Vorsitzende des Gaues, Pfortje (Bochum) als Vertreter des Westfälischen Sängerbundes, Oberbürgermeister Hamm (Recklinghausen) und Oberregierungsrat Niemeier als Vertreter der Regierung in Münster. Nach Auflösung des mustergültigen Festzuges bewegten sich die Tausende zum städtischen Saalbau, wo im großen, bis auf den letzten Platz gefüllten Saal der gesangliche Teil der Veranstaltung vor sich ging. Der Massenchor der Sänger unter Musikdirektors Plantenberg idealer Stabführung und unter Mitwirkung des Städtischen Orchesters Essen sowie hervorragender Solisten wurde zu einem wuchtigen künstlerischen Erlebnis, das seinen Höhepunkt fand, als die gewaltigen Akkorde der Vaterländischen Ouvertüre von Reger durch den Saal erbrausten. Das Einzelsingen der Vereine am Abend zeigte eine überaus erfreuliche Beteiligung und stand auf anerkennenswerter Höhe.

= **Castrop-Rauxel,** 19. Juni. Gestern nachmittag entstand in dem Lagerraum der Konfektionsfirma Gebrüder Rollmann Feuer. Oberbrandmeister Mönnich konnte im Verein mit Beamten der Schutzpolizei das Feuer mit Minimax-Apparaten schnell löschen, doch ist der Schaden beträchtlich und beläuft sich auf mehrere tausend Mark.

s **Dortmund,** 18. Juni. Im Mittelpunkt des neuen Großdortmunder Stadtparlamentz stand die Wahl von 17 unbesoldeten Magistratsmitgliedern. Es erhielten die Sozialdemokraten 8, die vereinigte Rechte 4, das Zentrum 3 und die Kommunisten 2 Sitze. Dem Magistratsbeschluß, die in den eingemeindeten Orten bestehenden Sparkassen mit der Städtischen Sparkasse Dortmund zu vereinigen und als deren Filialen weiterzuführen, wurde zugestimmt.

hst. **Hagen,** 20. Juni. Seit einiger Zeit herrscht in der Bürgerschaft von Holthausen, einer kleinen, zwischen Hagen und Hohenlimburg gelegenen und zum Amte Boele gehörenden Gemeinde, große Erregung, weil man dem Gemeindevorsteher Ostheide scharfe Vorwürfe wegen Amtsvergehens gemacht hat. Die Angelegenheit ist der Hagener Staatsanwaltschaft unterbreitet worden, die die Voruntersuchung abgeschlossen haben soll. Es wird dem Gemeindevorsteher Ostheide vorgeworfen, daß er einmal nicht ordnungsmäßig bei der Zulassung der Grundstücke, dem sogenannten Verkoppelungsverfahren, vorgegangen ist, zum andern soll er, wie der Amtmann Ozendorf von Bommern, die Arbeitslosenlisten bewußt gefälscht haben. Die dadurch erwirkten Uebergelder hat er allerdings nicht für sich persönlich verbraucht, sondern hat sie nach eigenem Ermessen zur Unterstützung notleidender Gemeindemitglieder verwendet.

Essen, 20. Juni. Infolge der Fertigstellung der neuen Zentralkokerei in Welheim, die am 1. Juni d. Js. in Betrieb genommen wird, sowie der neuen Zentralwerkstätte, legt die Rheinische Stahlwerke A.-G. die Kokereien auf der Schachtanlage Prosper I und III sowie die Einzelwerkstätten still. Infolge dieser Rationalisierungsmaßnahmen kommen 140 Arbeiter zur Entlassung.

:: **Essen,** 20. Juni. Die Jahreshauptversammlung des Rheinischen Vereins für Denkmalspflege und Heimatschutz wird am 29. Juni durch den Vorsitzenden des Vereins, Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Schollen, 4 Uhr nachmittags im Städtischen Saalbau eröffnet. Anschließend Lichtbildervortrag von Professor Dr. Klapheck über „Heimatschutz und neue Baukunst". Vorher findet die Besichtigung der Synagoge an der Steeler Straße unter Führung des Rabbiners Dr. Samuel statt. Am Samstag, 30. Juni, sind Besichtigungen industrieller Anlagen und Zechen und des Folkwang-Museums vorgesehen. Um 4 Uhr nachmittags findet dann die Hauptversammlung im Kruppsaal des Städtischen Saalbaues statt, in der u. a. Oberregierungsrat Dr. Ing. Rappaport einen Lichtbildervortrag halten wird über „Stiefkinder der Denkmalspflege".

:-: **Duisburg,** 19. Juni. Im Rahmen eines Paul-Bäumer-Gedächtnisflugtages wurde am Sonntag der Sportflugplatz des Niederrheinischen Vereins für Luftfahrt, Ortsgruppe Duisburg-Mülheim, im Stadtteil Neuenkamp eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Jarres übernahm den Platz in die Obhut der Stadt. Bürgermeister Dr. Manweg, der erste Vorsitzende des Luftfahrtvereins, taufte das neuerworbene erste Flugzeug auf den Namen Paul Bäumer.

** **Kleine Provinznachrichten.** Im Betriebe der Dortmunder Vulkan A.-G. stürzte der 24 Jahre alte Kesselschmied Ernst Kratzat von einem Gerüst und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb. — Auf der Zeche „Bonifatius" in Kray geriet der Wetterkontrolleur Grimm unter herabfallendes Gestein und wurde getötet. — Beim Verschieben eines Transport-Wagens auf den Nomag-Werken in Hamborn wurde ein jugendlicher Arbeiter von einem Eisenblock, der vom Wagen stürzte, erschlagen. — In Rheinberg pflückte ein vierzehn Monate altes Kind Blumen und nahm sie in den Mund. Das Kind starb am gleichen Tage unter furchtbaren Schmerzen. — In der Nähe der holländischen Grenze bei Dahlheim wurde nachts ein flüchtender Schmuggler von Zollbeamten erschossen.

Letzte Telegramme

Die Regierungsbildung in Schaumburg-Lippe.

Bückeburg, 19. Juni.

In der heutigen Sitzung des Landtages wurde die neue Regierung gebildet. Sie besteht aus zwei Sozialdemokraten, einem Volksparteiler und einem Demokraten. Die Regierungsmitglieder Kappmeier und Sieger (Soz.) wurden wiedergewählt. Fabrikdirektor Langerhausen (D. V. P.) sowie Bankier Rinneburg (Dem.) wurden neu gewählt.

Schwerer Einbruch in ein Münchener Juweliergeschäft.

München, 19. Juni.

In der Nacht zum Dienstag wurde in ein Juweliergeschäft in der Dienerstraße ein schwerer Einbruch verübt, bei dem den Tätern nach bisheriger Schätzung Uhren, Brillanten, Ringe und andere Gegenstände im Gesamtwerte von etwa 40 000 Mark in die Hände fielen. Die Einbrecher drangen, ähnlich wie in Berlin, aus einem Zimmer im ersten Stock nach Durchbrechung des Fußbodens und der Decke in die Geschäftsräume der Firma ein.

Unfall bei einem Salutschießen in Memel.

Memel, 19. Juni.

Heute vormittag lief der englische Kreuzer „Canterbury", der zu dem augenblicklich in den baltischen Gewässern befindlichen Geschwader gehört, in den Memeler Hafen ein. Beim Salutschießen durch die litauische Artillerie ereignete sich ein Unfall. Nach dem dritten Schuß explodierte ein Geschoß; dabei wurden ein Offizier getötet, zwei Mann sehr schwer und zwei weitere Soldaten leicht verletzt.

In der Wüste verschollen.

Kairo, 19. Juni.

Englische Heeresflugzeuge haben gestern morgen Nachforschungen in der Wüste bei Bassorah nach einem Automobil angestellt, das am Samstag morgen Bassorah mit 21 Reisenden verlassen hatte, aber nicht an seinem Bestimmungsort Nasiriyah eintraf und seitdem nicht wieder gesehen worden ist.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Der Sinn der Propaganda besteht darin, Außergewöhnliches zu bieten. Deshalb beste Einkaufsgelegenheit!
Beachten Sie unsere weiteren Angebote!

Propaganda-Tage

Vor-verkauf heute!

FERD. KÖBBEL
BOCHUM HELLWEG 2

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg
Mittwoch, 20. Juni, 4 bis gegen 7. Schülerzyklus: 3. Veranstaltung.
Zar und Zimmermann
Komische Oper in 3 Aufzügen von A. Lortzing.
Donnerst., 21. Juni, 8 bis gegen 10.15. B. 32:
Kleine Komödie
in 3 Akten von Siegfried Geyer

Operetten-Theater
Nur noch bis Samstag
Die lustige Ausstattungs-Revue
1000 Worte Liebe
Tanz-Musik Humor
300 Pracht-Kostüme
Anfang 8 Uhr

Groß-Bochum
Varieté
Täglich Gastspiel
Carl Napp
und das große Lachprogramm
Beginn 8¹⁵
Billige Eintrittspreise

Erholungssuch.
finden in Kleinstadt Lippes (zwisch. Bad Salzuflen und Detmold gelegen) gute Aufnahme bei Ia Verpflegung. Tagespreis 4 Rm. (ohne Nebenkosten). Frau Louis Brinkmann, Lage (Lippe).

Photo-Apparat
4½×6, Voigtländer Bergheil, Doppel-Anastigm., fast neu, billig zu verkaufen. Dahlhaus, Scharnhorststr. 12.

Nähmaschinen
neue u. gebrauchte, gegen Teilzahlung. Reuter, Kanalstr. 8, am Schwanenmarkt.

Café Industrie am Hauptbahnhof Fernruf 3622/23
Mocca-Diele
Das führende Konzert-Café
Eigene Konditorei

Im schönen Weserial finden Sie beste Erholung bei guter, westfälisch. Küche. Milchkuren. (Pro Tag 4 Mk.) Privathaus von Bergen und Wälder umgeben. Anfragen: **Bülow, Deckbergen,** Grafschaft Schaumburg

Endorf
(zwischen Chiemsee — Simsee)
Gasthof Münchner Kindl
Von Juni bis Anfang August sind noch schöne, luftige Zimmer zu vergeben. Volle Pension pro Pers. 4.50. Gute reichl. Verpflegung. Offenes Moorbad in 5 Min. zu erreichen.

Zahlungsstockungen — Zahlungsschwierigkeiten beseitigt
Vergleiche
führt durch unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit, erstklassiger Fachmann. Vorbesprechung kostenlos. Angeb. unter P. F. 41777 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Hypotheken
durch
Fritz Brümmer
Bankvertreter
Kanalstr. 40 Tel. 4565 u. 1937

Darlehn
in kurzer Zeit f. a. Personen. Keine Versicherung. **K. Lindermann, Essen,** Friedrich Ebertstr. 83
Immobilien- und Hypotheken-Büro

Hypotheken-Gelder
auszuleihen (auch für Neubauten) durch
Fritz Brümmer, Bankvertreter
Kanalstraße 40
Fernsprecher 4565-69

Dekorationen
nach neuesten Entwürfen aus guten Qualitäten und schönen Mustern fertigt sehr preiswert an
Gardinen-Spezialhaus, Brückstr. 39

Ewige Jugend
auch genannt „Nitol"
Haarfarbe-Wiederherstelle gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe
Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Getr. Anzüge, Mäntel usw., gut erh., billig abzugeben. Rosenstraße 9 II.

Unterricht

Gründlichen :: Klavier- :: **Unterricht** ert. dipl. Lehrerin. Angeb. unter A. 3. 1050 an d. Geschst.

Gepr. Lehrerin erteilt gründlichen Nachhilfe. **Unterricht** Std. 3,— Mk. Ang. unt. F. S. 1084 an die Geschäftsstelle.

Klavierunterr. wird gründl. erteilt. Stunde 1,50 Mark. Ang. unt. St. 41752 an die Gesch. d. Zt.

Kapitalien

Darlehen
an Beamte und festbesoldete Privatangestellte zu 8% diskret und kostenfrei.
Iserlohe & Co. G. m. b. H., Düsseldorf
Kasernenstr. 7/9.
Sprechzeit des Vertreters Beckmann, wöchentlich außer Donnerstags in Bochum, Hattingerstr. 11 (Opelhaus) Zimmer 31 von 2—7 Uhr nachm

---

Keine Schmerzen
beim Bohren u. Plombieren nerverkrankter Zähne. Ein ganz neues Verfahren
Deutsches Reichs-Patent
Habe die modernste eingerichtete Praxis am Platze
Eigene Röntgen-Einrichtung
Universalausrüstung „Unit" ganz neu auf diesem Gebiete
In meinem Laboratorium werden angefertigt:
Jacketkronen bezw. Porzellanbrücken u. Porzellanplomben Goldkronen-Brücken, -Stiftzähne. Goldersatzkronen und Brücken. Gold-, Goldersatz-, Kruppstahl-, Aluminium und Kautschukplattengebisse. Zahnlehen fast schmerzlos **Plombierungen** in Gold, Porzellan sowie in Amalgam, Zement etc.
Schonendste und gewissenhafteste Behandlung
Gebe auf alle besseren Arbeiten langjährige Garantie.
Telef. 4248 **Zahnpraxis** Telef. 4248
A. Peters
Bochum, Kaiserstraße 39
Sprechstunden von morgens 9 bis abends 7 Uhr
Sonntags von 10 bis 12 Uhr LZ2

Für die Sommerreise
Maßgebend für

Reise-Koffer-Artikel
in Leder, Vulcan u. Hartplatten, Ia. Sattlerarbeit extra billig.
Reparaturen schnell und preiswert
Zimmermann Friedrichstr. 33 — seit 1874 —

SOMMERSPROSSEN
PICKEL, MITESSER
verschwinden garantiert

Vor Gebrauch Nach Gebrauch
der echten, auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellten
ARBULA-KUR
bestehend aus Arbula-Creme „Hautrein", Arbula-Wasser „Hautrein" u. Arbula-Seife „Hautrein" Bei Nichterfolg Geld zurück. Zu haben in der
Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstr., **Drogerie J. Kneider,** Gr. Beckstr. 11, **Drogerie Reinhard,** Moltkemarkt 39 u. Brüderstr.

Die schönen Bronzeschriften
auf Auto-Lieferwagen u. an Geschäftshäusern
fertigt sauber und empfiehlt
Hch. Winschermann
Mülheim-Ruhr, Charlottenstraße 33.
Beste Referenzen

Düten und Einwickelungspapiere
jed. Art billigst bei
Jacisch, Schillerstraße 3, Bochum. Tel. 676.

Musik Domino

Bochum
Klosterstr. 8 Tel. 5470
Musikinstrumentenbau und sämtliche Reparaturen

Sie schützen sich vor **Ärger,** wenn sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf f. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 826 Kortumstraße


Fahrräder Nähmaschinen Wasch- und Wringmaschinen
nur erste Marken-Fabrik., in großer Ausw. auf bequeme Teilz. u. zu billigst. Preisen empfiehlt Chr. Goergens, Bahnhofstraße 49, (am Hauptbahnhof) Gegründet 1883.

1 Wage mit Messingschale u. Gewichten zu verk. Baarz, Marienstraße 18.

Ein fast neues Damen-Fahrrad f. 80 Mk. zu verkf. Humboldst. 4, 2. E. r.

— Wollverser — 3×4, bill. zu verkf. od. gegen kleinen zu tauschen. Ehrenfeldstr. 3, 2 Tr. r.

Suche m. m. modern.
Kraftfahrzeug
vertraut zu machen (nebenberufl.). Führerschein 1, 2 u. 3b. Ang. u. E. L. 41688 an die Gesch. d. Zt.

Eine Schneidermaschine, gut näh., zu verkf. Clemensstr. 26 III.

Die durch
Wasser beschädigten Waren
gelangen weiter **billig** zum Verkauf. Noch große Mengen

Tischdecken, Divandecken, Teppiche, Läufer, Vorlagen, Portieren und Möbelstoffe

sind zur Zeit vorrätig. Die Waren sind zum größten Teil nur wenig beschädigt. Günstige Kaufgelegenheit
Gardinen- u. Teppichhaus Cieslak
Bahnhofstr. 30, gegenüber dem Lueghaus

Adolf Füssmann G. m. b. H. Bochum i. W.
gegr. 1880
Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung
Maschinen und Werkzeuge
Fernsprecher: Nr. 156 und 3527
Verwaltung und Lager: Eingang Brück- u. Mühlenstraße
Wir liefern sofort ab Lager und ab Werk:
Stab- und Formeisen, Bleche, Bandeisen, Schrauben, Nieten, Drahtstifte, Ofenrohre, Huf- und Wagen-Beschlagsartikel, sämtliche Grubenbedarfsmaterialien.

Motorrad-Fahrschule
mit behördl. Genehmigung.
Kurse für Damen und Herren.
— Auch Einzelausbildung. —
F. Gerthenrich
Bochum, Herner Straße 22
Telefon 3933

Tanzschule
Privat- und Gesellschaftszirkel, Einzelunterricht zu jeder Zeit ungeniert in unseren Räumen
Anmeldungen zu Anfängerkursen
Rottstr. 74 **DIEL** Ruf 1514

Anzug chem. reinigen . . . **5.50** RM
Kleid . . . . . ab **4.00** RM
Annahme
Dampf-Wäscherei „Ideal" Bochum
Kaiserstraße 12, Telephon 187
Königsallee und Hubertusstr.-Ecke
Spezialität:
Stärkewäsche auf neu!

Eisu-Metall-Betten Kinderbetten, Stahlmatr. günstig an Private. Katalog 580 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1270

Ihr Weg führt Sie fast täglich an unserem **neueröffneten** Spezialhaus für moderne Wohnungseinrichtungen vorbei. Versäumen Sie darum nicht, vor Einkauf von Küchen, Schlafzimmern, Speise- und Herrenzimmern, Einzelmöbeln, Teppichen und Betten unsern fachmännischen Rat einzuholen. Wir kommen Ihnen in jeder Beziehung weitgehendst entgegen.

10 Schaufenster

Möbelhaus Klein, Bochum, Bongardstr. 5
Stammhäuser: Bochum-Weitmar, Carl-Friedrichstr. 98
Neulingstr. 83 Fernruf 2850
Fernruf 2764 Amt Bochum

Bochumer Nachrichten.

Die öffentliche Fürsorge der westdeutschen Städte.

Die Statistik hat stets den großen Fehler, daß sie den Ereignissen nachhinkt. Trotzdem ist sie äußerst wertvoll, weil durch sie wenigstens nachträglich eine Klarstellung erfolgt. Das gilt nicht nur für das Finanzgebaren der Kommunen, sondern auch für die Darlegung der öffentlichen Fürsorge. Nach der Statistik der öffentlichen Fürsorge sind im Jahre 1924/25 (eine Statistik des Jahres 1926/27 ist in Vorbereitung) ausgegeben worden, und zwar in Tausend Mark:

Stadt	Familienpflege	Obdachlosenfürsorge
Bochum	9,8	3,0
Köln	165,4	120,0
Essen	146,6	—
Düsseldorf	74,0	34,3
Duisburg	—	2,4
Gelsenkirchen	32,5	0,3
Mülheim	6,0	0,5
Hamborn	5,6	17,0
Münster	15,1	15,6
Herne	—	0,3
Recklinghausen	4,8	5,6

Stadt	Wöchnerinnenfürsorge	Krankenhausbehandlung	Siechenhaus
Bochum	112	246	97
Köln	1645	358	724
Essen	334	897	327
Düsseldorf	623	1533	458
Duisburg	149	529	151
Gelsenkirchen	62	384	—
Mülheim	75	193	—
Hamborn	14	37	7
Münster	152	94	86
Herne	41	80	8
Recklinghausen	51	206	—

Stadt	Blinden- und Irrenanstalten	Trinkerheilstätten	Insassen d. letzteren
Bochum	194	15	21
Köln	961	28	92
Essen	465	—	—
Düsseldorf	511	49	476
Duisburg	235	—	—
Gelsenkirchen	203	—	—
Mülheim	135	61	143
Hamborn	11	1	8
Münster	109	6	15
Herne	37	1	45
Recklinghausen	56	1	6

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß eine Anzahl der Städte die Ausgaben für Wöchnerinnen, Siechenhausbehandlung unter den Ausgaben für Krankenhausbehandlung verbucht, sodaß sie unter diesen Rubriken nicht in Erscheinung treten.

× **Ernennung.** Diplomingenieur Ernst Ackermann wurde zum Prüfingenieur für Statik ernannt.

* **Veteranen der Arbeit.** Bei den Schachtanlagen der Bergbau A.-G. Lothringen sind eine Anzahl Handwerker schon seit Jahrzehnte tätig. So: Dreher Bebber, 55 Jahre alt, mit 33 Dienstjahren; Wischemeier, 52 Jahre alt, mit 28 Dienstjahren; Weißbrod, 51 Jahre alt, mit 27 Dienstjahren. Schreiner Wilhelm Greimers, der im 70. Lebensjahre steht, konnte vor kurzem sein 40jähriges Jubiläum begehen. Der Fuhrmann Heinrich Otterbein kann in Bälde auf ein 50jähriges Arbeitsjubiläum zurückblicken.

* **Sechster Rheinisch-Westfälischer Beamtentag.** Am 7. und 8. Juli veranstaltet das Provinzialkartell RWJ. (Industriekartell) des Deutschen Beamtenbundes als Vertreter von 86 000 Reichs-, Staats-, Kommunalbeamten und Lehrern in den Räumen des Parkhauses zu Bochum seinen sechsten Rheinisch-Westfälischen Beamtentag.

× **Angestellten-Versicherung.** Der Ortsausschuß Bochum hat im Verwaltungsgebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bochum, Rechenerstraße 6, Nebeneingang, 1. Etage, Zimmer 1, eine Auskunftsstelle für alle Fragen der Angestellten-Versicherung eingerichtet. Die Sprechstunden dieser Auskunftsstelle sind jeden Donnerstag von 6 bis 8 Uhr abends. Gleichzeitig wird nochmals darauf hingewiesen, daß auch der Aufsichtsbeamte der RfA., Verwaltungsinspektor Kocser, seine Sprechstunden in Bochum ebenfalls in dem vorstehend genannten Raum abhält und zwar jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat (also auch am kommenden Donnerstag), nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Es liegt im Interesse der Versicherten, von dieser Einrichtung möglichst ausgiebigen Gebrauch zu machen.

* **Lebensversicherungs-Aufwertung.** Der Schutzverband der Lebens- und Feuerversicherten e. V. München, Neuereutherstraße 13, teilt uns mit: Nach dem Gesetz vom 16. 7. 25, Paragraphen 59—61, müssen alle vor dem 14. 2. 1924 abgeschlossenen Lebensversicherungen (als solche gelten die Versicherungen auf Lebens- und Todesfall, Kapital- und Rentenversicherungen, ferner die Invaliditäts-, Alters-, Witwen-, Waisen-, Aussteuer- und Militärdienstversicherungen, gleichviel, ob auf Kapital oder Rente) aufgewertet werden, vorausgesetzt, daß eine Auszahlung überhaupt noch nicht oder nach dem 15. 6. 22 erfolgte. Eine Anmeldefrist wurde bisher bei keiner Versicherungsgesellschaft festgesetzt. Da sich die Durchführung des Aufwertungsverfahrens bei den meisten Versicherungs-Gesellschaften noch längere Zeit hinziehen wird, erklären sich die Treuhänder in einzelnen Fällen bereit, die Aufwertungsanteile in Höhe der mutmaßlichen endgültigen Ansprüche jetzt schon auszuzahlen. Auch werden auf bereits fällige Versicherungen Vorauszahlungen von 8 bis 10 Prozent der Goldmarkprämienreserven, bei noch nicht fälligen Policen vielfach Darlehen in entsprechender Höhe, auf Antrag durch die Treuhänder bewilligt.

e **Renten-Besteuerung.** Auf eine Anfrage wird jetzt die Antwort des Reichsfinanzministers bekannt, nach der entsprechend dem jetzt gültigen Steuerrecht die Besteuerung von Knappschafts-, sozialen und anderen Renten absolut zu Recht erfolgt. Immerhin ist es vorgekommen, daß die Finanzämter erst nachträglich von irgendwelchen Rentenbezügen der Betreffenden erfuhren und infolgedessen auch für eine zurückliegende Zeitspanne Anforderungen von Rentensteuern stellten. Solche nachträglichen Anforderungen können naturgemäß zu einer empfindlichen Härte gegenüber den Rentenbeziehern werden. Im Verfolg dieser Erkenntnis ist verfügt worden, daß die auf die Renten für 1924 und 1925 angeforderten Einkommensteuerbeträge niederzuschlagen sind. Sie werden nicht mehr beigetrieben. Für die Beträge aus 1926 kommt auf Antrag in Anlehnung an § 56 des Einkommensteuergesetzes und § 108 der Reichsabgabenverordnung aus Billigkeitsgründen evtl. Ermäßigung in Frage. Laufende Steuerbeträge aber sind in jedem Fall voll zu entrichten.

* **Wichtig für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.** Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener e. V., Sitz Berlin, teilt mit, daß der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen sich bereit erklärt hat, den Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen zwecks rechtzeitiger Eindeckung mit Winterbedarf, Vorschüsse auf die Zusatzrenten der nächsten Monate zu gewähren. Die Hauptfürsorgestelle kann demnach zur Durchführung der Winterhilfsmaßnahmen einen Vorschuß bis zur Höhe eines Monatsbedarfes der Zusatzrente bei dem Reichsarbeitsminister beantragen. Das Reichsarbeitsministerium wird die verfügbaren Beträge nicht in einer Summe, sondern jeweils nach Anfordern in verschiedenen Raten nach hier überweisen. Ebenso wie in den früheren Jahren, kann sich auch jetzt wieder die Winterversorgung auf zwei Abschnitte erstrecken und zwar zunächst auf die Versorgung mit Brennstoffmaterial, alsdann auf die Kartoffelversorgung. Soweit die Vorschüsse jetzt zur Eindeckung mit Heizmaterial verwendet werden, muß die Rückzahlung derart erfolgen, daß die Mittel wieder rechtzeitig für die Kartoffelversorgung im Herbst zur Verfügung stehen. Im allgemeinen werden daher zu diesem Zwecke verausgabte Vorschüsse tunlichst bis Ende Oktober wieder zurückzuzahlen sein. Die zur Beschaffung der Winterkartoffeln gewährten Vorschüsse sind spatestens in den Monaten Januar bis März 1929 zurückzuzahlen und zwar jeweils mit einem Drittel des Gesamtbetrages. Für die Gewährung von Vorschüssen kommen lediglich Zusatzrentenempfänger in Frage. Auskünfte bezw. Stellung von Anträgen nehmen die Geschäftsstellen des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener gern entgegen. Wo keine solche am Platze, wende man sich an die Gauleitung, Wanne-Eickel, zur Niedenstraße 14.

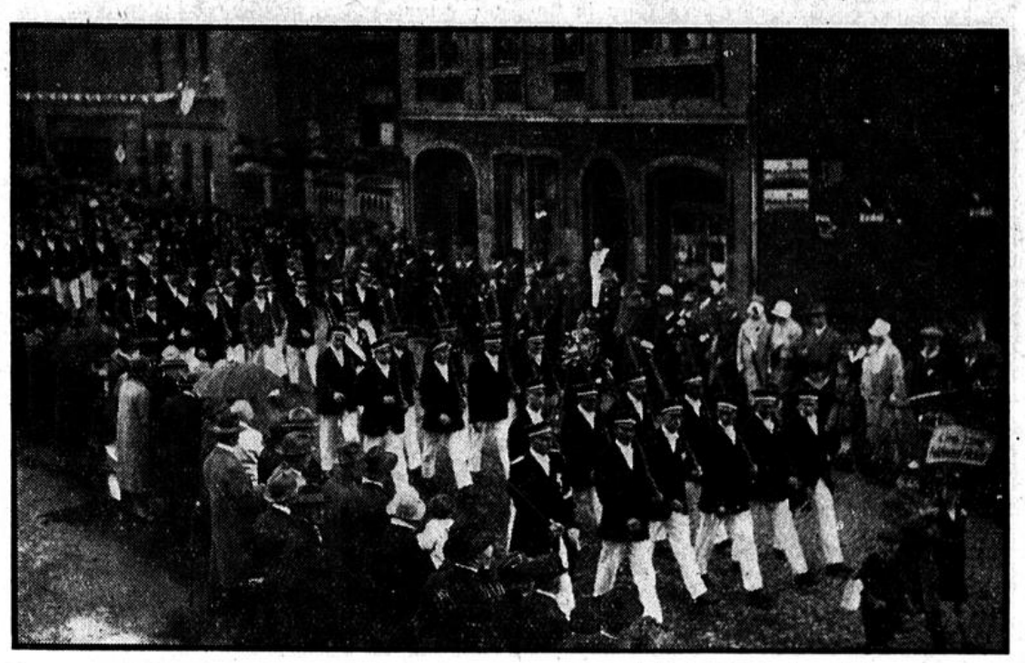
-e- **Aus der Ruhrknappschaft.** Bei Gewährung einer Badekur oder eines Heilverfahrens aus der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherungskasse (ohne Rücksicht darauf, ob der Versicherte bei Einleitung des Heilverfahrens der Krankenversicherung unterlag oder nicht) soll fortan nicht nur den ledigen Nichtfamilienernährern, sondern auch den verheirateten Mitgliedern bezw. Familienernährern ein Taschengeld gezahlt werden. Als Sätze gelten die Krankenkassen-Taschengeldbeträge. Bei Heilverfahren in geschlossenen Heilstätten ist außerdem ohne Bedeutung, in welcher Höhe Hausgeld gezahlt wird. Selbst wenn die Angehörigen Hausgeld in Höhe des ganzen Krankengeldes erhalten, wird das Taschengeld gewährt. Wenn die Reise von mehr als dreistündiger Dauer ist, werden für Zehr- pp. Kosten 5 Mark gezahlt. — Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes ist Sterbegeld bezw. Begräbnisbeihilfe auch bei Totgeburten zu gewähren. Auch die Höhe des Sterbegeldes bezw. der Begräbnisbeihilfe ist, solange Satzungen und Sondervorschriften nichts anderes bestimmen, bei totgeborenen Kindern die gleiche wie bei lebend verstorbenen Kindern. In den vorstehend bezeichneten Fällen empfiehlt sich die Antragstellung. — Erwähnt sei noch, daß in den Fällen, wo Anträge der Versicherten auf Gewährung von Leistungen abgelehnt werden, auf Antrag Gutachtenabschriften gegen Einsendung von Gebühren erteilt werden müssen.

* **Die Organisation der Arbeit.** Nach einer vom Reichsarbeitsblatt erscheinenden Gesamtübersicht über die Verbände der Arbeiter und Angestellten im Deutschen Reich waren Ende 1926 in Deutschland im ganzen 6,3 Millionen Arbeiter und Angestellte organisiert, das sind rund 40 v. H. der Ende November 1927 gegen Arbeitslosigkeit versicherten deutschen Arbeiter- und Angestelltenschaft (16,6 Millionen). Insgesamt war die freigewerkschaftliche Richtung mit 68,46 v. H., die christlich-nationale Richtung mit 16,94 v. H., die Hirsch-Dunckersche Richtung mit 7,70 v. H., und die übrigen Gruppen zusammen mit 6,90 v. H. vertreten. Der Statistischen Reichsamt bearbeiteten und soeben im Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund mit zusammen 3,9 Millionen Mitgliedern faßt 38 Verbände der freigewerkschaftlichen Richtung zusammen; der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, der 643 508 Mitglieder zählt, rund 18 v. H. der organisierten Arbeiter. Bei den Angestelltenverbänden steht die christlich-nationale Richtung, vertreten durch den Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften (Gedag) mit 429 700 Mitgliedern an der Spitze. Es folgt die freigewerkschaftliche Richtung mit dem Allgemeinen freien Angestelltenbund (Afa-Bund) mit insgesamt 402 555 Mitgliedern. An dritter Stelle steht die freiheitlich nationale Richtung mit dem Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände. Sie zählt 324 127 Mitglieder. Der größte Verband des Ringes ist der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA) mit 275 352 Mitgliedern.

* **Unfälle im Bergbau.** Nach einer Zusammenstellung, die von den Unfallszahlen verschiedener Berufsgenossenschaften soeben durch Bergwerksdirektor a. D. Dr.-Ing. A. Meyer (Potsdam) im „Kompaß", dem Organ der Knappschafts-Berufsgenossenschaft und der Reichsknappschaft, gegeben wird, steht fest, daß, so wenig die große Gefährlichkeit des Bergbaus angezweifelt und verkleinert werden soll, es doch eine Reihe von Industrien mit ähnlich gefährlichen Betrieben gibt, die der Oeffentlichkeit nicht so bekannt sind. Das Jahr 1924 brachte in Berlin insgesamt 1301, das Jahr 1925 1471 und das Jahr 1926 1462 tödliche Unfälle (Ertrinken, Sturz, Ueberfahren und Berufsunfälle). Es ergibt sich daraus die auffällige Tatsache, daß die Zahl der tödlichen Unfälle in Berlin in den Jahren 1926 und 1925 sich fast vollkommen mit der Zahl der tödlichen Unfälle — 1470 — deckt, die der ganze deutsche Bergbau im Jahre 1926 zu beklagen hatte.

ml **Ein neuer Schlagwetteranzeiger.** Für das Leben unzähliger Bergleute ist von allerhöchster Bedeutung einen unbedingt sicheren Anzeiger für das Vorhandensein schlagender Wetter zu besitzen. Immer neue Versuche werden gemacht, um ein solches Instrument zu bauen. Einer der neuesten ist wohl der von den Bergwerksbesitzern des Staates Utah gemeinsam mit den gesetzgebenden Körperschaften unternommene. Unter Leitung von E. K. Judd wurde, wie die „Umschau" mitteilt, der Schlagwetteranzeiger in den Laboratorien der Union Carbide und Carbon Corporation zu Long Island City ausgearbeitet. Sein Hauptbestandteil ist ein Platindraht. Wird diesem in Luft eine bestimmte Menge elektrischer Energie zugeführt, so nimmt er eine konstante Temperatur an. Enthält die umgebende Luft aber Methan (Grubengas), so steigt die Temperatur des Drahtes — und zwar umso mehr, je mehr Methan vorhanden ist. Der Draht

Der Festzug der Hammer Schützen.



Noch nie hat der Stadtteil Hamme eine solche Beteiligung am Schützenfest erlebt, wie bei dem am Samstag, Sonntag und Montag abgehaltenen Bürgerschützenfest. Der Krönungszug am Sonntag war von malerischer Wirkung. Außer den siebenhundert Hammer Schützen schritten noch Hunderte Schützen von Bochum, Eppendorf, Bärendorf und Höntrop in schneidiger Haltung im Zuge mit. Unser Bild zeigt den Durchmarsch durch die Feldsieperstraße.

Härteausgleich bei den Erziehungsbeihilfen für Kriegerwaisen.

Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen in einem soeben ergangenen Erlaß über die Erziehungsbeihilfen für Kriegerwaisen neue Bestimmungen getroffen, die einen gewissen Härteausgleich in den Fristen und in der Bewilligung herbeiführen sollen. Anträge, die bis zum 31. Juli 1928, bisher 1. Mai 1928, gestellt werden, kann mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 entsprochen werden. Ferner können auch solche Waisen, die nur die Volksschule besuchen, eine Erziehungsbeihilfe von 10 Mark monatlich erhalten, wenn sie ausschließlich auf die Rente und Zusatzrente angewiesen sind und wenn die mit dem Schulbesuch im Zusammenhang stehenden Kosten, z. B. für Bekleidung, nicht ohne Gefährdung der wirtschaftlichen Verhältnisse ihrer selbst oder ihrer unterhaltspflichtigen Angehörigen bestritten werden können. Die Bestimmung, daß für Kinder, die eine Mittelschule usw. besuchen, eine Erziehungsbeihilfe von mehr als 10 Mark monatlich erst vom vollendeten 15. Lebensjahre ab gewährt werden kann, ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 dahin ergänzt worden, daß der Vollendung des 15. Lebensjahres auch der Uebertritt von der Volksschule in eine Mittelschule gleichzuachten ist. In den Erläuterungen, die dem Erlasse beigegeben sind, wird ausgeführt, daß einmalige Kosten, die durch die Beschaffung von Werkzeugen, Berufskleidung usw. beim Antritt der Berufsausbildung entstehen, bei der Bemessung der laufenden Erziehungsbeihilfe berücksichtigt werden können. Erziehungsbeihilfen können nicht gewährt werden, wenn die Ausbildung der Waisen offenbar mit Rücksicht auf die Weitergewährung von Versorgungsbezügen absichtlich verzögert wird. Die Gesamtbezüge der Kriegerwaisen, die nach den früheren Gesetzen versorgt werden, können durch Gewährung einer Erziehungsbeihilfe entsprechend ergänzt werden. wk.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der große Unbekannte



Roman von Otto Goldmann

Copyright by Nordwestd. Verlagsanst., Hann.-Buchholz 1926.

6) (Nachdruck verboten.)

„Nun?" meinte er und nahm auf dem Sofa des Staatsanwaltes Platz. „Ist mit dieser Entdeckung so furchtbar viel erreicht?"

Der Nachweis jedenfalls sei erreicht — erläuterte der andere eifrig —, daß es sich von dem Einbruch bei Weidlich in Begendorf bis zu dem durch die Dörfer auf die Stadt zu Fliehenden um ein und dieselbe Person handle.

„Einen Augenblick!" meinte der Skeptiker und bat um eine Landkarte. „Ah, ich sehe, man hat schon von Begendorf über Moorhain, quer durch die Felder, zum Tannenwald und zurück über Nersau hinaus eine ununterbrochene rote Linie mit Pfeilrichtungen gezeichnet! Und doch sehe ich ebensoviel Lücken wie Pfeile."

„Lücken? Der Beweis der Einbrüche, Mordtaten und Fluchtrichtung ist lückenlos. Haben wir erst den von einem Dutzend Augenzeugen Beschriebenen, so hilft kein Leugnen."

„Augenzeugen? Hm, ja. Alle haben etwas gesehen. Aber jeder nur an einem bestimmten Punkt. Wo sind die Augenzeugen zwischen der moorigen Wiese und dem „Stern" in Moorhain, wo zwischen dem „Stern" und der Stelle, auf der ein Fremder im Morgennebel abseits der Straße auf dem Felde stand? Daß dieser Fremde dann auf Evan und Wenzel geschossen hat, träume ich ein. Wo aber sind dann Zeugen, die die Lücke ausfüllen, als der Mörder sich auf Wenzels Rad schwang bis zu dem ersten „verdächtigen" Radler durch Nersau? Kein Mensch ist dem Mörder auf dem Fuße gefolgt, keiner hat ihn durch all die Dörfer im Auge behalten. Ihr habt nur Punkte, welche die Phantasie zur Linie verbunden hat."

Nun wurde der Staatsanwalt ziemlich böse. Er verbat sich die „Phantasie".

„Und der zweite Handschuh?" lenkte Hans Sturm ein.

„Der zweite?"

„Nun, in der Manteltasche fand sich doch nur ein einzelner!"

Braun blätterte in den Akten. „Der Mörder wird ihn weggeworfen haben — —"

„Hm. Ich denke, die Polizei hat alle Felder gründlich abgesucht?"

„Oder er hatte ihn vor dem „Stern" einem Komplizen gegeben, damit dieser ebenfalls zur Vermeidung von Fingerabdrücken seine Handlinien verdecke — —"

„Au. Das durfte nicht kommen. Schlecht ausgerüstete Einbruchsfahrt! Wenn es nun drei Genossen waren? Wie teilten sie sich in zwei Handschuhe?"

Da beschloß der Staatsanwalt, mit diesem Kollegen nicht mehr über die Moorhainer Mordsache zu reden. Klagte doch schon der Kommissar Schulz, daß ein junger Herr am abendlichen Stammtisch ihn noch ganz verdreht mache durch seine Zwischenbemerkungen beim Kartenspiel.

So wollte Braun, um der Unterhaltung eine andere Richtung zu geben, väterlich mahnend wissen, ob Hans Sturm endlich gesonnen sei, mit dem Vorbereitungsdienst bei einer Behörde zu beginnen.

„Vorbereitungsdienst? Ich bin noch nicht reif dazu. Am liebsten würde ich ohne jegliche juristische Kenntnisse Rechtsanwalt. Ich kenne Handel und Wandel, Land und Leute, haben die „Seele" des Volkes zwischen Nordpol und Südpol studiert. Zum Verteidiger in Strafsachen wird es schon reichen. Das juristische Beiwerk besorgt mir jeder Bürovorsteher." Nachlässig zog der junge Herr sein silbernes Zigarettenetui, doch tausend kleine Fältchen zwischen den Augen und den „weltverachtenden" Mundwinkeln bewiesen, daß Hans Sturm über sich selbst am liebsten spottete.

„Ah, also Strafverteidiger!" lachte der Freund. „Nun, wie redest du deinen „Mandanten" Fridolin heraus. Er wurde gestern gleich hinter Moorhain aufgegriffen und will absolut nicht gestehen, wo er in der Nacht zum 2. April gesteckt hat. Ein böser Fall, nicht? Zweites Indiz außer dem hartnäckigen Schweigen: es hat den Verbrecher magnetisch an den Tatort gezogen — —!"

„Sehr richtig!" rief Hans Sturm und sprang auf. „Und doch ist dieser Fridolin ein Kavalier."

„Du weißt etwas? Erzähle?"

„Mich bindet ein diskretes Geheimnis. Kann ich diesen getreuen Knecht sprechen?"

„Wir haben ihn nach einigen Stunden schon entlassen."

„Schade!"

„Trotz seines Leugnens. Die Zeiten stimmen nämlich nicht, der Fußabdruck paßt nicht. Vor allem aber — und darauf pochte der Kommissar Schulz: Tiras in Begendorf hat den Einbrecher verbellt, während Fridolin dem Hunde doch gut bekannt war. Wäre der Knecht im Komplott, so hätte er bestimmt den Hund zum Schweigen gebracht."

„Bravo!" lobte Hans Sturm. „Das nenne ich Psychologie! So braucht Fridolin nicht einmal sein Alibi zu enthüllen."

Der Staatsanwalt stutzte. „Du lächelst so merkwürdig. Weißt du etwas?"

Doch der Freund hüllte sich in Grabesschweigen.

Braun sah ihn nach diesem Tage nicht wieder. Es hieß, daß der Herr Referendar jetzt bei einem älteren Rechtsanwalt der Stadt kunstvolle Schriftsätze verfasse und das abendliche Kartenspiel am Stammtisch nur noch durch verzwickte zivilrechtliche Deduktionen störe.

12. Kapitel.

Da die Beschreibung der vom Täter auf der Flucht zurückgelassenen Gegenstände — Mantel, Rad und Rucksack — in der Presse zu keinem Erfolge geführt hatte, besprach sich der Staatsanwalt mit dem Kommissar, wie man das Interesse des Publikums von neuem wecken könne.

„Wir werden die ganze Geschichte in das Schaufenster des Warenhauses B. bringen und in den Zeitungen darauf hinweisen!".

Gesagt, getan. Aber wiederum meldete sich niemand. In den ersten Tagen staute sich die Menge vor dem Warenhause, las das große Plakat mit dem Stempel des Polizeipräsidiums und betrachtete die sonderbare Auslage. Dann verebbten die Neugierigen. Wieder nichts! Auch die bunten Plakate mit den bei einer früheren grausigen Mordtat zurückgelassenen Hosenträgern hingen noch anklagend im Treppenhaus der öffentlichen Gebäude aller Großstädte, und auch hier schien niemand gesonnen, sich die von Zeit zu Zeit erhöhte Belohnung zu verdienen.

Endlich blitzte in der Moorhainer Mordsache ein winziges Lichtchen auf, das zur verzehrenden Flamme wurde.

Eine Frau kam atemlos zur Polizei gelaufen und brachte vor:

Vor wenigen Minuten habe sie drüben vor dem Schaufenster des Warenhauses folgendes Gespräch zwischen zwei Damen gehört:

„Der Schramm hatte doch immer solch einen Mantel an. Auch seine Lenkstange war genau ebenso grün umwickelt."

„Der Schramm? Richtig! Und seit dem Frühjahr hat er mir keine Hühner mehr gebracht. Ihnen auch nicht?"

„Nein. Wo er nur stecken mag?"

Mehr hatte die Frau nicht gehört. Sie war sofort zur Polizei gelaufen.

Schramm — — Hühner — — Mantel — — Lenkstange — —!

Kommissar Schulz hieß die Frau mit in ein Auto steigen und in Gedankenschnelle war er mit ihr vor dem Warenhaus. Doch zu spät. Die beiden Damen waren verschwunden. Sie fanden sich auch nicht wieder, als der Kommissar das Auto langsam durch mehrere Straßen fahren ließ.

Seine Gefährtin war ärgerlich. Sie habe sich so auf die Belohnung gefreut!

„Sie hätten den beiden Damen nachgehen sollen. Doch angesichts einer so plötzlichen Entdeckung ist es unmöglich, gleich das richtige zu treffen." Der Kommissar zog seine Brieftasche, notierte die Adresse der Frau und gab ihr auf eigene Gefahr und Verantwortung eine anständige Belohnung.

„Abschlagszahlung, liebe Frau!" lächelte er. „Ihr Dienst war mir vorläufig wertvoll genug."

(Fortsetzung folgt.)

Der Verein für das Deutschtum im Ausland

bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen:

An die Geschäftsinhaber unserer Stadt!

Sie alle werden gelesen haben, daß vom 23. bis 30. Juni eine Werbewoche des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Bochum veranstaltet wird. Jeder weiß, daß heutzutage immer neue Forderungen an den geplagten Geschäftsmann gestellt werden. Darum, wenn nun der V. D. A. trotzdem die Ladeninhaber bittet, durch Ausschmückung ihrer Schaufenster den V. D. A.-Gedanken nach außen hin zur Geltung zu bringen, wie das auch in vielen andern Städten Westfalens geschehen ist, so tut er es in der Gewißheit, daß der Zweck mit ganz einfachen Mitteln erreicht werden kann. Verschiedene schöne Plakate werden unentgeltlich durch die vereinigte Kaufmannschaft abgegeben. Die einfarbigen blauen Wimpel (Abzeichen des V. D. A.) lassen sich leicht aus blauem Stoff oder Papier herstellen. Fertig zugeschnittene Wimpel in Papier, Größe 12 bis 17 Zentimeter, in Packungen zu 50 Stück sind für 20 Pfg. bei dem Verkehrsverein am Alten Markt zu haben. Der Erfindungsgabe und dem Geschmack des Einzelnen bleibt ein weites Feld der Betätigung. So brachte zum Beispiel die Soester Werbewoche ganz originell geschmückte Schaufenster. Porzellangeschäfte hatten durch blau-weißes Geschirr, Blumenläden durch geschmackvolle Körbe mit Wimpeln und Bändern, Spielwarenhandlungen durch Trachtenpuppen, Konditoreien und Bäckereien durch Inschriften auf Torten, durch blau gepackte Pralinen usw. den V. D. A.-Gedanken zum Ausdruck gebracht. Wo jede Wurst, jeder Zigarrenkasten, jeder Schuh, jedes Stück Leinen ein blaues Schleifchen oder Wimpelchen trägt, da ist schnell ein festlicher Eindruck hervorgerufen. Natürlich dürfen die blauen Wimpel auch nicht auf den Tischen der Cafés und Gaststätten fehlen. Zur Ausschmückung lassen sich auch gut die Farben der bedrohten Grenzländer verwenden (z. B. rot-weiß, Farbe Tirols) und so fort. Zeigen wir, daß Bochum nicht hinter anderen Städten zurücksteht, sondern daß alle Kreise die gute Sache unterstützen!

Vergessen schmerzt!

„Vergessen werden schmerzt oft viel tiefer als Gewalt erleiden." Dieses Wort sollte sich ein jeder Deutsche im Reich vor die Seele stellen und danach seine Pflichten erfüllen, die er gegenüber den vielen Millionen deutscher Landsleute im Auslande hat. Denn was anders kann ihnen Freude und Mut geben als das Bewußtsein, daß wir, die wir wenigstens den Schutz eines großen Staates haben, zu ihnen stehen und ihnen helfen wollen. Trotz unserer Armut ist die Treue zu unserem Volkstum draußen in einem solchen Ausmaße gewachsen, hat die sittliche Pflicht, die Gesinnung in die Tat umzusetzen, so tiefe Wurzel geschlagen und zwar gerade in den Kreisen, die nicht über große irdische Mittel verfügen, daß wir froh und stolz sein können. Wohin wir auch blicken, nach der Tschechoslowakei oder Südslawien, nach Polen, das heute ein Trümmerfeld deutschen Kulturlebens darstellt, nach Nordschlesien und den Baltischen Landen, nach Großrumänien, wo ein unduldsames übermütiges Staatsvolk die Minderheiten drangsaliert, oder weiter nach Nord- und Südamerika oder endlich nach Südafrika — überall sind es Deutsche, die, wenn auch unter besonderen Abwandlungen in den einzelnen Gebieten, nur bestehen können, wenn wir treu zu ihnen halten. Wir greifen damit nicht in ihr politisches Leben hinein, das haben sie sich selbst zu gestalten. Mit den aus ihm entstehenden Problemen müssen sie sich selbst auseinandersetzen, aber daß sie deutsch bleiben, dazu ihnen zu helfen, das sollte unsere unabweisbare, unsere selbstverständliche, sittliche Verpflichtung sein!

Umschulungskredit und Landwirtschaft.

Wie uns der Westfälische Bauernverein Bezirksverband „Industriegebiet" mitteilt, sind im Zusammenhang mit der vorgesehenen Umschuldungsaktion verschiedene Fragen aufgetaucht, deren Klarstellung im Interesse der kreditsuchenden Landwirte unbedingt erwünscht erscheint. Im einzelnen sei folgendes bemerkt:

1. Die Landwirte, die die Umschuldungsaktion in Anspruch nehmen wollen, müssen sich an das Kreditinstitut wenden, welches in der Hauptsache ihre Gläubigerin für Personalschulden ist. Dieses Kreditinstitut muß den Umschulungsantrag, der an die zuständige Landesbank, Provinzialbank, Landeskreditkasse oder Staatsbank zu richten ist, vorbereiten. Es ist in Aussicht genommen, daß ein Schema bzw. Formular für diesen Antrag ausgearbeitet wird.
2. Bezüglich der sich dort ergebenden Umschuldungsanträge wird es notwendig sein, einstweilen zu versuchen, das Material für diejenigen Landwirte, die in Frage kommen sollen, zusammenzustellen. Es wird dann noch festgestellt werden können, insbesondere, wenn der Fragebogen vorliegt, inwieweit die Einreichung direkt erfolgt, oder ob Sammelanträge einzureichen sind.
3. Bezüglich der Mittel selbst und der Bestimmungen ist folgendes zu bemerken:
   a) Es sind zunächst von der Deutschen Landesbankzentrale 100 Millionen Mark auf dem Wege einer Anleihe aufgebracht. Auszugsweise geben wir folgenden Verteilungsplan bekannt (der evtl. Abänderungen erleiden kann):

		Mill. Mk.
Provinzialbank	Grenzmark Posen-Westpreußen	2,1
Provinzialbank	Oberschlesien in Ratibor	4,2
Landesbank	der Provinz Schleswig-Holstein in Kiel	8,4
Landeskreditkasse	in Kassel	1,575
Waldeck	(Kreditinstitut noch zu benennen)	0,21
Thür. Staatsbank	in Weimar	1,75
Hessische Landesbank	in Darmstadt	1,45

   Die Anleihe ist mit 6½ Prozent verzinslich; dazu kommt ein Verwaltungskostenbeitrag von 0,75 Prozent des ursprünglichen Darlehnsbeitrages und bei einer Laufzeit von 30 Jahren ein jährlicher Tilgungssatz von rund 1,17 Prozent der ursprünglichen Darlehenssumme, so daß sich eine Gesamtbelastung von rund 8,42 Prozent im Jahre ergibt, Zinsen und Tilgungsraten sind halbjährlich zu bezahlen. Die effektive Belastung für den letzten Darlehnsnehmer, dem die Mittel voraussichtlich zum Kurse von 93,17 Prozent ausbezahlt werden können, wird sich auf 7,21 Prozent belaufen, wozu noch die genannten Verwaltungskostenbeiträge und Tilgungsraten kommen. Ohne Tilgung wird sich danach die Durchschnittsverzinsung auf rund 8 Prozent stellen.
   b) Umschuldungskredite werden an Landwirte gewährt, um drückende schwebende Schulden (Darlehensschulden, Schulden bei Händlern, Handwerkern, rückständige Löhne, Abgaben usw.), welche durch Inanspruchnahme von erststelligem Hypothekenkredit innerhalb der von den Realkreditinstituten gegenwärtig eingehaltenen Beleihungsgrenzen nicht abgedeckt werden können, in niedriger verzinsliche langfristige Kredite umzuwandeln. Roggenschulden sind schwebenden Schulden gleichgestellt.
   c) Umschuldungskredite dürfen nur an die Inhaber solcher landwirtschaftlichen Betriebe gewährt werden, die zu ihrer rationellen Fortführung dieses Kredites bedürfen und deren rationelle Fortführung bei Gewährung des Umschuldungskredites zu erwarten ist. Ob diese Voraussetzungen vorliegen, ist nach den Verhältnissen der Wirtschaft, nach der Betriebsleistung und nach dem Maß der vor und nach der Umschuldung zu tragenden Schuldenlast zu prüfen.
4. Bei den Umschuldungskreditinstituten (Landesbank) wird von der Landesregierung oder der von ihr bestimmten Stelle ein Kreditausschuß gebildet, dem regelmäßig angehören sollen:
   1 Beauftragter der Reichsregierung,
   1 Beauftragter der Landesregierung,
   1 Vertreter der an der Treuhandelsstelle beteiligten Kommunalverbände,
   1 Vertreter des die Umschuldungskredite gewährenden Kreditinstitutes,
   2 bis 3 von der landwirtschaftlichen Berufsvertretung (Landwirtschaftskammer) benannte Personen, möglichst den im Bezirk vertretenen verschiedenen Besitzgrößengruppen (Klein-, Mittel- und Großgrundbesitz) zu entnehmen,
   nach Bedarf etwa 2 bis 4 Vertreter der Kreditinstitute, die die Landwirtschaft des Bezirkes vorzugsweise mit Krediten versorgen (Genossenschaften, Sparkassen, landwirtschaftliche Banken, Privatbanken usw.),
   je 1 von den Handels- und Handwerkskammern zu benennender Vertreter.
5. Die Umschuldungsdarlehen sollen einschließlich aller im Range vorgehender Belastungen mit etwa 50 bis 60 v. H. des Grundstückswertes abschneiden und in der Regel nicht mehr als 20 v. H. des Grundstückswertes betragen.

Dem Grundstückswert sind im allgemeinen die Taxen öffentlichrechtlicher oder unter Staatsaufsicht stehender Realkreditinstitute zu Grunde zu legen.

Wohnungsnot bei unseren Vögeln.

Mit frohen Erwartungen kehrten im Frühling die Zugvögel wieder in ihre Heimat zurück. Neugierig hielten sie nach den Nistkästen Ausschau. Manche fanden ihr altes Heim wieder, viele nicht. Glücklich war der Staarmatz, wenn er sein vorjähriges Hotel wieder beziehen konnte. Wer möchte ihm, dem munteren Gesellen, noch gram sein wegen der paar Kirschen oder Weintrauben, die er im letzten Jahre genascht hatte? Doch gewiß niemand. Der Nutzen dieser Tierchen ist bedeutend größer als der „angerichtete Schaden". Schnell sind von den Staaren die ausgehängten Häuschen bezogen, d. h., wenn sich nicht schon Sperlinge darin eingerichtet haben. — Im Wald ists auch nicht gut bestellt. Die hohlen Bäume, die oft genug als Wohnung unserer einheimischen Singvögel dienen, schwinden mehr und mehr; der Förster duldet sie nicht mehr, weil sie unrentabel sind. Verzweifelt fliegen die Vögel dann hin und her und guter Rat ist teuer. Die Tierchen setzen alles daran, eine Nistgelegenheit zu finden. Hat dann eine in der Nähe liegende Steinbrücke oder altes Gemäuer Ritzen, oder bieten die Dächer der Häuser Unterschlupf, so zwängen sich die Aermsten dort hinein, um ihre Wohnung dort zu errichten.

Ja, ja, auch die Vögel kennen die Wohnungsnot und darum bitte ich überall, wo nur eben möglich Nistgelegenheiten zu schaffen, zum Nutzen unserer einheimischen Sänger, von Flur und Wald. In dem Garten des „Bergmannsheils", wo ich des öfteren wegen meines Leidens weilen mußte, befinden sich unzählige Nistkästen für viele Vogelpaare und Arten und dem echten Vogelfreund und dem Genesenden bietet sich hier oftmals Gelegenheit, den Weisen der verschiedenen Vogelstimmen in aller Stille zu lauschen. Folget dem schönen Beispiel!

Hans Lahme, Bochum-Weitmar.

---

von etwa 2,5 Zentimeter Länge und ⅛ Millimeter Dicke ist, durch einen Korb gesichert, am Ende eines Stockes angebracht. Er wird durch einen tragbaren Akkumulator auf konstanter Temperatur gehalten. Eine einfache automatische Einrichtung verhindert alle Stromschwankungen. Steigert sich aber die Temperatur des Drahtes durch Verbrennung vorhandenen Methans, so wird die Veränderung sofort angezeigt. Die benutzte Skala gibt aber nicht etwa die Wärmegrade, sondern unmittelbar den Prozentgehalt an Methan an. Der oben erwähnte Schutzkorb des Drahtes verhindert — gerade wie der Drahtkorb der Davyschen Sicherheitslampe — die Entzündung der Schlagwetter in der Umgebung der Lampe. Da sich der Tragstab teleskopartig ausziehen läßt, kann man mit der Vorrichtung auch schwer zugängliche Punkte absuchen. Erreicht der Methangehalt die gefährliche 5 Prozent-Grenze, so schlägt die Nadel außerordentlich stark aus.

(*) **Keine Verwaltungsgebühr mehr für die Verlängerung von Unterrichtserlaubnisscheinen.** Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Handelsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister bestimmt, daß für die Verlängerung von Unterrichtserlaubnisscheinen zur Erteilung gewerblichen, kaufmännischen und hauswirtschaftlichen Privatunterrichts eine Verwaltungsgebühr zukünftig nicht mehr erhoben wird.

m **Haben die Eltern einen bestimmten Anspruch darauf, daß ihre Kinder bestimmte Schulen besuchen?** Der Bergarbeiter K. aus Kray hatte einen schwachbegabten Sohn, der die bekenntnisfreie Schule besucht hatte. Da eine bekenntnisfreie Hilfsschule nicht vorhanden war, wurde der erwähnte Knabe der evangelischen Hilfsschule überwiesen. Der Vater wollte aber seinen Sohn nur in eine bekenntnisfreie Hilfsschule senden und unterließ es, den Knaben in die evangelische Hilfsschule zu schicken. Das Gericht verurteilte K. und erklärte ihn für verpflichtet, seinen Sohn in die evangelische Hilfsschule zu senden, da eine bekenntnisfreie Hilfsschule nicht vorahnden sei. Gegen seine Verurteilung legte K. Revision beim Kammergericht ein. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts wies indessen die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, eine Hilfsschule sei als Teil der öffentlichen Volksschule anzusehen. Eine solche Einschulung in die Hilfsschule liege der Ortsschulbehörde ob, die die Auswahl der Schule nach schulpolizeilichen und schultechnischen Rücksichten vorzunehmen habe. Die Einwilligung der Eltern sei nicht nötig, ihnen stehe es lediglich frei, gegen die Maßnahmen der Schulbehörde bei der vorgesetzten Behörde Beschwerde zu erheben. (1. S. 1032. 27.)

× **Verbotene Züchtigung des Handlungslehrlings.** Ein Lehrherr hatte seinen Handlungslehrling wiederholt geschlagen, obgleich das Arbeitsgericht bei früherer Gelegenheit auf die Rechtswidrigkeit der Züchtigung hingewiesen und die Mutter des Lehrlings für den Fall weiterer Züchtigungen die Auflösung des Lehrverhältnisses angedroht hatte. — Nunmehr kündigte der Lehrling seinen Vertrag fristlos und verlangte von dem Lehrherrn als dem Schuldigen Schadenersatz. Das Gericht gab dem Antrage statt und setzte als Schadenssumme den Betrag von 300 Mark fest, den der Lehrling vertraglich im Falle unberechtigten Austritts an den Lehrherrn zu zahlen gehabt hätte. Der Lehrling stand im 3. Lehrjahre. (Aus einem Urteil des Arbeitsgerichts Torgau v. 12. 1. 28, A. Z. 5 A. b. Nr. 113/27.)

* **Konrektoren-Tagung.** In Essen fand unter Vorsitz des Konrektors Cordes (Dortmund) eine von 300 Vertretern aus allen Teilen des Rheinlandes und Westfalens besuchte Versammlung der Arbeitsgemeinschaft preußischer Konrektoren und Konrektorinnen statt. Der Vorsitzende gab den Geschäftsbericht. Konrektor Becker (Hagen) berichtete ausführlich über die Ergebnisse der von ihm geleiteten Abordnung, die im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vorstellig geworden war. Es folgten dann die Berichte der Vorsitzenden von Bezirkstagungen in Siegen, M.-Gladbach, Koblenz und anderen Orten. Auf Vorschlag des Vorsitzenden faßte die Versammlung einstimmig den Beschluß, eine sofortige Eingabe an den Landtag und an den preußischen Staatsrat zu richten, in der die Beseitigung des den Konrektoren und Konrektorinnen in dem letzten Besoldungsgesetz zugefügten Unrechtes und die frühere Gleichstellung mit den Rektoren gefordert wird. Die Versammlung genehmigte einstimmig die am 10. März in Dortmund beratenen Satzungen der Arbeitsgemeinschaft.

h **Aus dem Stadtteil Weitmar.** Eine unserer ältesten Mitbürgerinnen, Frau Ww. Knoop-Köster, Brantroperstraße 21, feiert in Kürze ihren 87. Geburtstag. Frau Knoop-Köster entstammt einer alteingesessenen Familie. Die alte Dame ist trotz ihres hohen Alters noch verhältnismäßig rüstig und erfreut sich wegen ihres liebenswürdigen Wesens allseitiger Hochachtung. — Ebenfalls ein hohes Alter erreichte die Frau Ww. Danilewitz aus der Brantroperstraße. Sie vollendete vor einigen Tagen ihr 79. Lebensjahr. Auch sie ist noch sehr rüstig und geht alltäglich ihrer Feldarbeit nach. — Der neue Sportplatz am Waldschlößchen ist nunmehr fertiggestellt und seit einigen Tagen seiner Bestimmung übergeben. Es ist eine Freude, zu sehen, mit welcher Begeisterung unsere Jungen und Mädchen die neue Anlage begrüßen, auf der sie sich nach Herzenslust tummeln dürfen. — Die vom Westfälischen Gemeinschaftsverband an der Schützenstraße in Weitmar veranstaltete Zeltmission begann am Sonntag abend um 8 Uhr mit einem Vortrage des Evangelisten Wolk aus Bethel bei Bielefeld mit dem Vortrage: „Eine Botschaft für jedermann!" Der Besuch war gut.

** **Aus Steinkuhl.** Wie in den übrigen Bezirken, so marschiert auch hier der Schützengedanke recht kräftig. Der Schützenverein Bochum-Steinkuhl, Mitglied des rheinisch-westfälischen Schützenbundes, E. V., Sitz Bochum, begeht kommenden Samstag und Sonntag unter Mitwirkung des rheinisch-westfälischen Schützenbundes und zahlreicher Brüdervereine im „Grunewald" die Feier seines 25jährigen Bestehens. Gründer des Vereins war der verstorbene Schichtmeister Heinrich Lenger. Der Samstag abend sieht Konzert, Ansprachen, Ehrung der Jubilare, Darbietungen der Damen- und Herrenriege des „Turn- und Sportvereins 1927 Bochum-Steinkuhl" und des Dilettanten-Vereins „Schöner Bund" vor. Sonntag morgen findet großes Wecken statt. Von 9 Uhr an ist Preisschießen der Brudervereine auf dem Schießstand Platzmann, Laerheide. Nach Empfang der geladenen Vereine bewegt sich um 4 Uhr der Festzug durch die Ortschaft, wobei am Ehrenmal durch Niederlegung eines Kranzes der Gefallenen gedacht werden soll. Nach Rückkehr ins Festlokal wartet ein reichhaltiges Programm der Abwicklung, unter anderem die Preisverteilung. Ein großer Schützenball wird den Schluß der Feier bilden. Die Bewohner Steinkuhls werden nicht allein vollzählig an der Feier teilnehmen, sondern auch durch Errichten von Ehrenbogen und Flaggen ihr Interesse an der Jubelfeier zum Ausdruck bringen.

× **Katholischer Junglehrerbund, Ortsgruppe Bochum.** Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten nahm die Versammlung Kenntnis von dem Bundesrundschreiben des Führers Brockmann, M. d. L., der neue Wege zeichnete, wie er endlich einmal eine entscheidende Hilfe erreichen will. — Danach behandelte der zweite Vorsitzende Gramse in einem längeren Vortrage das Thema. „Kunst und Ethik". Er suchte durch Definitionen hervorragender Aesthetiker und Kunstphilosophen das Wesen der Kunst zu erläutern und zeigte dann an den Beispielen berühmter Werke der Literatur, wie die verschiedenen Strömungen entsprechend ihrer Kunstanschauung bald dem Wahren und Guten huldigen, bald das Sittliche verneinen. Redner bekannte sich zu der Auffassung der idealistischen Philosophie und schloß mit den Worten Schillers an die Künstler: „Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben! Bewahret sie! Sie sinkt mit euch! Mit euch wird sie sich heben!" — Der tiefgründige Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Das bewies auch die folgende lebhafte Aussprache. Platzmann berichtete dann über die Tagung der Arbeitsgemeinschaften in Düsseldorf. Manches Wort der Tagung kritisierte er scharf und fordert, daß man doch der Eigenart der Junglehrer mehr Rechnung tragen müsse. — Althoff teilt dann noch Verschiedenes über die Aussichten der Anstellung mit. Ein Fortschritt sei hier wegen der Bevorzugung der neuen akademischen Lehrkräfte im laufenden Jahre nicht erreicht worden. Der jüngste in einer Planstelle tätige Bewerber des Jahrganges 1919 sei am 9. März 1898 geboren. Ein trostloses Bild!!

(•) **Memellandbund, Zweigverein Bochum.** Die erste Rheindampferfahrt am 17. Juni zu dem schönen Ausflugsort Urdenbach begann bei herrlichem Wetter ab 8 Uhr von Duisburg. Es beteiligten sich etwa 400 Personen. Wenn auch nicht alle Zweigvereine Westdeutschlands vertreten waren, so doch Bottrop und Oberhausen. Von Dortmund, wo kein Verein besteht, war auch eine schöne Anzahl Memelländer erschienen. Von Düsseldorf kamen die Landsleute mit dem Motorboot. Auch Beamte vom Bochumer Verein nahmen teil, die verspachen, die Monatsversammlungen in Zukunft auch zu besuchen. Nach 5½stündiger Fahrt erreichte man unter Musikklängen der Stahlhauser Kapelle und bei bester Stimmung den schönen Auflugsort. Wenn bei der Landung sich auch das Wetter geändert hatte und Regen einsetzte, so verlebte man im Saal beim Wirt Weidenfeld frohe Stunden bei Musik, Unterhaltungsspielen und Tanz. Um 7 Uhr abends wurde die Rückfahrt angetreten.

+ **Blindentagung in Unna.** Der Westfälische Blindenverband hielt am Sonntag in Unna eine Versammlung der Blindenführhundebesitzer ab. Meurer (Dortmund) begrüßte in herzlicher Weise die Erschienenen. Dr. Gäbler (Berlin) rühmte das anfeuernde Beispiel der Westfalen in der Führhundbewegung. Er empfahl ein Austauschen der gesammelten Erfahrungen und trat für die Gründung einer Reichsgruppe der Führhundbesitzer ein. Wittmann (Unna) sprach über die Führhunde für Blinde. Nach dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag, wobei der Vortragende nach jedem Punkt aufgeworfene Fragen sachgemäß beantwortete, wurden noch verschiedene Fragen organisatorischer Art besprochen. Inbetreff der Entgeltung von Speisungen der Blindenhunde wurde die Zusicherung gegeben, daß von jetzt ab in jedem Monat das Unterstützungsgeld (anstatt vierteljährlich) gezahlt werde. Ein Mitglied von Wanne-Eickel teilte mit, daß dort in vorbildlicher Weise für die Blinden gesorgt würde.

*s **4200 westfälische Sänger fahren nach Wien.** Die Beteiligung der westfälischen Sänger an dem 10. Deutschen Sängerbundesfest in Wien erfolgt in großem Umfange. Nicht weniger als 4200 Sänger aus den dem Westfälischen Sängerbund angeschlossenen Vereinen haben sich zur Fahrt nach Wien angemeldet. Besonders stark wird der Bochumer Männergesangverein „Schlägel und Eisen" und der Dortmunder Lehrer-Gesangverein in Wien antreten. Sechs Sonderzüge sind erforderlich, um die westfälischen Sänger von Dortmund über Frankfurt, Nürnberg, Passau nach Wien zu befördern.

fc **„Groß-Bochum", Variété-Kabarett.** Das ausgezeichnete Juni-Programm hat eine derartige Durchschlagskraft bewiesen, daß die Direktion Labriola die künstlerisch hochwertigen Nummern, die natürlich mit neuen Sachen herauskommen, auch für die zweite Monatshälfte, die gewöhnlich einen Wechsel bringt, auf dem Programm gelassen hat. Metz u. Metz, eine reizende „sie" und ein prächtiger Schlemihl, die famosen komischen Jongleure, überraschen weiterhin mit ihren meisterlichen Darbietungen. Jaschinskaja, eine Tänzerin von Geist und Geblüt, erfreut mit einer sehr dezenten Gavotte und einer reizenden Tanzschau, in der sie durch einfallsreiche Grotesken glänzt. Die anmutige Tänzerin wird vortrefflich durch „Boy", ihren kleinen Begleiter, assistiert, der schon einen recht guten Step hinlegt. Pilz und Neumann sind zwei Karikaturen von Originalität, die an Pat und Patachon erinnern. Ihr in reinstem Sächsisch vorgebrachter Humor ist außerordentlich belustigend. Mit Mill Silvano von der Budapester Staatsoper stellt sich eine Tänzerin von ausgezeichneter Ballettschulung vor: technisch meisterhaft und von wirkungsvoller Ausdeutungskraft. Ihr Frühlingstanz zeigt besonders die klassische Schulung. Die akrobatisch-gymnastischen Tänze verraten ungewöhnliche Geschmeidigkeit und Körperschulung. Die zwei kraftvollen Dakotas zeigen in ihrer an Schwierigkeit und Exaktheit nichts zu wünschen übrig lassenden Parterreakrobatik staunenswerte Leistungen, bei denen man nicht weiß, ob man dem bärenstarken Untermann oder dem leichteren, aber ebenso muskelbepackten Obermann den größeren Beifall zollen soll. Die Nummer ist außerordentlich stark. Einen großen Teil der Darbietungsfolge bestreitet Karl Napp, die große Stimmungskanone, deren Munitionsvorrat nie versagt und die stets bereit ist, ein Dauer-Trommelfeuer von größter Wirkung abzugeben. Da hagelt es an Witzen aller Stärken, an Kalauern und sonstigen „Vertellkes", daß das Haus einfach außer Rand und Band gerät. Nachher tritt er mit seinem Ensemble in der allerdings inhaltlich etwas schwachen Burleske „Meschugge ist Trumpf" auf, die natürlich ob ihrer Komik und ihres Situationshumors viel Beifall findet. Das gesamte Programm, dem man höchstens eine noch größere Berücksichtigung des Variétés wünschen möchte, findet jedenfalls eine äußerst dankbare Aufnahme.

)*(**Niederlassungsgenehmigung für Hebammen.** Das preußische Oberverwaltungsgericht hatte seinerzeit ausgesprochen, daß die Vorschrift des preußischen Hebammengesetzes, wonach Hebammen vor der Ausübung ihres Berufes einer Niederlassungsgenehmigung bedürfen, mit der Reichsgewerbeordnung nicht vereinbar und daher rechtsunwirksam sei. Demgegenüber dürfte eine Mitteilung des amtlichen preußischen Pressedienstes von Interesse sein, daß ein Urteil des Oberlandesgerichts in Köln eine solche landesrechtliche Vorschrift für zulässig und gültig erklärt hat.

* **Die Einwanderung nach Amerika.** Vom 1. Juli an müssen alle Einwanderer Identitätskarten mit sich führen, die durch die zuständigen amerikanischen Konsuln in den Ausgangshäfen ausgestellt sind.

× **Polizeibericht.** Am 18. Juni ist einem Bürolehrling von der Straße ein Fahrrad entwendet worden. Es handelt sich um ein Tourenrad, Marke „Brennabor", Nr. 1 306 869. — In der Nacht vom 15. zum 16. Juni wurden aus einer hiesigen Metzgerei durch Einbruch sechs geräucherte Schinken und für etwa 30 Mark Dauerwurst entwendet. Die Schinken sind mit einer Krone und den Buchstaben „M. R." gezeichnet. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalinspektion I, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35, zu melden. — Zur Anzeige gelangte eine Person wegen Diebstahls. — Festgenommen wurden zwei Personen wegen Paßvergehens und eine Person wegen Diebstahls.

** **Kleine Tageschronik.** Am Rathausneubau werden jetzt die Muschelkalkfassaden von allem Schmutz befreit, sodaß die Quadern hell erglänzen. Hoffentlich hält die frische Farbe nun auch lange Jahre an und tun die Industriegase dem weißen Stein nichts an. — Im ehemaligen Straßenbahndepot werden jetzt Baracken und Werksräume abgebrochen, das Verwaltungsgebäude wird für Familienwohnungen eingerichtet. — Die Heuernte ist in den Außenbezirken völlig verregnet, Tag für Tag Regen, so daß das Gras nicht trocknen kann. Das Korn in den Feldern steht hingegen prächtig. — Einem dringenden Bedürfnis Rechnung tragend, erteilte der Regierungspräsident die Konzession für eine zweite private Automobilfahrschule. Die Eröffnung erfolgt am 20. Februar in den Räumen Herner Straße 28. (Siehe Anzeige in dieser Nummer.)

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Heute kein Parkhauskonzert.** Heute fällt das Parkhausnachmittagskonzert des Städtischen Orchesters wegen Mitwirkung in der Oper „Zar und Zimmermann" aus. Bei günstiger Witterung findet morgen, Donnerstag, ein Parkhausnachmittagskonzert statt.

Aus dem Vereinsleben.

(:) **Sachsenverein.** Der Sachsenverein Bochum, Mitglied des Bundes Sächsischer und Sächsisch-Thüringer Landsleute für Rheinland und Westfalen, hielt am Sonntag seine gut besuchte Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, auch in diesem Jahr ein Sommerfest zu feiern, und zwar am Samstag, 21. Juli, beim Landsmann Wirt Ludwig Wagner in Eppendorf. Ferner wird der Verein am Samstag, 14. Juli, im selbigen Lokale einen gemütlichen Abend mit Ueberraschungen veranstalten. Die Wohlfahrtseinrichtungen sowie die finanziellen Verhältnisse des Vereins stehen äußerst günstig.

Traditionsecke

Ω **Ehrenbund der Verdun- und Argonnenkämpfer, Ortsgruppe Groß-Bochum.** Am letzten Samstag hielt die Ortsgruppe im Bundeslokal des Vereinsmitgliedes Bernhard Koch, Hermannshöhe 2, ihre Monatsversammlung ab. Aufgenommen wurden die Kameraden W. Paßmann, P. Lange und A. Erlenkamp. Alsdann wurde der Bundesbericht bekannt gegeben. Der erste Vorsitzende Barthelmes, berichtete über die Düsseldorfer Zusammenkunft vom 1. Juni. Die neuen Bundessatzungen, ebenso die neuen Aufnahmescheine wurden der Ortsgruppe vorgelegt und genehmigt. Das traditionelle Herbsttreffen findet am 6. und 7. Oktober statt. Der Familienausflug am 29. Juli zu dem Kameraden Podzus in Heven bei Witten wurde beschlossen. Für die Kreiskriegerverbandstagung am 23. und 24. Juni wurde ein Vertreter entsandt.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 19. Juni 1928.

(Nachdruck verboten.)

Das neue Tiefdruckgebiet hat sich bereits über die Nordsee und Frankreich ausgebreitet und verursacht in Nordwestdeutschland heute früh Trübung und Regenfälle. In den übrigen Teilen Deutschlands ist es trocken und meist wolkig bei 10 bis 13 Grad Wärme.

Vorhersage bis Donnerstag: Fortgesetzt veränderlich und zeitweise Regen bei wenig geänderten Temperaturen, vereinzelt schwache Gewitterneigung.

* Vereins-Kalender *

Der Stahlhelm, B. d. F., Kreis Bochum-Stadt. Der Kreisabend am 20. d. M. bei Döhmann fällt aus. Die nächste Versammlung wird noch bekanntgegeben.

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser

altbewährt bei **Magen- und Darmerkrankungen** (Uebersäuerungen, Sodbrennen, Hyperazidität) und **Darmkatarrhen**

Carl Linden, Bochum, Kronenstraße 3, Telephon 2388 und 1852.
Richard Jacobi, Bochum, Hermannshöhe 10, Telephon 4596–4598

Werner

Die glückliche Geburt eines kräftigen

JUNGEN

zeigen hocherfreut an

Fritz Schade und Frau Elli
geb. Skozeck

Bochum-Weitmar, den 18. Juni 1928

Wir erhielten die erschütternde Kunde, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der

Matrose

August Aurin

am 13. dieses Monats durch einen Unglücksfall bei Ausübung seiner Pflicht an den Küsten Schwedens den Tod in den Wellen fand.

Unser Schmerz ist um so größer, als seine Leiche noch nicht hat geborgen werden können.

Es weinen um ihn seine
tiefbetrübten Eltern und Geschwister

Bochum-Weitmar, den 18. Juni 1928
An der Landwehr 2a

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters sagen wir allen auf diesem Wege innigsten Dank

Frau Paula Dross
nebst Kindern

Gerthe, den 20. Juni 1928
Hellwegstraße

Der preußische Minister für Volkswohlfahrt hat mich zum

Prüfingenieur für Statik

ernannt.

Dipl.-Ing. Ernst Ackermann
Beratender Ingenieur, Bochum

Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer
Unser Mitglied
Heinrich Maringer
ist gestorben. Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 21. Juni, vormitt. 8¾ Uhr, v. Sterbehause, Dibergstraße Nr. 6a, aus statt.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Geboren ein Knabe: Ludwig Joachim Schwartz (Liesel Laurenz), Ochtrup.

Gestorben: Ernst Kratzat, 25 Jahre, Dortmund. Ludwig Schroer, 62 Jahre, Hamborn. Witwe Maria Rößner, 62 Jahre, Langendreer. Frau Clara Lindemann, Oberhausen. Heinrich Güllenstern, 71 J., Paderborn. Maria Ehl, 56 Jahre, Lippspringe. Wilhelm Klankermann, 73 J., Kettwig. Ww. Katharine Dahler, 80 Jahre, Essen.

Nachruf!

Am 18. Juni 1928 starb im Josefs-Hospital in Bochum nach kurzer schwerer Krankheit mein Büroangestellter

Wilhelm Röchter

Der Verstorbene war seit 4 Jahren in meinen Diensten. Durch Fleiß und außergewöhnliche Gewissenhaftigkeit in der Erfüllung seiner Pflichten hatte er sich mein volles Vertrauen erworben.

Das Andenken des strebsamen jungen Mannes werde ich stets in Ehren halten.

Bochum, den 19. Juni 1928.

Rechtsanwalt Dr. jur. Struwe

Erste Bochumer Beerdigungsanstalt
Fritz Träger

Schützenbahn 12–14 – – – Telephon 1285

Uebernahme sämtl. Angelegenheiten für Erd- und Feuerbestattungen. Ueberführungen mit

eigenem erstkl. Leichenauto

bei billigster Berechnung. Größtes Lager in allen Sorten Särgen, sofort lieferbar / Vertragslieferant d. Begräbnisversicherungsvereins Deutscher Herold

---

Neueröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in Bochum, **Herner Straße 23,** eine

Automobil-Fahrschule

Mit erstklassigem Lehrmaterial und modernen Fahrzeugen verbürge ich mich für eine einwandfreie und zuverlässige Ausbildung unter der Leitung einer ersten Lehrkraft auf wissenschaftlicher Grundlage. — Auskunft und Anmeldung zum Lehrkursus jederzeit.

Westdeutsche private Automobil-Fahrschule
Telefon 5659. Inhaberin: **Frau Marie Baur, Hernerstr. 23**

Zurück!

Dr. med. Walther Peters
Facharzt für Nerven- und innere Krankheiten
Rottstraße 20 Telefon 1471

Von der Reise zurück
Dr. Fabry

Facharzt für Hautkrankheiten

Zahnpraxis
Mathilde Richter
Humboldtstr. 25

Spezialität: Festsitzender plattenloser Zahnersatz

Schuhmacher-Nähmaschine f. 50 RM. zu verk. Schuhmacherei, Rottstraße 3.

Fahrrad u. Nähmaschine zu verkauf. E. Schöps, Dibergstraße 22.

Verloren

Brauner **Jagdhund** — entlaufen. — Wiederbringer erh. Belohnung. (41770 Bahnhofstraße 11.

Aktentasche mit statisch. Unterlag. verloren. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben. Welherstraße 18.

Führerschein abhanden gekommen. Abzugeb. Hh. Reiters Lohberg 20

Motorrad 2 Ganggetr., steuer- u. führerscheinfrei, fahrbereit, bill. zu verk. od. geg. gutes Fahrrad zu vertauschen. (41775 Hofstederstr. 278.

Heirats-Gesuche

Frl. wünscht evgl. Herrn von 40–45 Jahren kennen zu lernen zwecks

Heirat

Angeb. unt. A. B. 41676 an die Gesch.

Welche edeldenk. Lebensm.-Großhdl. richtet Ig. Ehelent., ehrl. u. deutsch ges., in Buer (Neubau Aug. 1928 fert.) ein

Lebensmittel-Geschäft

ein? Angeb. u. N. 41760 an die Gesch.

Bl. Kinderwag. 2fl. Gaskocher mit Tisch zu verkaufen. Hernerstr. 32, 1. St.



Nähseiden Warner für jede Dame die schlank sein will
Spezial-Geschäft Johs. Volmon
Hochstr. 10 Telefon 2590

LS2

Was bedeutet Reklame?
Eine Vergrößerung des Geschäfts!

Heute LH6
frisch gerösteter Zwieback
Dampfzwiebackrösterei
Aloys Hackert, Kirchstraße 5



Warum die Hausfrau Sunlicht Seife für alle Reinigungszwecke verwendet

Wahrhaft helfen kann der sorgsamen Hausfrau nur eine Seife, die rasch und gründlich ihr Werk tut, die Arbeit erleichtert und dabei völlig rein und unverfälscht ist: Sunlicht Seife.

Wie prächtig leicht schäumt sie in jedem Wasser, wie schnell und gründlich hüllt ihr reicher Schaum im Nu jeden Schmutz ein und beseitigt ihn! Und der beste Beweis für ihre Milde und Reinheit: sie bedeutet auch für die empfindlichste Haut eine wahre Wohltat.

Bei Millionen Frauen steht das Urteil über Sunlicht Seife fest: sie nehmen keine andere.

Großer Würfel 35 Pfg.
Doppelstück 40 Pfg.
Handstück 15 Pfg.



+ Bruchleidende +

Versäumen Sie nicht, sich die neueste Erfindung unverbindlich und kostenlos anzusehen. Auch die Herren Aerzte sind höfl. eingeladen.

Fleischer's Kugelgelenk-Bruchband
D. R. Pat., D. R. G. M. und Ausl. Pat. a.

ist die einfachste und sicherste Bandage, weil die Pelotte in einem Kugelgelenk nach allen Seiten drehbar ist. Tausende von Kombinationen können Sie vornehmen und auf den Bruchteil eines Millimeters genau die Bruchpforte „abriegeln". Die Bandage stellt ohne Ueberhebung die restlose Lösung des ganzen großen und schwierigen Problems dar.

Ein Bruchband ohne Feder, ohne Gummi, ohne Schenkelriemen, ohne starren Stahlbogen, dagegen dieser elastisch und regulierbar, die Pelotte verstellbar, **nicht nur beschränkt seitwärts,** sondern in jede beliebige Lage, einfach, bequem und unbedingt sicher, auch den schwersten Bruch zurückhaltend, für Leisten-, Hoden- und Schenkelbrüche (auch für Frauen und Kinder).

Nur Maßanfertigung. Schriftl. Garantie in jedem einzelnen Fall. **Vollkommen konkurrenzlos!** Besuchen Sie die Modellschau:

Gelsenkirchen: Donnerstag, den 21. und Freitag, den 22. Juni, von 10–5 Uhr, Hotel Monopol.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Paul Fleischer, Freisbach (Pfalz)



Apoth. Haberls Radium-Seife
St. 75 Pfg., extra stark 1.20 RM. in Verbindung mit
Radium-Creme
50 Pfg., hat sich bestens bewährt bei allen **Hautunreinigkeiten, Flechten, Ausschlag.**
Verschafft reinen, zarten Teint. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, bestimmt in der Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1; Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstr. 19; Drogerie zur Altstadt, J. Kneider, Gr. Beckstr. 11; Drogerie H. Hoff, Kronprinzenstr. 10; Drogerie R. Frings, Buddenbergstraße 7

LI 138

Nur das Gute bricht sich Bahn!
Maler-, Anstreicher- u. Tapezierarbeiten, Treppenhäuser, Fassaden, Balkone und dergl. werden billigst und sauber gestrichen. **Josef Hillebrand, Malergeschäft,** Hattingerstr. 78

Körbe u. Stühle werden gut u. billig geflochten. Grabenstr. 26, part.

Anzeigen sind das öffentliche Gesicht eines Geschäfts

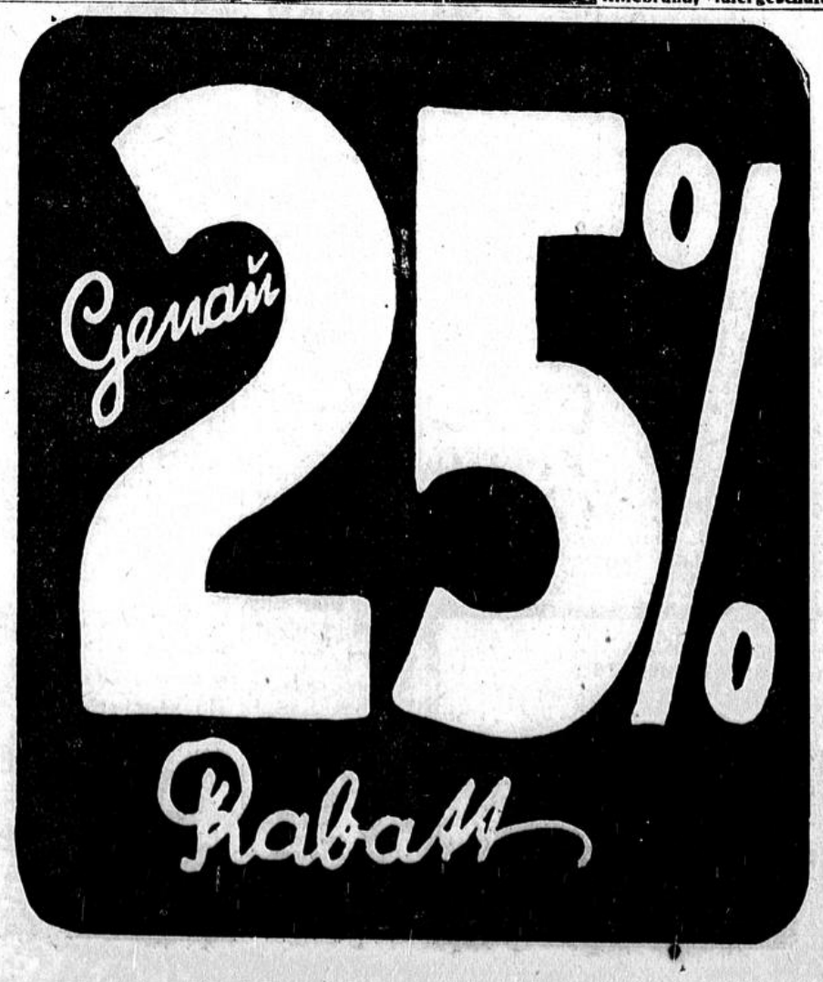


Total-Ausverkauf

BERNSTEIN

BOCHUM
OBERE MARKT-STR. 33

Der Andrang ist gewaltig,
Die Läger noch sortiert,
Drum kommen auch Sie baldigst
Denn hier wird profitiert



Seide Kleiderstoffe Strümpfe Waschstoffe

Wegen vollständiger Aufgabe dieser Artikel erhalten Sie 25% Rabatt, welcher an der Kasse abgezogen wird.

Offene Stellen

Männlich

Mit 900 Mk. Barkapital können Sie durch Uebernahme unserer hiesigen

Auslieferungs-Filiale

☞ monatl. bis 500 Mk. verdienen

(Kein Laden). Festes Gehalt, sowie langj. Anstellung werden zugesichert. Vertrauenswürdige Personen, die sich eine Dauerexistenz gründen wollen, erhalten persönl. Auskunft von dem Organisationschef der Protektorgesellschaft m. b. H., im Hotel Bochumer Hof, am Mittwoch v. 10 bis 4 Uhr. Ohne Kapitalausweis Besuch zwecklos

Leistungsfähiges Unternehmen sucht

Bezirks-Vertreter

gegen hohe, sofort zahlbare Provision und Spesenzuschuß. Reiseerfahrenen Herren bietet sich durch den Vertrieb eines leicht abzusetzenden glänzend begutachteten Konsumartikels lohnender Verdienst. Fachkenntnisse und Kapital nicht erforderlich.

Angebote unter A. L. 4 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Vertreter für amerik. Schmalz

gesucht. **Sehr günstige Verkaufsmöglichkeiten geboten.** (Bekannt allererstes Haus.) **Geeignete Verbindungen und rührige Tätigkeit verlangt.**

Angebote unter H. J. 8854 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Tüchtige, zuverlässige Vertreter

mit nachweisl. guten Umsätzen od. eingef. Kundenkreis oder guten Platzbeziehungen für den westfäl. Industriebezirk u. Sauerland von angesehener

Weingroßhandlung mit Weinbau, Spirituosengroßh. u. Likörfabrik

gegen gute Provisionsvergütung gesucht. Angebote unter B S 8856 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Für unsere Familienkasse mit geringen Monatsbeiträgen **suchen** wir für den hiesigen Bezirk **tüchtige, unbescholtene**

Personen

Günstig für Kolonnenführer mit Kolonnen oder für solche, die eine Kolonne zusammenstellen können. Hohe Bezüge werden zugesichert. Zu melden nachmittags zwischen 3—5 Uhr im Bezirksbüro, Fahrendellerstraße 10a.

Rheinisch-Westf.-Familienhilfe

Für meinen an Private leicht verkäuflichen Artikel suche ich redegewandte

HERREN und DAMEN

in gut. Garderobe, mit Ausweispapieren. **Höher Verdienst, sofort Geld.** Zu melden von 2—6 Uhr nachmitt. bei meinem bevollmächtigten Organisator Ed. Hohmann, im Hotel Germania, Aug. Hahnefeld, Marienplatz 14 41758

Lebensmittelverteiler

zum Abliefern von bestellter Ware an Private gesucht. Wochenlohn 30.— Mk. und Sonderprovision. Lieferrad wird gestellt. Personen, die Sicherheit stellen können, wollen sich meld. unt. V. S. 41793 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung

Lehr- oder Volontärstelle

Für 17jährigen jungen Mann mit beend. dreijähriger kaufmännischer Lehrzeit in Manufaktur oder Herrenkonfektion gesucht.

Offerten unter J. B. 41788 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Rheinische Konzernmühle sucht für den dortig. Bezirk einen bei der Bäckerkundschaft nachweislich gut eingeführten — Vertreter — evt. auch Mehlhändler, zwecks Errichtung eines Kongsignationslagers. Sicherheit für Inkasso Beding. Ang. unt. K. L. 8857 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Tücht. Pianist

f. Sonntags gesucht. Angeb. unt. L. St. 41759 an die Gesch.

Pianist frei

Selb. wünscht Anschluß an nur gut. Geiger. Ang. u. R. G. 41763 an die Gesch.

Junger

Friseurgehilfe

für sof. od. später in angen. Dauerstellung gesucht.

Franz Wehoff
Epe i. W.

Tüchtiger

Herrenfriseur

und Bubenkopfschneider bei hoh. Gehalt zum 1. Juli gesucht. (a8860

K. Gorsch,
Buer-Hassel,
Polsumerstraße 72.

Schneiderlehrl.

gesucht. (41776

Friedrich Schremb,
Altenbochum,
Wittener Str. 224.

Weiblich

Ein in Küche und Hausarbeit perfekt.

Erstmädchen

oder einfaches

Fräulein

m. langj. Zeugniss. aus bess. Haus, für sofort ges. Zweitmädchen vorhand. Nathan Rötigen, Wattenscheid, Hüllerstraße 1. Tel. Gelsenk. 1353.

Branchekundige

Verkäuferin

gesucht. (a8864

Konditorei Menne,
Hochstraße 24.

Fräulein

kann sich gründl. im

Frisieren

ausbilden. Angeb. unt. J. B. 41731 an die Gesch. d. Zt.

Tüchtige

Friseuse

geg. Höchstgehalt sofort od. 1. Juli ges.

Robert Koch,
Damenfriseur,
Wetter-Ruhr,
— Ruf 443. —

Friseuse

gesucht sofort oder später.

Salon Sültberg,
Hattinger Str. 1.

Tüchtige

Friseuse

in gute Stellg. bei hoh. Lohn sof. ges.

Salon Gronostay,
Ehrenfeldstraße 3.

Tüchtige

Friseuse

gesucht. Gehalt 200 bis 220 Mark.

Salon Willy Richrath
Parfümerie,
Cleve, Hagschestr. 75.

Gesucht z. 1. Juli nach Berlin-Dahlem

eine Stütze der Hausfrau u. ein Erstmädchen

das verf. koch. kann. Zu erfr. (möglichst vormittags) bei Frau K. Steinrücke Graf-Engelbertst. 29.

Ehrl. Mädchen

f. leichte Arbeit, d. Liebe zu Kind. hat u. zu Hause schlaf. kann, wird gesucht. Helenenstraße 16. Nachm. v. 4 Uhr ab.

Für pens. Beamte!

Suchen Sie eine lukrative Vertretung? Dann bewerben Sie sich!

Wir vergeben die Vertretung für Dortmund, Herne, Witten, Bochum, Wetter, Hagen i. W., Essen, Mülheim (Ruhr), Duisburg

Bayerische Beamtenversicherungsanstalt a. G.
Bezirks-Direktion Bonse, Gelsenkirchen,
Bochumer Straße 117

Für Arzthaushalt älteres

Alleinmädchen

bei hohem Lohn mit nur langj. Zeugniss. gesucht. Wäsche außer dem Hause.

Dr. Rosenberg
Köln,
Pantaleonstraße 18.

Ehrlich., fleißiges

Mädchen

für halbe Tage ges.

Niggemeier,
Hattinger Str. 63.

Suche mögl. sofort ein ordtl., sauberes

Mädchen

für den Haushalt. Frau Gerh. Merscher

Lüdenscheid,
Staberger Str. 28,
— Ruf 2900. —

Für kl. Einf.-Haushalt erfahr., evang.

Dienstmädch.

per sof. od. 1. Juli ges. Frau Architekt Landsiedel, Barmen Hinsbergstraße 2, Nähe Emilienstr., Fernspr. 1038. (AB2

Zuverl., fleißig.

Mädchen

sof. gesucht. Justen, Hattingerstr. 3, 1. E.

In all. Hausarbeit. erf., ehrl., evangel.

Mädchen

in frauenl. Haush. gesucht. Bewerbung. Mittwoch v. 9—12.

Grube,
Bahnhofstraße 7.

Für sof. ein sauberes, zuverlässiges

Kindermädch.

gesucht. Blum, Wittener Str. 27/29

Anzeigen

sind die Schrittmacher im kaufmännischen Wettrennen

Suche

Haus-, Küch.-u. Landmädchen

Mädch. v. 14—15 J. sow. landw. Knechte. Frau Wilhelmine Märker, gewerbsm. Stellenvermittlerin, Pariserstraße 6.

Saub., tücht. Mädch. f. kl. Haushalt ges.

Schneekönig,
Hofsteder Str. 27.

Sof. jg. ehrl. Mädchen f. Freitags u. Samstags gesucht. Ottostraße 31, prt.

16—17jähr., saub.

Halbtagsmädchen

für leichte Hausarb. und Gänge gesucht.

Wäscherei Ideal,
Kaiserstraße 12.

Suche für sof. ein

3/4 Tags-Mädchen

Frau Cremer,
Dorstener Str. 87.

Ein Lehrmädch.

f. Kolonialw.-Gesch. sofort gesucht. Vorzustell. von 3 bis 6.

Sedanstraße 14.

Lehrmädchen

und eine Anfangs-Verkäuferin, die etwas Schreibmasch. beherrscht, gesucht. Vorstell. m. selbstgeschrieb. Lebenslauf von 12—14 Uhr.

Elektro Lompa,
Pieperstraße 2a.

Jg. Fräulein

für leichte Büroarbeiten

sofort gesucht

Groß Bochum-Unternehmen

Bongardstraße 14

Stellen-Gesuche

Männlich

Gelernt. Autoschloss. m. Führerschein 2 u. 3b, sucht Stelle als

Chauffeur

Valentin zur-Oven,
Wiemelhausen,
Brenschederstr. 26.

Sofort werden **Schirme** repariert u. überzogen **Handtaschen** werden gut und billig repariert **Alte Herrenhüte** wie neu aufgearbeitet

Jos. Alda,
Moltkemarkt 7

Weiblich

Perfekte

Schneiderin

sucht noch ein. Kunden. Zuschr. u. L. M. 41736 an die Gesch.

Suche Stellung als 2. Köchin

Angeb. unt. A. P. 41745 an die Gesch.

Aelt., bess. Mädchen m. langj. Zeugniss. sucht St. als Stütze od. Küchenmädchen. Angeb. unt. P. G. 41747 an die Gesch.

Zu vermieten

Großer Laden

evtl. mit anschl. Lagerräumen, 5 Minuten vom Hauptbahnhof, sofort zu vermieten.

Angeb. unter L. Sch. 32 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Pferdestall m. Hofraum und Lager

ist sofort zu **vermieten. A. Ochsenfahrt** **Bochum,** Hammerstraße 11 (41800

5 Z.-Wohnung

nebst Küche i. Zentrum d. Stadt (kein Neubau) z. 1. Juli 1928 zu verm. Angeb. u. S. T. 8868 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokale

Schöne

Büro- und Geschäfts-Etage

1. Oberg., Nähe Wilhelmspl., 8 Räume bezw. 5 u. 3 Räume sofort zu vermieten. Eilang. u. L. E. 12 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokal

geeign. für Damen-Friseursal. (seit 10 J. wurde ein solch. m. Erfolg geführt) zum 1. Juli zu vermiet. Jägerstraße 8.

Ca. 1000 Quadr.-Mt.

Lagerplatz

in Rampenhöhe mit Gleisanschluß und 60 Mtr. Gleisfront sowie Abfahrt sehr günst. sof. zu vermieten. Angeb. unt. O. P. 8865 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Lager oder Werkstatt

mit Schuppen und Telef. sof. zu verm. Näh. Adolfstr. 22.

2 Werkstallräume

auch als Lagerraum zu vermiet. Kraft, Licht, Wasser, Telefon vorhanden. Antoniusstraße 1.

Möbl. Zimmer

Gut mbl. Zimm.

in Ehrenf. an bess. Herrn zu vermieten. Zu erfragen in der Gesch. d. Zt. (41657

Kleines, sauberes

möbl. Zimmer

billig zu vermieten. Zu erfragen in der Gesch. d. Zt. (41674

Modern einger. **Doppelschlafzimmer** u. Mitben. eim. Herrenzimm. an 1 od. 2 Herr. od. Damen zu vermiet. (41713 Jägerstr. 2, 1. Et., lks.

Möbl. Mansarden-Zimmer an einen Herrn zu vermiet. Roonstr. 33, Geschäft.

Anst. Mädchen

22 J., sucht z. 1. 7. Stell. in kl. Priv.- od. Gesch.-Haushalt. Angeb. unt. M. S. 41680 an die Gesch.

Fräul., ev., in d. 40er J., sucht Stelle als **Haushälterin** in frauenlos. Haush. Angeb. unt. B. L. 41803 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Zu vermieten

Großer Laden

evtl. mit anschl. Lagerräumen, 5 Minuten vom Hauptbahnhof, sofort zu vermieten.

Angeb. unter L. Sch. 32 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Pferdestall m. Hofraum und Lager

ist sofort zu **vermieten. A. Ochsenfahrt** **Bochum,** Hammerstraße 11 (41800

5 Z.-Wohnung

nebst Küche i. Zentrum d. Stadt (kein Neubau) z. 1. Juli 1928 zu verm. Angeb. u. S. T. 8868 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokale

Schöne

Büro- und Geschäfts-Etage

1. Oberg., Nähe Wilhelmspl., 8 Räume bezw. 5 u. 3 Räume sofort zu vermieten. Eilang. u. L. E. 12 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokal

geeign. für Damen-Friseursal. (seit 10 J. wurde ein solch. m. Erfolg geführt) zum 1. Juli zu vermiet. Jägerstraße 8.

Ca. 1000 Quadr.-Mt.

Lagerplatz

in Rampenhöhe mit Gleisanschluß und 60 Mtr. Gleisfront sowie Abfahrt sehr günst. sof. zu vermieten. Angeb. unt. O. P. 8865 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Lager oder Werkstatt

mit Schuppen und Telef. sof. zu verm. Näh. Adolfstr. 22.

2 Werkstallräume

auch als Lagerraum zu vermiet. Kraft, Licht, Wasser, Telefon vorhanden. Antoniusstraße 1.

Möbl. Zimmer

Gut mbl. Zimm.

in Ehrenf. an bess. Herrn zu vermieten. Zu erfragen in der Gesch. d. Zt. (41657

Kleines, sauberes

möbl. Zimmer

billig zu vermieten. Zu erfragen in der Gesch. d. Zt. (41674

Modern einger. **Doppelschlafzimmer** u. Mitben. eim. Herrenzimm. an 1 od. 2 Herr. od. Damen zu vermiet. (41713 Jägerstr. 2, 1. Et., lks.

Möbl. Mansarden-Zimmer an einen Herrn zu vermiet. Roonstr. 33, Geschäft.

Anst. Mädchen

22 J., sucht z. 1. 7. Stell. in kl. Priv.- od. Gesch.-Haushalt. Angeb. unt. M. S. 41680 an die Gesch.

Fräul., ev., in d. 40er J., sucht Stelle als **Haushälterin** in frauenlos. Haush. Angeb. unt. B. L. 41803 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Möbliertes — **Frontzimmer** — z. 1. 7. an alleinst. besser. Herrn oder Dame zu verm. Zu erf. Brückst. 12, 1. E.

Gut möbliertes **Frontzimmer** an berufst. Dame f. sof. od. z. 1. Juli zu vermiet. Zu erf. Rechenerstr. 1, Laden.

Einfach **möbl. Zimmer** an Herrn od. Dame zu verm. Zu erfrag. in der Gesch. (41727

Möbl. Zimmer evtl. mit Wohnzimmer, zu vermieten. Zu erfragen Jägerstr. 8, Lad. r.

Möbl. **Frontz.** an Herrn in sich. Stell. z. 1. 7. zu vermiet. Ottostr. 32, 2. Etg.

Möbliertes Zimmer m. Morgenkaffee zu vermiet. Ehrenfeldstraße 57, parterre.

Frdl., sauberes **möbliertes Zimmer** an berufstät. Dame zu vermiet. (41773 Lindenstraße 18.

Berufst. Dame zum Mitbew. eines gr. — **Zimmers,** — auch m. ganz. Pension, ges., evtl. auch an 2 Herren zu vermieten. (41678 Friedrichstr. 3 II.

Ein möbl. **Frontz.** an anst. Herrn od. 2 Frde. zu vermiet. 2 Betten vorhand. Ottostr. 25 I, r.

Gut mbl. Zimm. m. el. Licht u. Baden, sof. zu vermiet. Wilhelmstraße 13.

Schön **möbliertes Zimmer** an jg. Herrn zu vm. Falk, Schmechtingstr. 41.

Möbl. Zimmer m. Pens. zu verm. Vereinsst. 27 (Gesch.).

Saub. Schlafst. sof. zu vermieten. Unt. den Linden 31.

Gute Schlafstelle zu vermiet. (41684 Feldsieperstr. 41, prt.

Z. Mitbewohn. ein. **möbl. Zimm.** anst. Herr ges. 2 Bett. vorh. Schmechtingstraße 7, 1. Etage.

Anst. jg. Leute erh. saub. Schlafstelle. Näh. Helenenstr. 14, 3. Etage. (41742.

Schlafstelle frei Hofsiedlerstr. 45 a, 3. E.

Möbl. Zimmer

Gut mbl. Zimm.

in Ehrenf. an bess. Herrn zu vermieten. Zu erfragen in der Gesch. d. Zt. (41657

Kleines, sauberes

möbl. Zimmer

billig zu vermieten. Zu erfragen in der Gesch. d. Zt. (41674

Modern einger. **Doppelschlafzimmer** u. Mitben. eim. Herrenzimm. an 1 od. 2 Herr. od. Damen zu vermiet. (41713 Jägerstr. 2, 1. Et., lks.

Möbl. Mansarden-Zimmer an einen Herrn zu vermiet. Roonstr. 33, Geschäft.

Mietsgesuche

Wohnungen

Wohnungstausch. Eine 2-Z.-Wohnung m. Stall in Langendreer geg. gleiche o. 3 Zimm. zu tausch. ges. Näh. in der Gesch. d. Zt. (41685

Zimmer

m. Schreibtisch für eine Dame, Mittelp. der Stadt, gesucht. Ang. unt. L. W. 4 an die Gesch. d. Zt.

Tausche meine 3-Zimmer-Wohnung gegen eine gleiche. Hoehner, Kronprinzenstr. 3, 1. Et., lk.

Berufst. Ehep. sucht

1-2 Zimmer.

Neub. nicht ausg. Angeb. unt. T. S. 41686 an die Gesch.

Jg. Ehepaar sucht möglichst sofort

leeres Zimmer

evtl. zwei, zu miet. Angeb. unt. Z. A. 1099 an die Geschst.

2Z.-Wohnung

geg. 3 zu tauschen. Jentsch, Prinzenstr. 24, prt.

3 b. 4-Zimmer-Wohnung

nebst Küche, Bad u. Zubeh., in zentral. Lage d. Stadt, Nähe Hybbf., ev. Ehrenfeld, sof. zu mieten gesucht

Ang. u. O. R. 8866 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokale

Ladenlokal

m. 1 Zimmer und Nebenraum, gegen 1 bis 2 Zimmer zu tauschen. Zu erfr. G. Aschenbrenner, Schmechtingstr. 27 II.

Möbl. Zimmer

Sol. Dauermieter sucht per 1. Juli 28 2 gut

mbl. Zimmer

in Bochum, Nähe Lin. 2. Ang. u. T. U. 8734 an die Geschst.

Suche ein gut

möbl. Zimmer

mit elektr. Licht, mögl. Stadtmitte. Angeb. unt. Z. A. 41618 an die Gesch.

Kinderl. Ehep. sucht sof. ein leer. od. möbl. — Zimmer, — auch Neubau. Angeb. u. B. K. 41711 an die Gesch. d. Zt.

Kindl. Ehep. sucht leeres od. teilweise

möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. O. D. 41722 an die Gesch.

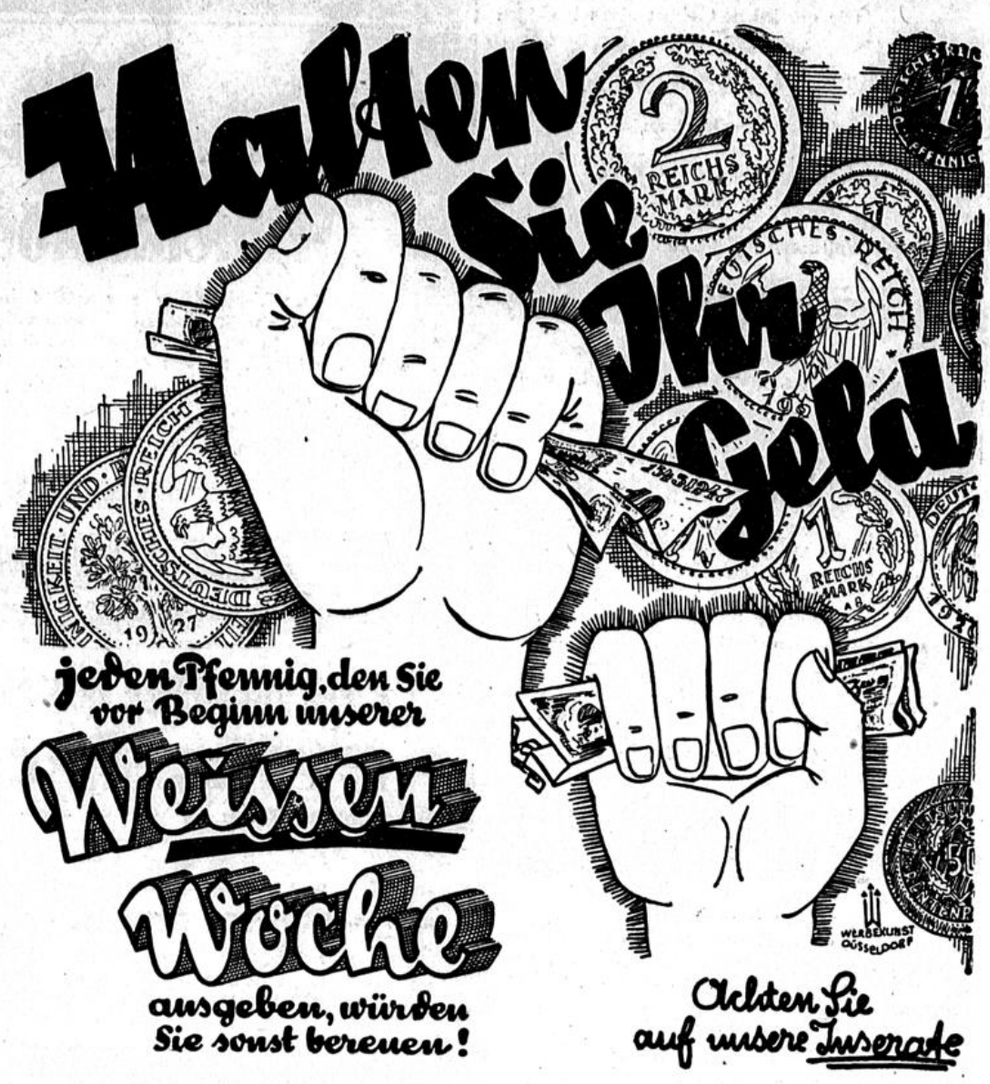
Möbl. Zimmer

m. 1 Bett f. jung. Ehep. z. 1. 7. ges. Angeb. m. Preisangabe u. M. H. 41797 an die Gesch. d. Zt.

Gut

möbl. Zimmer

sucht geb., berufst. Herr zum 1. Juli. Süd- od. südöstliche Stadtgegend bevorz. Angeb. m. Preisang. u. M. N. 8858 an die Gesch. erbet.



Morgen Donnerstag nachmittag 3 Uhr wird die Eröffnung unserer

Weißen Woche

durch das Aufsteigen von über

1000 Brieftauben

überallhin verkündet. Sehen Sie sich dieses in Bochum noch nicht dagewesene Schauspiel an.

Die Brieftauben werden uns in liebenswürdiger Weise von der Reise-Vereinigung der Brieftaubenzüchter-Vereine von Bochum und Umgebung 1905 zur Verfügung gestellt

Unsere vierseitige Extra-Weiße-Woche-Zeitung erhält jede Haushaltung von Bochum und Umgebung durch die Deutsche Reichspost zugestellt

Borgzinner & Co

Kleine, ruhige Familie (Angestellter in fester Position) sucht möglichst bald schöne

3-4 Zimmer-Wohnung

(auch Neubau). Gefl. Angeb. unter Z. G. 1110 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten

Beamter, jung verheiratet, sucht

4 Zimmer-Wohnung

Neubau oder Altwohnung. Baukostenzuschuß oder Mietsvorauszahlung kann geleistet werden. Rote Karte vorhand.

Angebote unter E L 41687 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Zu verkaufen

Bäckerei

m. Kolonialwarengesch. u. Kundschaft, 4-Z.-Wohng. wird frei, sof. an schnell entschl. Käufer zu verk. Ang. u. L. B. 41779 an die Gesch.

Geschäftshaus

Anz. 6000 Mk., zu verkaufen. Breuer, Prinzenstraße 15.

Kleines, älteres

*** Haus ***

Nähe Stadtp., preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Gesch. dies. Ztg. (41728

Flott. Obst- und Gemüsegeschäft

2 Zimm., sofort zu verk. Tauschwohn. erwünscht. Näh. in der Gesch. (41733

Schlafzimmer

echt Eiche, gut erhalten, billig abzugeben. Alleestraße 12.

Ein großer Kleiderschrank (2 Türen) zu verk., das. ein ca. 11 Mtr. langer Gartenzaun abzugeben. (41718 Graf-Engelbertst. 37.

Eckladengeschäft

Gutgehendes

in guter Lage, mit anschl. 2 Zimmer, verbunden mit Obst und Gemüse (Umsatz etwa 1500 Mk. monatl.) ist mit oder ohne Möbel umständehalber sofort billig zu **verkaufen.** Reflektanten mit etwa 2—3000 Mk. bar wollen sich melden bei **A. Ochsenfahrt** **Bochum.** Hammerstr. 11, II. Etg. (41799

Ladenreal

u. Theke zu verkf. Unt. den Linden 31.

*** Pferd ***

Bäckerwag., Geschirr u. 1 Stall, 4×3, 2½ Mt. hoch, zu vk. Blumenstraße 47.

Alte Küche, f. neues Plüschsofa, Vertiko, Waschkomm., alles billig zu verkaufen. Dibergstr. 45, prt.



Eine Sendung große und kleine

Schweine

angekommen, die ich billig abgebe.

Albrecht Viebahn, Bochum 7, Steinkuhlstraße 55.

Schöner, junger — Schäferhund — zu verkaufen. (41804 Castroperstr. 322.

Gute

Kappusp!anzen

abzugeben. (a8741

Landwirt Wegener, Kornharpen, — Telefon 1944. —

Ich suche zu verk. fabrikneuen

Personenwagen

4-Sitzer, offen, aus bes. Gründen unter Fabrikpreis. Ang. unt. E. R. 15 an d. Gesch. ds. Zeitung.

Flachwagen

20 Ztr. Tragkr., u. gut erhalt. Geschirr weg. Fortz. zu vk.

Wanne-Eickel, Hordeler Str. 108.

*** Laute ***

zu verkaufen. (41720 Freiligrathstr. 27, pt.

Eisengitter

ca. 50 Quadr.-Mtr., mit fest. Eisenrahmen, Größe d. einzeln. Gitters 140/160 Zentimtr., billigst zu verk. Auskunft erteilt die Gesch. dies. Ztg. (LW13

Möbel kaufen Sie gutes, billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Mod. Schlafzimmer im ganz. od. geteilt einzeln spottbill. zu verk.: 1 zweitürig. Kleiderschr., 1 Ledersofa, 1 Auflage, allriesig billig, eventl. Teilzahlg. (41734 Wilh. Rehling, Dorstener Str. 185, an der Hammer Kirche.

6fl. Gasherd

zu verkf. Weitmar, Brantropstraße 81.

Goldfische

3 Stück 50 Pfg.

Zoologische Handlung

Rottstraße 13.

Bechstein-Flügel

wenig gespielt (neuwertig)

ist m. voller Garantie auch gegen erleicht. Zahlungsweise sehr preiswert z. verkaufen

Pianohaus
H. van Bremen
Dortmund
Hansastraße 1

Miet-Pianos

zu günstigen Bedingungen.

J. H. Rebbert,
Bothringer Str. 12.

Gebrauchtes

Piano

schöner, voller Ton, preiswert zu verkf. Reuter, Düppelstr. 4. Besicht. 4—7 Uhr.

Weg. Platzmangel gebraucht., schwarz.

*** Piano ***

f. 300 Mk. zu verk. Angeb. unt. O. B. 41729 an die Gesch.

Fast neues

Schrankgrammophon

1 Bl.-Tischchen, Radio-Detekt. zu verk. Alleestr. 126, 2. Et.

Klubsofas u. Klubsessel

in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit bestem Material und bester Verarbeitung **kaufen Sie am besten u. billigsten** in der **Spezialwerkstatt** von

Kaspar Diemel,
Telefon 5141, ABC-Straße 13,
Haltestelle Wilhelmsplatz.

Verlangen Sie unsere Kataloge für

Sommer-Fest-Artikel

und Feuerwerk

Gottschalk & Co. Bochum

Fernruf 3865 Wilhelmstr. 3a u. 5

Führend in Auswahl und Preisen

REISEGEPÄCK-VERSICHERUNG

mit weitgehendem Versicherungsschutz durch die General-Agentur Bochum

Wilh. Peltzer

Neustr. 9, Tel. 650 / Versicherung. aller Art

Achtung!

Beamte, Angestellte u. Private in sich. Pos. erhalten ohne Anzahlg. hochf. Damen- u. Herrenwäsche in echt ägypt. Mako nach Maß, hochf. Bett- u. Küchenwäsche, Trikotagen, Brokatdecken, u. dergl., kl. Monatsraten v. leistungsf. Weltfirma. Kein Kassierer. Verlangen Sie sofort unverbindl. Vertreterbesuch. Strengste Diskr. zugesich. Gefl. Zuschriften unt. W. V. 41384 a. d. Gesch. d. Ztg.

1867-1927, 60 Jahre 38743

Ich helfe Ihnen

in Zivil- und Strafprozeß, in Steuer- und Wohnungssachen mit bekannt bestem Erfolge.

Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Albertstr. 25

Tel. 4999. Gegr. 1867. Aeltestes Büro am Platze

In meinem Bürohaus (Neubau) **Bochum, Obere Marktstr. 38** sind noch einige

Räume

frei. Passend für Arzt od. Rechtsanwalt

M. Tolcziner

Bochum, Fernruf 4972, 4973 u. 4974

Unterhaltung Wissen Leben

Das tiefe Wort.

Wie leichtlich sagt sich das so hin: Ich liebe —
und wiegt so schwer und ist so schwer zu deuten —
drin schwingt geheimnisvoll ein Glockenläuten,
drin braust empört ein Weltensturmgestiebe!

Wie quält ein jeder sich im Zeitgeschiebe,
um sich ein bissel Heimat zu erbeuten!
Wie drängen sich die armen Todumbräuten
um einen Fleck, der still und heilig bliebe!

Vergebens taumelst du von Brust zu Brust,
wirst nie von deiner Einsamkeit genesen,
wenn du dich selig nicht dem All verbindest,

wenn du die Welt nicht aufnimmst in dein Wesen,
Baum, Berg und Wolken, Menschenqual und Lust,
und alles das in einem Herzen wiederfindest.

Walter Bloem.

Walter Bloem 60 Jahre alt.



Unser Bild zeigt eine Aufnahme des bekannten deutschen Schriftstellers Rechtsanwalt Dr. jur. Walter Bloem, der heute, 20. Juni, 60 Jahre alt geworden ist. (Siehe den Aufsatz auf der zweiten Seite des Hauptblattes unter dem Strich.)

Schauspieler.

Von
Wladimir **Poljanoff.**

(Berechtigte Uebersetzung aus dem Bulgarischen von Th. **Blank,** Sofia.)

Ihr Haar lag wie eine goldene Krone auf ihrem Haupte. Die Schultern, rund und weiß, begannen in zarter, ruhiger Linie und flossen in die Form der Hände aus. Der Zuschauerraum schimmerte im elektrischen Lichte der Rampe, des goldenen Kronleuchters und der feurigen Augen der Projektoren. Die Frau blühte wie eine magische weiße Blume im Herzen der Sonne.

Er stand vor ihr wie der nichtige Mensch vor dem Rätsel des Ueberirdischen. Er bebte. Seine Augen tranken ihre Schönheit, berauschten sich und flehten.

Um sie her atmete das Publikum, die schwarze Masse hinter der Rampe, im dunklen Auge des Zuschauerraums. Der Souffleur flüsterte: „Nur . . ."

Der Mann rührte sich. Er öffnete die Lippen: „Nur ein Wort!"

„Geh!" entgegnete ruhig die Frau, und die weißen Hände zitterten, die Lippen krümmten sich, als wollten sie beißen.

Der Mann faßte fest die Pistole. „Und keine Hoffnung?"

Sie drückte auf die Klingel, die mit ihrem weißen Knopfe über die Brust der Bronzestatue auf dem Tische herüber schaute.

Der Mann blickte in das dunkle Auge des Zuschauerraums, schwankte in den furchtbaren Strahlen der Projektoren und ging. An der Türe blieb er stehen. — „Lebewohl!" sagte er.

Sie antwortete nicht. Er ging hinaus. Ein Schuß.

Die Frau zuckte zusammen, breitete die Arme aus und verschwand hinter dem fallenden Vorhang. Die schwarze Masse sprang auf und zerstreute sich im Glanze der aufflammenden Lampen. Sie begann zu klatschen. Vor den Vorhang traten er und sie.

„Bravo!" rief das Publikum.

Sie verbeugten sich. — —

Nach der Vorstellung saßen sie im Erfrischungsraum. Alle kannten sie. Seit langem spielten sie miteinander. Und keiner konnte sich denken, daß ein anderes Paar besser diese unvergänglichen Rollen spielen würde: Er den hoffnungslos liebenden Mann, sie die stolze Schöne.

Im Foyer sprachen sie nichts. Sie saßen beisammen und tranken schweigend den grünen Likör, bis sie ging. Er fragte nicht, wohin. Und sie sagte es ihm nicht. Sie trennten sich mit einem stummen Lächeln. Dann wurde er düster, stürzte den grünen Likör hinunter und begann Schnaps aus Weingläsern zu trinken. Der Schauspieler spielte seine Rolle hinter der Szene auf eine etwas besondere Weise, aber es war dieselbe Rolle. Er liebte und litt.

Sie ging allein zum Ausgange des Theaters. Dort sah sie sich um. Stets war der eine da, der auf sie wartete. Deswegen trank sie den Likör mit dem Freunde nicht zu Ende. Sie war wie verwandelt vor Freude. — —

Einmal verriet sich der Schauspieler. Vor ihnen lachte der grüne Likör in kristallenen Gläsern. Zweimal stießen sie schweigend an. Dann stand sie auf. Da bat er zum ersten Male: „Bleibe!"

Sie sah ihn erstaunt an, und ihre Lippen murmelten mit der Grimasse des Beißens: „Was ist denn?"

„Setz Dich nieder." Seine Worte klangen seltsam. Seine Stimme zitterte. „Hast Du noch nicht begriffen?" begann er.

Sie wollte ihn fragen. Sie hielt an sich. Er scherzte wohl. Seine Worte erinnerten an einen bekannten Dialog. Sie gab die Antwort: „Ich kann es nicht, ich kann es nicht glauben."

„Anna!" rief er, und Tränen füllten seine Augen.

Sie öffnete weit die Augen, als wollte sie lächeln. „Anna!" wiederholte er und ergriff ihre weiße, warme Hand.

Die Frau stampfte mit dem Fuße auf. Sie verstand, er scherzte nicht. Doch für ihn gab es keine Worte, die sie ihm hätte sagen können, ohne den Souffleur zu hören. All das Ihre bewahrte sie für den, der immer am Ausgange des Theaters auf sie wartete. Sie rief: „Du träumst!" — Nervös und zornig ging sie fort.

Er blieb düster und verzweifelt zurück. — —

Die Projektoren blickten drohend mit ihren feurigen Augen, die Lampen der Rampe schauten erschrocken, nur der Kronleuchter brannte festlich und ruhig, und in seinem Scheine blühte die Frau mit der goldenen Krone. Er stand vor ihr und bebte, bezaubert und hingerissen. Wie ein gewaltiges, dunkles Ungeheuer atmete das Publikum im Dunkel des Zuschauerraums.

Der Souffleur flüsterte: „Nur . . . nur . . . ein . . ."

Er hörte nicht. Er starrte sie an. — „Geh!" erklang ihre Stimme scharf.

Der Souffleur rief aufgeregt: „Und keine . . . keine . . ."

Der Schauspieler schloß die Augen, zog die Pistole hervor. Dann sprach er mit dumpfer Stimme: „Du bist herzlos."

Sie starrte auf seine Hände, schritt zum Tische und suchte den weißen Knopf der Klingel.

„Lebewohl!" flüsterte er und hob die Hand.

Sie schrie auf. Ein Schuß fiel. Der Mann auf der Bühne sank zusammen. Der Vorhang fiel schnell. Das Publikum sprang, vom Lichte der aufflammenden Lampen geweckt, auf . . . „Bravo!" rief alles.

Aber niemand kam heraus, sich zu verneigen.

Wußten Sie schon?

In der Universitätsbibliothek zu Göttingen wird eine Bibel aufbewahrt, die auf Palmblätter geschrieben ist.

Rußlands Vorrat allein an Eisenerzen wird auf 2 Milliarden Tonnen geschätzt.

Die Borastürme erreichen im Maximum eine Geschwindigkeit von 112 Kilometer in der Stunde, einzelne Stöße sogar 200 Kilometer.

Unter „Kammermusik" verstehen wir Musik für Soloinstrumente. Früher war sie die Musik für das höfische Gesellschaftszimmer.

Der Wasserstoff ist das idealste Brennmaterial, das es überhaupt geben kann. Dem Leuchtgab ist es wegen seiner Ungiftigkeit vorzuziehen. Ferner erzeugt es eine dreifach so hohe Temperatur wie das Gas. Seiner Einführung steht bis jetzt nur die wenig wohlfeile Darstellung im Wege.

Den Bürgern des Fürstentums Monaco ist das Betreten der Spielsäle nur am Geburtstage des Landesherrn erlaubt.

Spitze Gegenstände, Knochensplitter, Nadeln, die mit der Spitze voran in den Magen-Darmkanal gelangen, werden hierin so umgedreht, daß sie ohne zu verletzen mit dem stumpfen Ende voraus durch den ganzen Darm wandern.

Riesenvögel für Afghanistan.



Unser Bild zeigt die drei ersten afghanischen Flugzeuge, die von der deutschen Regierung dem König Aman Ullah geschenkt und zwei von ihm selbst bei Junkers bestellte Apparate. Die Maschinen starteten dieser Tage auf dem Tempelhofer Feld in Berlin nach Kabul (Afghanistan).

Theaterkuriosa.

Im Mannheimer Theater hatten, so liest man in der illustrierten Halbmonatsschrift „Das Theater" um 1780 bei gleichem Eintrittsgeld die Bürgerlichen nur Anspruch auf die letzten Bänke.

*

Im Linzer Theater durfte um 1780 erst mit der Vorstellung begonnen werden, wenn der Adel seine Plätze eingenommen hatte.

*

Madame Cardet in Paris trat während des ersten Kaiserreiches öffentlich als Schaltänzerin auf. Sie gab auch Unterricht in schönen Posen und im eleganten Tragen des orientalischen Schals.

*

Die 300. Aufführung der „Zauberflöte" im Berliner Opernhaus fand Dienstag, den 4. Dezember 1866, statt. Mozarts Oper, 1791 komponiert, ging Montag, den 12. Mai 1794, zum ersten Mal, am 2. Oktober 1802 zum 100. und am 30. Dezember 1825 zum 200. Mal in Szene.

*

Rudolf Hahn (1815—1889) hatte 173 Theaterstücke geschrieben, die alle über die Bühne gingen.

*

Auf der Bühne des Burgtheaters in Wien war unter Kaiser Franz I. das Wort Gott verboten; es mußte dafür „O Himmel!" gesagt werden, ebenso sagte man für Kirche Tempel. Franz Moor und Ferdinand waren zu Neffen ihrer Väter, Präsidenten zu „Vizedomen", Geheimräte zu Kommerzienräten gemacht.

Vor der Hebung des Jesuitenschatzes.

Der Redakteur des „Londoner „Star", der die unter Leitung von Edward Sanders stehende Schatzgräberexpedition nach Bolivien begleitet, telegraphiert seinem Blatt, daß die Arbeiten nunmehr aufgenommen worden sind. Es handelt sich, wie man sich erinnerte, um die Auffindung eines Schatzes in angeblichem Werte von zwölf Millionen Pfund Sterling, (240 Millionen Mark), den die Jesuiten im 18. Jahrhundert bei ihrer Vertreibung aus Bolivien in einer Höhle bei Sacambaya in der Nähe des verlassenen Klosters von Pazuela vergraben haben sollen. Nachdem man die Lage des Verstecks festgestellt hatte, rüstete man eine Expedition aus, die unter Leitung von Sanders nach dem Schatz suchen will. Die Arbeiten haben, wie der englische Berichterstatter mitteilt, mit der Aufstellung der Baggermaschinen ihren Anfang genommen; man hat ferner einen Arm des Flusses Kato abgeleitet, um die für die Arbeiten benötigte Kraft zu gewinnen. Man hofft, in etwa vierzehn Tagen die Ausgrabungsarbeiten beendet zu haben. Inzwischen hat die Expedition einen erbitterten Kampf mit Moskitos, Giftwespen, Skorpionen und anderen schädlichen Insekten zu bestehen, die den Arbeitern in diesem Pestwinkel Boliviens das Leben zur Hölle machen.

Kannibalismus unter Fröschen.

Den seltenen Fall, daß ein Frosch einen anderen auffrißt, berichtet ein Plantagenbesitzer namens van Heuren aus Tropona auf Java. Während eines Spazierganges in der Nähe seines Hauses hörte er eines Abends das klägliche Angstgeschrei eines Frosches, wie er es auszustoßen pflegt, wenn er von einer Schlange gefaßt ist und verschlungen werden soll. Um sich das interessante Schauspiel näher anzusehen, ging van Heuren vorsichtig näher heran. Wie groß war sein Erstaunen, als er sehen mußte, daß das Opfer nicht von einer Schlange, sondern von einem sogenannten „Bankok"-Frosch, einer besonders großen und kräftigen Art, gepackt worden war, der sich anschickte, den viel kleineren Artgenossen bei lebendigem Leibe trotz dessen heftigen Sträubens zu verspeisen. Von den „Bangkok"-Fröschen ist bekannt, daß sie selbst große Krabben und Taschenkrebse mit Haut und Haar zu verschlingen pflegen, in deren Wohnlöchern am Strande man sie häufig antrifft. Daß sie aber als richtige Kannibalen auch eigenen Artgenossen nachstellen, war bisher noch nicht beobachtet worden.

Der Münchener und die Pinakothek.

Von
Karl **Ettlinger,** München.

Die Film- und Romandetektive sind doch Mordskerle! Nehmen wir einmal an, es sind für 888 Milliarden Perlen gestohlen worden (das geschieht in Romanen alle Nasenlänge), die Polizei ist ratlos, keine Spur von einem Täter, also wird der berühmte Detektiv Tim Stäubchenriecher gerufen. Was tut er? Er findet im Aschenbecher eines Speisewagens ein abgebranntes Streichholz und kombiniert daraus: der Täter hinkt auf dem linken Bein, hat am linken Zeigefinger eine Warze, spricht fünf Sprachen, schreibt Gabelsberger Kurzschrift, heißt Sam Gummischlauch und wohnt in Australien, Känguruhstraße 17, Hinterhaus, vierter Stock! Drei Stunden später sitzt der Verbrecher hinter Schloß und Gummizelle und der Romanschriftsteller freut sich, daß ihm kein Detektiv seine logischen Fehler nachweist.

Fabelhaft! Drum habe ich mir auch schon immer gewünscht, einmal Detektiv spielen zu dürfen. Und jetzt durfte ich's. Das kam so:

Wir saßen an unserem Stammtisch zusammen, und weil man nicht immer nur von Dingen reden soll, von denen man was versteht, sprachen wir über die Kunst. Sagt doch auf einmal mein dickster Freund: „Die Münchner gehen überhaupt nie in ihre Museen! Ich wette, die wissen überhaupt nicht, wo die Alte Pinakothek ist!"

In diesem Augenblick erwachte der Harry Piel in mir, ich schmetterte: „Ich mache mich anheischig einen Urmünchner zu finden, der die Pinakothek kennt!" Widerspruch rechts, Widerspruch links, und zuletzt haben wir um sechs Weißwürste einschließlich Senf, ausschließlich Semmel, gewettet.

Am nächsten Morgen begann meine Tätigkeit als Spürhund. Auf der Ludwigstraße sah ich einen Mann, der schnupfte. Daraus schloß ich, daß er ein Münchner sei.

„Grüaß Gott, Herr Nachbar", redete ich ihn an. „Können S' mir net sag'n, wo daß hier die Alte Pinakothek is?"

„Wen suachen S'?" hat der Mann gestaunt.

„Die Alte Pinakothek."

„So, so . . . die alte Hypothek? . . . Auf welchem Haus soll's dann sein?"

„Aber nein, Pi-na-ko-thek! P wie Polizeihundschwanz, I wie Indianerwigwamsvordereingang, N wie Nashornkäfigschloßreparatur!" Und so hab ich ihm das ganze Wort buchstabiert.

„Ah so!" meinte er erleichtert. „Pimplothek! Ja freili, dee Pimplothek! Ja, de Pimplothek kenn i, warum ham S' dees net glei g'sagt? Dee Pimplothek, dee is . . . dee hat . . . Sie, Herr Nachbar, was is dann dees, a Pimplothek?"

Ich ging weiter und sprach einen anderen Münchner an. „Bitte, wo ist die Pinakothek?"

„Dee alte Bibliothek? Dee alte Bibliothek suachen S'? Wo dee vier Heiligen Drei Könige davorstehn? Da gehn S' dee Ludwigstraßn zruck und —"

„Aber nein! Pinakothek! Pin wie Pinguin! Sie werden doch die Alte Pinakothek kennen!!"

„Naa, dee kenn i net! Dees hoaßt, jetz geht mir a Latern auf: is dees dee alte Frau, wo allweil am Odeonsplatz dee Täuberl füttert?"

Wäre ich Sherlock Holmes gewesen, mir wäre vor Entsetzen die Shagpfeife aus dem Munde gefallen. So sperrte ich nur Mund und Nase auf und stotterte mit erlöschender Kraft: „Verstehn S' dann koa Deutsch? Pinakothek!!!"

„Jetz hab i's g'fressen: in a Apothek wollen S'! Ham S' kaltes Wasser auf'n Gurkensalat trunka? Sie, Herr Nachbar, do empfehl i Eahna an Boonekamp, also wirkli, so a Boonekamp is was großartiges! Entweder 's wird besser oder 's wird schlechter! Also recht guate Besserung, Herr Nachbar!"

Er sprang auf eine Elektrische und ich stand da mit meinem Detektivtalent. Nun hatte ich wirklich Verlangen nach einem Schnaps, ging ins nächste Gasthaus. Das Wassermädl legte mir die Speisekarte hin.

„Hören Sie mal", sprach ich, „mir ist die Alte Pinakothek empfohlen worden."

Sie sah die Speisekarte durch, setzte ein bedauerndes Antlitz auf und sagte: „Pimprotek is gestrichn! Aba 'n schönen Schweinsbraten hätten wir! Gar net fett!"

„Holdes Mädchen!" stöhnte ich. „Pi-na-ko-thek habe ich gesagt!!"

Ich hatte wohl etwas scharf betont, denn jetzt zuckte sie schnippisch die Achseln und flötete: „Mir ham hier bayrische Küche! Wann S' Pimprotek fress'n wolln, fahrn S' nach Norddeutschland!"

Gänsehäutelnd wankte ich auf die Straße, den letzten Versuch zu unternehmen. Da stolzierte ein Herr in Lederhose, blauer Joppe, Wadlstrümpfen, Hütchen mit Gamsbart. Unbedingt ein Urmünchner. Den fiel ich an: „Können Sie mir sagen, wie ich zur alten Pinakothek komme?"

„Jott sei Dank!" antwortete er. „Komme jrade her! Da jehn Se man ruhig hin, Männeken! Tipptopp, die ollen Pinselbrüder, schade, det se nich in Berlin hängen! Ecke Barer-Theresienstraße! Na, Früß Jott, halten Se mir nich uff, muß ins Hofbräuhaus, 'n bißchen „eens, zwee, dree, jesuffa!" üben!"

Da hamm mersch: der einzige Münchner, der mir Auskunft über die Pinakothek geben konnte, war ein Berliner.

Das ist übertrieben? — Zugegeben! Aber gib auch Du, o Leser, mir etwas zu: daß es in Deiner Vaterstadt nicht viel anders ist. Und das ist schade. Man kann nämlich — Achtung, jetzt kommt ein ganz, ganz großes Geheimnis — man kann nämlich auch dann in ein Museum gehen, wenn gerade kein Verwandter zu Besuch da ist!

Billigster Kilometer Peters Union-Reifen Grösste Sicherheit

Turnen und Sport.

Die Abendwettkämpfe des TuS Bochum

in Verbindung mit dem „Bochumer Anzeiger".

Bochum, 19. Juni.

Die Gegner der Olympiastaffel.

Als Gegner für die deutsche Olympiastaffel hat der W. S. V. eine westdeutsche Verbandsstaffel in der Aufstellung Jonath (Dortmund), Schüller (Krefeld), Dreibholz (Essen) und Dobermann (Köln-Marienburg) beordert. Weiter ist die deutsche Universitätsmannschaft, in der u. a. Mölle und Esser (Köln) starten, verpflichtet worden.

Paulus und Hoffmeister bestimmt am Start

Die beiden riesigen Diskuswerfer Paulus und Hoffmeister haben gestern nochmals schriftlich ihre Zusage zum Start in Bochum bei der Abendveranstaltung des TuS. gegeben.

Schröder und Lingnau stoßen Kugel.

Für das Kugelstoßen haben der D. T.-Meister und Rekordmann Lingnau (Dortmund) sowie der deutsche D. S. V.-Altmeister Schröder (Dortmund) zugesagt. Das Zusammentreffen der beiden Meister bedeutet ein Ereignis.

Duisburg 99 meldet:

Der Turn- und Sportverein 99 Duisburg hat für die Abendwettkämpfe des TuS.-Bochum Otto für den 200 Meterlauf und seine 4 mal 100 Meter-Staffel gemeldet.

Die weiteren Meldungen.

Die Abendveranstaltung des TuS. scheint seine Anziehungskraft nicht zu verfehlen. So haben nun auch der Düsseldorfer Sport-Club 99 und Dortmund 95 Meldungen abgegeben. Kilp von 99 bestreitet den 3000 Meter-Lauf und Linden (99) tritt über 10 000 Meter gegen Stelges und Hinz vom TuS. an. Jonath (Dortmund) bestreitet die 200 Meter gegen Houben. Auch sonst liegen noch viele Meldungen vor, die wir in den nächsten Tagen in der großen Vorschau behandeln werden.

Marathonlauf in Finnland.

Hannes Kohlemainen und Steenros aufgegeben.

In Kauhawa fand ein Prüfungslauf der finnischen Marathonläufer statt. Sieger blieb Martteliin in 2:38:56 Minuten vor Rastas und Kuckla, die erst zwölf Minuten später eintrafen. Bemerkenswert ist, daß der bekannte Marathonläufer Hannes Kohlemainen sowie der Olympiasieger Steenros das Rennen aufgaben. Wenn sich die Leistung unserer Marathonläufer in Düsseldorf bestätigt, liegt diese wesentlich unter der finnischen Leistung.

Neuer französischer Leichtathletikrekord.

Bei der sonntäglichen Leichtathletik-Veranstaltung in Paris konnte die 4 mal 1500 Meterstaffel von Stade Francais einen neuen französischen Rekord mit 16:32:6 Minuten aufstellen. Das ergibt die gute Durchschnittszeit von 4:8:2 Minuten, ein weiterer Beweis für die Stärke der Franzosen in den Mittelstrecken.

ADAC-Rhein-Mosel-Tour.

Mit dem Start in Hagen begann am Samstag morgen die Rhein-Mosel-Tour des Gaues 5 (Westfalen-Lippe) des Allgemeinen Deutschen Automobil-Klubs. Etwa 70 Fahrzeuge gingen morgens 9 Uhr auf die lange Reise, begleitet von einem Schnellastwagen des ADAC-Straßen-Hilfsdienstes und einem Montagewagen. Bedauerlich war, daß sich zu der an sich kühlen Witterung in der Nähe von Meinerzhagen starker Regen gesellte, der

die sportbegeisterten Tourenfahrer

bis zum Ziel der ersten Tages-Etappe, Neuenahr, begleitete. Die erste Pause wurde in Königswinter eingelegt und Gaupräsident Sanitätsrat Dr. Fischer (Bochum) begrüßte die Fahrtteilnehmer mit herzlichen Worten. Alle Fahrzeuge, ohne Ausnahme, hatten das Ziel Neuenahr erreicht.

Der zweite Tag stand wie der erste im Zeichen verhältnismäßig ungünstiger Witterung. Morgens um 9 Uhr wurde in Neuenahr gestartet. Das wildromantische Ahrtal führte die Fahrer zum Nürburgring, der einmal befahren wurde. In den nächsten Stunden durchfuhren die Teilnehmer die Eifel.

Die Gesellschaftsfahrt wurde zur Gebirgsprüfungsfahrt,

die von allen Fahrzeugen restlos bestanden wurde. Von Daun ging die Fahrt über prachtvolle Straßen zur Mosel herunter. Die Ortsgruppe Trier des A. D. A. C. hatte den Söhnen Westfalens einen unbeschreiblich schönen Empfang bereitet. Die Hauptstraßen Triers wurden im Korso durchfahren.

Ein Erfolg Fieselers in Frankreich.

Reims, 18. Juni.

Im Rahmen der internationalen Berufsfliegertagung, auf der auch Deutschland vertreten ist, fanden auf dem Flugplatz Petit-Bethenty Schauflüge statt, bei denen insbesondere die Leistungen des deutschen Fliegers Fieseler großes Interesse fanden. Nach einem Geschwindigkeitswettbewerb über 50 Kilometer, an dem sich nur Franzosen beteiligten, fand ein Wettbewerb zur Zerstörung von Ballonetts statt, bei dem Fieseler siegte.

Paul Bäumer zu Ehren.

Der Paul Bäumer-Gedächtnistag in Duisburg.

Duisburg, 18. Juni.

Zum Andenken an seinen großen Meister und toten Lufthelden Paul Bäumer veranstaltete der Niederrheinische Verein für Luftschiffahrt e. V., Ortsgruppe Duisburg-Mülheim, am Sonntag einen Paul Bäumer-Gedächtnisflugtag. Mit einem Geschwaderflug und einem sich daran anschließenden Kranzabwurf über dem Ehrenfriedhof in Duisburg begann die Veranstaltung, die am Nachmittag dann mit einem imposanten Einmarsch der Turner und Sportler ihren Fortgang erfuhr. Nach der Aufstellung der gesamten sporttreibenden Jugend um das neue Vereinsflugzeug D 1894 Pelikan R. K. 2b hielt der erste Vorsitzende des Vereins, Bürgermeister Dr. Maiweg (Duisburg), eine eindrucksvolle Gedenkrede. Hierauf taufte der Redner die neue Vereinsmaschine auf den Namen „Paul Bäumer". Als nächster Redner nahm der Ehrenvorsitzende des Deutschen Luftfahrt-Verbandes, Oberbürgermeister Dr. Jarres (Duisburg), die Eröffnung und Einweihung des neuen Sportflugplatzes Duisburg-Neuenkamp vor. Nunmehr kamen die einzelnen Amateure und Berufsflieger zu ihrem Recht. Aus der Reihe der Darbietungen, die vor einer unentwegt ausharrenden Menschenmenge vor sich gingen, verdienen besonders die Kunstflüge der Piloten Kern (Düsseldorf), Peschke (Düsseldorf) und Tillmann (M.-Gladbach), des weiteren die Paul Bäumer-Stafette, die als gemischte Stafette zum Austrag kam und die den Piloten Kern als ersten und Peschke als zweiten Sieger am Ziel sah, Anerkennung. Schauflüge von Bohnenkamp (Duisburg), Luftschleppzug mit den Piloten Schott und Schellhammer (Düsseldorf), Passagierflüge in einer Junkers F. 13, ein Fallschirmabsprung aus dem Flugzeug und Gleitflüge mit abgestelltem Motor beschlossen den überaus würdevoll verlaufenen Paul Bäumer-Gedächtnisflugtag.

„Faustkämpfer" siegen abermals.

Am Sonntag kämpfte der Box-Sportklub „Faustkämpfer" Bochum (A. A. V.) gegen die Städte-Mannschaft Recklinghausen. Der B. S. K. „Faustkämpfer", der die Gruppenmannschaftskämpfe mitmacht und zu diesem Zwecke hier in Bochum in kürzester Zeit gegen eine Meistermannschaft boxt, konnte die Recklinghauser mit nicht weniger wie 9:5 schlagen, nicht mitgerechnet ist der Kampf Leerkes, der zu unrecht disquilifiziert wurde. Im Fliegengewicht konnte Damaschke (Bochum) dem Recklinghauser Jaschke ein Unentschieden abringen. Im Bantam hatte der Recklinghauser Kartes gegen Leerke II (Bochum) wenig zu bestellen. In der zweiten Runde reklamierte Kartes Tiefschlag und so mußte Leerke nach einer Minute Pause disqualifiziert werden. Funke trat für Recklinghausen im Federgewicht gegen Müller (Bochum) nicht an, trotzdem stellte Bochum einen Ersatzmann und kam so um seine Punkte, da der Recklinghauser den Bochumer Ersatzmann auspunktete. Im Leichtgewicht hatte der aufstrebende Bochumer Finkenbrink einen schönen Punktsieg gegen den Recklinghauser Fuchs zu verzeichnen. Mohrenz (Bochum) schlug im Weltergewicht den Recklinghauser Kant haushoch nach Punkten. Der Mittelgewichtler Wilkendorf II konnte in überlegener Manier den Recklinghauser Zwilling abfertigen. Im Hauptkampf traf Burdinski auf Schwarz (Recklinghausen). Trotz 10 Pfund Mehrgewicht gab der Recklinghauser in der vierten Runde den Kampf auf. Der Kampfrichter Wilkendorf I konnte nicht immer gefallen.

Haymann boxt Phil Scott.

Der neue deutsche Schwergewichtsboxmeister, Ludwig Haymann, München, dürfte sich nicht lange auf seinen Lorbeeren ausruhen können. Auch der Plan einer Amerika-Reise beschäftigt ihn von neuem. Haymann soll jetzt den guten amerikanischen Schwergewichtler Risko boxen. Die nächste Aufgabe des Meisters dürfte jedoch ein Kampf mit dem englischen Schwergewichtsmeister Phil Scott sein. Als Termin wird der 12. Juli in London genannt.

Deutsches Derby 1928.

Bei der kürzlich erfolgten letzten Einsatzzahlung für das am 24. Juni in Hamburg-Horn zur Entscheidung gelangende Deutsche Derby wurde für 29 Dreijährige der letzte Einsatz gezahlt, nachdem nach der dritten Einsatzzahlung noch 62 Vertreter startberechtigt waren. Stehen geblieben ist natürlich alles, was auch nur die kleinste Chance hat, in der 100 000 Mark-Prüfung nach vorn zu laufen. Von den Ausgeschiedenen sei vor allem Postmeister genannt. Der Dreijährige des Stalles Blumenfeld und Samson hatte bekanntlich vor kurzem in der Arbeit nachgegeben. Nicht mehr startberechtigt sind ferner: der Weinberger Periander, die Altefelder Atlantis und Drachenschlucht sowie Lykaste, Goldstrom, Intimus, Ingraban, Cocktail, Apolo u. a. m. Zu den 29 in Berlin stehengebliebenen Pferden könnten sich noch die in Wien genannten Dreijährigen Kobra und Obscurus gesellen.

*

Zweiter Tag der Kölner Juuni-Rennen. Die sportliche Ausbeute des zweiten Kölner Renntages am heutigen Mittwoch verspricht allem Anschein nach zahlenmäßig recht gut zu werden. Außer den Vertretern der westlichen Ställe sind auch einige Abgesandte aus Berlin zur Stelle. Das Hauptrennen, der Preis von Birlinghoven, bringt eine spannende Begegnung zwischen Marcellus und Domfalke.

Radsport.

Die Weltmeisterschafts-Revanche im Elberfelder Stadion. Das große internationale Treffen „Die Weltmeisterschafts-Revanche", die in der glänzenden Besetzung Linart, Krewer, Sawall, Torricelli, Lewanow und Rosellen am Sonntag dem Regen zum Opfer fiel, wird mit gleicher Besetzung am heutigen Mittwoch abend im Stadion Elberfeld zum Austrag kommen.

Hundesport.

Der Foxterrierzwinger von der Fuchsheide hat durch die aus England importierte Kurzhaarhündin „Marseillaise" einen wertvollen Zuchtzuwachs erhalten. Die Hündin ist mehrfach prämiiert, hat wunderbaren, edlen Kopf und ist von dem bekannten Oakroyal Vouguarad gedeckt. Meisterschliefer „Mentor" von der Fuchsheide setzte seinen Siegeszug fort und gewann in diesem Jahre drei erste Preise in Ittertal, Bochum und Stiepel, sowie die silberne D.C.-Münze für hervorragende Leistungen in Ittertal. Oakroyal Fiat erhielt in Stiepel bei der Foxterrier-Schau die Note „vorzüglich" und den ersten Preis.

Kurze Sportschau.

Auf ein Jahr disqualifiziert wurde der bekannte westdeutsche Fußballspieler Schröder vom Club für Rasenspiele Köln, weil er unter falschem Namen für die Spielvereinigung Köln-Sülz 07 in München gegen „Bayern" spielte.

Die Spielvereinigung Fürth dementiert die Nachricht, daß Leinberger und Knöpfle nach Fürth nicht mehr zurückkehren werden. Knöpfle laboriert noch an seinen in Amsterdam erlittenen Verletzungen, wird aber bald wieder hergestellt sein, Leinberger hat seinen Posten in der ersten Mannschaft längst wieder eingenommen.

Luis Rayo, Spanien, der Europameister im Leichtgewichtsboxen, hat erklärt, daß er sich seinem Herausforderer, dem deutschen Meister Paul Czirson, bis zum festgesetzten Termin (19. Juli) zur Verfügung halte. Nach der Niederlage Czirsons in Paris gegen Raphael macht jetzt auch der französische Meister Ansprüche auf den Titelkampf mit Rayo geltend..

Rekord im Schlagball-Weitwerfen. Anläßlich der leichtathletischen Meisterschaften des Bezirks Frankfurt a. M. gelang es Frl. Fleischer (Eintracht), den deutschen Rekord im Schlagball-Weitwerfen, den bisher Frl. Alten (Itzehoe) mit 72,88 Metern innehatte, auf genau 78 Meter zu verbessern.

Um das deutsche Sport-Ansehen.

Sportliche Disziplin. — Die Folgen des Amsterdamer Fußballdramas. Die Aufgabe der deutschen Leichtathleten.

Von

Kapitän der deutschen Leichtathletik-Nationalmannschaft.

Nach dem größten Völkerringen aller Zeiten, das selbstverständlich auch dem Sport Einhalt gebot, war es besonders für uns Deutsche, die wir die halbe Welt zum Gegner hatten, außerordentlich schwer, einmal den Sport wieder auf gesunde Füße zu stellen, weit schwerer aber noch, mit den andern Nationen in sportlichen Verkehr zu treten und sie von unserer idealen Sport-Auffassung restlos zu überzeugen.

Durch intensive Arbeit waren wir 1921 in der Leichtathletik so weit, daß wir wenigstens mit der Schweiz zu einem Länderwettkampf kamen. Deutschland errang damals den ersten leichtathletischen Ländersieg nach dem Kriege. Wenn auch die erste Aufnahme damals in Basel alles andere als freundlich war, so wurden trotzdem die Kämpfe mit der Schweiz im Laufe der Jahre fortgesetzt, und allmählich erst konnte man von einer Sportfreundschaft mit der Schweiz reden.

Korrektes Benehmen der deutschen Leichtathleten und ihrer Führer sowie faire Kämpfe flößten unserem Gegner Achtung ein.

Im Jahre 1923 waren die deutschen Leichtathleten bei den Gotenburg-Kampfspielen in Schweden. Hier waren die Erfolge zwar nicht groß, immerhin gelangten aber durch Kasten und Houben zwei Siege nach Deutschland. In der Viererstaffel wurde auch der Sieg errungen, leider traf diese aber wieder das Mißgeschick der Disqualifikation, genau wie 1912 unsere Nationalstaffel in Stockholm. Mit Würde und sportlichem Anstand wurde dieser Schlag getragen. Die Leichtathleten kehrten aber nach Deutschland zurück, in der Gewißheit, in Schweden einen tadellosen Eindruck hinterlassen zu haben. In den nordischen Ländern waren die deutschen Leichtathleten in der Folgezeit gern gesehene Gäste. Unsere Nachbarn im Westen und auch die Engländer erwähnten damals in der Presse noch kaum die deutschen Leistungen. Unverdrossen arbeiteten aber Führer und Aktive am weiteren Ausbau der Leichtathletik und langsam begann das gesamte Ausland die Leistungen der Deutschen zu verfolgen. — Bei den Olympischen Spielen in Paris 1924 konnte man den Weg des „Sportfriedens" aber noch nicht finden, wohl kamen nach den Spielen einige Olympioniken nach Deutschland, und damit, kann man wohl sagen, begann eine bessere Zeit für die deutsche Leichtathletik. Anfang 1925 fuhren die ersten deutschen Sportsleute nach Amerika (Rademacher und Houben), einer mit sportlichem Erfolg, der andere ohne diesen.

Beide aber haben zweifellos Propaganda für die gesunde sportliche Auffassung in Deutschland gemacht.

Ein Jahr später starteten zum ersten Mal wieder deutsche Leichtathleten bei den englischen Meisterschaften, sie waren in guter Verfassung, konnten schöne Erfolge erringen und hinterließen in jeder Weise den besten Eindruck, so daß die gesamte ausländische Presse voll des Lobes über die deutschen Athleten und natürlich auch wieder über ihre Führer war. Im gleichen Jahr kam es auch zum ersten offiziellen Länderwettkampf mit unsern westlichen Nachbarn und zwar auf neutralem schweizer Boden. Man trennte sich in freundschaftlichster Weise und gegenseitiger Achtung. Anschließend sah man französische Sportler bei uns und umgekehrt waren viele Deutsche Gäste der Franzosen, beide zur vollsten Zufriedenheit. Im darauffolgenden Jahre kam die Wiederholung des Kampfes Frankreich—Schweiz—Deutschland in der französischen Hauptstadt. Die Franzosen zeigten sich auch im eigenen Lande als sympathische Sportgegner und als ganz hervorragende Gastgeber, und als wir wieder nach Deutschland zurückkamen, da wußten wir,

daß der sportliche Verkehr mit Frankreich uns im sportlichen Ansehen, auch bei unsern früheren Gegnern ein gutes Stück weiter gebracht, ja, daß die sportliche Zusammenarbeit völkerversöhnend gewirkt hatte.

Die englischen Meisterschaften 1927 verhalfen dem deutschen Sport zu weiterem Ansehen. Diesmal befaßte sich die gesamte englische Presse in langen Artikeln mit den deutschen Leistungen und dem korrekten Auftreten im Kampf und auf der Straße.

Die deutsche Leichtathletik hat also wesentlich zu dem Ansehen des deutschen Sports und zu der Achtung ihrer Führer und Aktiven beigetragen.

Das Jahr 1928 in dem wir uns jetzt bewegen, das im Zeichen der Olympischen Spiele steht, sollte uns die höchsten sportlichen Triumphe bringen, nicht nur in sportlichen Erfolgen, sondern mindestens in gleichem Maße

in der Achtung aller Nationen der Welt.

Was hat es uns bis jetzt gebracht? Unsere Wintersportler versagten im Kampf, hinterließen sonst aber den besten Eindruck und zeigten, daß man mit Achtung verlieren kann. Unsere Hockeyspieler versagten auch sportlich, nicht aber deswegen, weil sie schlechter waren wie unsere Gegner, sondern deshalb, weil sie sich überschätzten, sich für „besondere" Sportler hielten und in diesem Wahn, kann ich wohl sagen, sich nicht ernstlich genug einstellten. Sie betrachteten teilweise die Reise zu ernsten Kämpfen nach Amsterdam als „Ferienreise" und mußten deshalb als kalte Dusche dann die Niederlage

durch die sportlich schlechteren, aber ernsteren Holländer

hinnehmen. Unsere Hockeyer haben sich als noch nicht „olympiareif" erwiesen und das deutsche Sportansehen um nichts gehoben. — Ein großer Teil Schuld an dem Versagen der Hockeyleute trifft natürlich die Führung, die sich ihrer hohen und verantwortungsvollen Aufgabe nicht gewachsen zeigte. Dem ganzen deutschen Volk sind die Führer Rechenschaft schuldig!

Auf unsere Fußballer, die spielerisch in guter Verfassung waren, hatten wir auch große Hoffnungen gesetzt. Das Drama von Amsterdam ist aber schon so ausführlich behandelt worden, daß ich es mir ersparen kann, ihm hier nochmals einen Kommentar anzuhängen. Fest steht auch hier, daß vor allen Dingen die Führer versagt haben und daß die deutsche Fußballmannschaft einschließlich ihrer Führer das sportliche Ansehen Deutschlands schwer geschädigt haben. Leid tun können einem nur die anständigen Spieler, die das Beste gewollt haben. Mit dieser bloßen Feststellung begnüge ich mich, ich will auch nicht die falschen Anweisungen kritisieren, die der Fußballausschuß der Mannschaft mit auf den Weg gab, und auch nicht die jetzt eigenartig erscheinenden Maßnahmen des DFB. durch die Bestrafung der Spieler und Verhängung des Spielverbots gegen die Aegypter.

Die Tatsache, daß unser Ansehen, das wir so nötig haben, auch bei objektiv eingestellten Leuten, einen gewaltigen Stoß erlitten hat, ist nicht von der Hand zu weisen. Ich schließe hierbei allerdings das Urteil der fanatischen Holländer nicht mit ein, diese sind uns noch nie besonders grün gewesen, was am treffendsten wohl die Tatsache dokumentiert, daß nur verhältnismäßig wenige deutsche Leichtathleten in Holland gestartet haben, man hat dort zu trübe Erfahrungen mit Startern, Zielrichtern usw. gemacht.

Jetzt kommen bald die Leichtathleten zu Wort.

Ich habe schon im Anfang genügend ausgeführt, daß die deutschen Leichtathleten einen guten Namen haben. Es steht aber zu befürchten, daß bei der augenblicklich geschaffenen Lage uns in Amsterdam dennoch recht wenig Sympathien entgegengebracht werden, zumal die Zahl der Deutschen mit Rücksicht auf die bisherigen Erfahrungen in Amsterdam nicht allzu groß sein wird. Wir werden ganz besonders scharf beobachtet werden, sowohl im Kampf auf Rasen und Aschenbahn als auch im Verkehr mit den ausländischen Leichtathleten. Wir stehen also neben unseren Kämpfen noch vor einer weit größeren Aufgabe, die zu lösen wir nur dann im Stande sind, wenn wir immer dessen eingedenk sind, daß die ganze Welt auf uns schaut, daß man jeden Schritt und Tritt von uns beobachtet.

Wir Leichtathleten müssen beweisen, daß man auch von uns noch lernen kann, daß auch wir sportlich kämpfen können, daß wir aber auch mit sportlichem Anstand uns dem besseren Gegner und sogar auch einem ungerechten Kampfrichter-Urteil beugen können. Die Menge der Versammelten soll von uns Leichtathleten den allerbesten Eindruck bekommen, sie soll nach den Spielen sagen, daß die deutschen Leichtathleten, ob nach Sieg oder Niederlage, vorbildlich waren. Dann haben wir dazu beigetragen, daß man von Deutschland und seinem Sport in Zukunft nur wieder mit größter Hochachtung spricht, so wie man es in den letzten Jahren gewöhnt war.

Gauoffenes Bezirksfest der D. T. in Bochum.

Ueber 800 Wettkampfanmeldungen. — Ein Tag der Jugend.

Am kommenden Sonntag feiert der zweite Bezirk des Emscher-Ruhrgaues der Deutschen Turnerschaft im „Tus"-Stadion an der Castroper Straße sein gauoffenes Bezirksturnfest. Nach der Zahl der abgegebenen Meldungen zu urteilen, wird das Fest alle seine Vorgänger bedeutend übertreffen. Weit über 800 Meldungen sind zu den verschiedenen Mehrkämpfen abgegeben; dazu kommen noch über 80 Meldungen zu den Staffeln. Unter den Mehrkämpfen steht an erster Stelle der Zwölfkampf der Turner, der in zwei Schwierigkeitsstufen ausgetragen wird und bei dem jeder Teilnehmer außer acht Uebungen an den Geräten (Reck, Barren, Pferd) eine Freiübung sowie drei volkstümliche Uebungen (Lauf, Sprung, Stoßübung) auszuführen hat. Die gleiche Bedeutung hat bei den Turnerinnen der Siebenkampf, der aber nur drei Geräteübungen enthält. Die Volksturner werden im Vierkampf ihr Können zeigen. Weiter treten die Jugendturner in einem Neun- und Siebenkampf, die Jugendturnerinnen in einem Siebenkampf und die Schüler und Schülerinnen in einem volkstümlichen Dreikampf in Wettbewerb. Sämtliche Mehrkämpfe werden am Vormittag ausgetragen.

Der Nachmittag ist für den Festzug, die Massenfreiübungen sowie die Volkstänze freigehalten, außerdem werden die Staffeln ausgetragen. Weiter werden Musterriegen-Turnen und Sondervorführungen der Vereine sowie ein Handballspiel zwischen den ersten Mannschaften des evangelischen Gesellenvereins Bochum und der Turngemeinde Bochum den Tag ausfüllen.

Die Turngemeinde Bochum, der die Vorbereitungen zum Bezirksturnfest übertragen wurden, hat alles getan, um eine glatte Durchführung der Festfolge zu ermöglichen. Erwähnt sei noch, daß allen Jugendlichen bis zum 14. Lebensjahre freier Eintritt gewährt wird.

*

Olympiakandidaten der D. T. im Wettkampf.

Aus Anlaß der Sachsenmeisterschaften der Turner in Leipzig wurden einige Olympiakandidaten der Deutschen Turnerschaft einer Prüfung unterzogen. Der Karlshorster Wichmann durchlief 1500 Meter in 4:05,3, das 5000 Meterlaufen fiel an den Waldlaufmeister Schaumburg (Hünxte) in 15:38,8 und im Speerwerfen triumphierte Stoschek (Breslau) mit einer Leistung von 60,18 Meter. Im 100 Meterlauf der Damen war Fräulein Junkers (Kassel) in der blendenden Zeit von 12,1 erfolgreich, Fräulein Notte (Düsseldorf) kam im Hochsprung auf 1,545 Meter und im Diskuswerfen für Frauen dominierte Frau Gollnitz (Grasse-Niederlehne) mit 31,84 Meter.

*

Sommerspiele im Emscher-Ruhrgau der D. T. Der Wettergott war auch am vergangenen Sonntag den Schlag- und Faustballspielern nicht gut gesinnt. Im Faustball trat im ersten Bezirk bei den Turnerinnen „Tura"-Hattingen nicht an. Der Turn- und Spielverein Ehrenfeld-Rechen gewann gegen Tv. Brenschede mit 52:38 (25:15). Tv. Bochum und Tv. Brenschede einigten sich auf ein Gesellschaftsspiel, das nach kurzer Spieldauer wegen Regen abgebrochen wurde. Im zweiten Bezirk siegte bei den Turnerinnen die Turngemeinde Bochum gegen Turn- und Spielv. Hordel mit 69:57 und gegen Tv. Gerthe mit 75:37. Gegen Tbd. Herne-Vöde, Tv. Wanne 85 und Ttl. Herne gewann sie kampflos. Der Ttl. Wanne siegte gegen Tbd. Herne-Vöde mit 59:45 und gegen Turn- und Spielv. Hordel mit 60:47. Hordel gewann gegen Tv. Gerthe mit 58:42, gegen Tv. Wanne 85, Tbd. Herne-Vöde und Ttl. Herne kampflos. Im Schlagball fertigte Tv. Gerthe den Turn- und Spielv. Hordel mit 58:42 ab.

Erfolge Bochumer Turnerschwimmer. Bei den am Sonntag im Gladbecker Stadion ausgerichteten Schwimmwettkämpfen des Münsterland-Gaues wurde Fr. Nickel (Tgmde. Bochum) im 100-Meter-Rückenschwimmen erste und im 100-Meter-Brustschwimmen zweite Siegerin. Im übrigen erzielte K. Platzek (T. und Spielv. Ehrenfeld-Rechen) den 3. Rang. Bei den Turnerinnen konnte Frl. Micheelsen (Ehrenfeld-Rechen) den 1. Sieg im 100-Meter-Brustschwimmen herausholen.

Der Gauturnrat des Emscher-Ruhrgaues hielt unter Leitung des 1. Gauvertreters Eisermann (Bochum) in der Gaststätte Fritz Velten eine Sitzung ab. Drei Neuaufnahmen konnten getätigt werden, und zwar haben sich dem Gau angeschlossen Postsportverein Bochum 1927, Turnklub Bochum 1887 und Gehörlosen-Turn- und Sportverein 1925-Herne. Dem Gau gehören nunmehr 51 Vereine an. Für das am 23. September in Börnig stattfindende Jugend- und Altersturnen wurden die Wettkampfübungen festgelegt. Der Wettkampfplan sieht wie bisher einen Dreikampf für die Jugendlichen beiderlei Geschlechts sowie für die Altersturner in drei Altersklassen vor. Die Waldegedächtnisstaffel soll erstmalig über 2000 Meter führen. Großen Raum nahmen die Besprechungen über das Deutsche Turnfest in Köln ein. Als Standquartier des Gaues ist das des Kreises vorgesehen, wo auch alle Bekanntmachungen für den Gau zum Aushang kommen. Von der Bestellung eines Sonderzuges nach Köln hat der Gau Abstand genommen. Statt dessen sollen sich die Teilnehmer örtlich zu Gesellschaftsfahrten zusammenschließen. Für alle Teilnehmer des Gaues an den Wettkämpfen, allgemeinen Freiübungen, Volkstänzen und Sondervorführungen in Köln findet am 8. Juli in der Turnhalle an der Bleichstraße eine Generalprobe statt; für die Turner von 1 bis 8 Uhr und für die Turnerinnen von 8½ bis 5 Uhr nachmittags.

Aus dem Gerichtssaal.

Von der Anklage des versuchten Giftmordes freigesprochen.

§e **Bochum,** 20. Juni. Am Dienstag befaßte sich das erweiterte Schöffengericht Bochum mit einer Anklage gegen den Bergmann Hubert Risse von Bochum. Die Anklage wirft Risse vor, in eine Bierflasche vorsätzlich Schwefelsäure eingefüllt zu haben. Diese Flasche war für einen gewissen Heinrich Droste bestimmt, der mit der früheren Braut Risses, einer Henriette Borsikowski, ein Verhältnis unterhielt. Angeblich, weil Risse sie einmal beschimpft und geschlagen habe, habe sie das Verhältnis mit ihm gelöst und sich dann Droste zugewendet. Inzwischen begann Risse ein Verhältnis mit der Frau von Drostes Bruder, der zu jener Zeit im Gefängnis saß. Bevor dieser seine Strafzeit antrat, hatte er seinen Bruder Heinrich gebeten, auf die Frau aufzupassen und wachsam zu sein. In Wirklichkeit aber — so gab Heinrich Droste vor Gericht auch zu — hat er das Gegenteil getan. Risse weilte dann eines Abends in der Wohnung der Frau Droste

auf der Sonnenburg.

Da sie zu jener Zeit, als ihr Mann im Gefängnis saß, mit ihren drei Kindern Not litt, außerdem ihr Schwager ihr das bischen Essen noch wegnahm, versprach ihr Risse, in den nächsten Tagen einige Lebensmittel zu bringen. Das geschah auch. Er kaufte Butter, Eier, Brot, eine Flasche Wein und vier Flaschen Bier. Eine Flasche Bier und einige Zigaretten waren für den Schwager Heinrich der Frau Droste bestimmt, damit dieser Risse nicht nach Rückkehr des Mannes verpetze. Risse übergab an einem Samstag der Frau Droste die Lebensmittel und die für ihren Schwager bestimmte Flasche Beier. In ihrer Wohnung öffnete man die Flasche Bier, Frau Droste tat den ersten Schluck, reichte dann die Flasche den Schwestern Borsikowski, die auch anwesend waren, doch spie Meta B. nach dem ersten Schluck das Bier aus. Ihre Lippen sprangen auf, die Zähne zogen sich im Gaumen zusammen. Dann kam Heinrich Droste, für den das Bier eigentlich bestimmt war, heim. Er will angetrunken gewesen sein, nahm aus der ihm gereichten Flasche einen Schluck, spie aber gleichfalls aus und hatte nach starkem Erbrechen noch tagelang Magenschmerzen. Dr. Weinstein vom Nahrungsmitteluntersuchungsamt der Stadt agnostizierte

zweiprozentige Schwefelsäure,

zugesetzt mit mindestens 10 ccm. Teilweiser wie auch ganzer Genuß dieses Bieres hätte schwerste körperliche Schäden dessen hervorgerufen, der das Bier getrunken hätte. In der Verhandlung, während der bis zum Schluß der Angeklagte entschieden bestritt, die Schwefelsäure in die Flasche getan zu haben, wurde auch die Frage aufgeworfen, ob es möglich sei, daß auf der Brauerei auch eine ungereinigte Flasche mit frischem Bier abgefüllt werden könne. Diese Möglichkeit ist nach Aussage eines vernommenen Braumeisters absolut ausgeschlossen. Ein Zeuge gab dagegen unter Eid an, er habe erst kürzlich eine Flasche Bier in einem Geschäft gekauft, in der sich ein fester Körper, eine Bananenschale oder sowas Aehnliches, befunden habe. Nach umfangreicher Verhandlung beschloß der Gerichtshof, alle bis dahin unvereidigt gelassenen Zeugen bis auf die der Mittäterschaft verdächtige Frau Droste zu beeiden. Der Erste Staatsanwalt Hartmann beantragte ein Jahr Zuchthaus. Noch einmal erklärte der Angeklagte in bestimmtem Ton, daß er nicht wisse, wie die Säure in das Bier gekommen sei, er nehme nach wie vor an, daß ihm Frau Droste diesen Streich gespielt habe. Das Urteil brachte den Freispruch des Angeklagten. In der Begründung hieß es, daß zwar der Verdacht ein ungewöhnlich schwerer sei, immerhin seien Lücken in der Kette der Indizien festzustellen. Risse wurde aus der Haft entlassen.

*

„Bund für Geburtenregelung".

§e **Bochum,** 20. Juni. Vor dem erweiterten Schöffengericht Bochum stehen der Reisende K. F. J. Sch. und die Ehefrauen Theodor L. und Friedrich K. von Bochum. Ihnen wirft die Anklage vor, fortgesetzt Gegenstände zu verbotenem Gebrauch angepriesen zu haben. Die Angeklagten sind Mitglieder des Bundes für Geburtenregelung in Deutschland, Sitz Hannover. Dieser Bund hielt 1927 in fast allen Städten des Industriegebietes, Bochum, Recklinghausen, Herne, Hüls usw. Versammlungen ab. In diesen wurden nach einleitenden allgemeinen Ausführungen die Anwesenden darauf aufmerksam gemacht, daß den zweiten Teil des Abends nur Personen besuchen dürften, die verheiratet und eingetragene Mitglieder des Bundes seien. Darauf ließen sich meist viele Anwesende eintragen und wohnten der Versammlung weiter bei. Bei dieser Gelegenheit wurden vom Bund Verhütungsmittel empfohlen. — Die Verhandlung wird Donnerstag fortgesetzt.

*

Da werden Weiber zu Hyänen.

§a. **Bochum,** 19. Juni. Die Gerichte haben sich in der letzten Zeit wiederholt mit Auftritten, die sich gegen den Verwalter des Asyls für Obdachlose richteten, befassen müssen. Die Auftritte waren gegen Ohlendorf teils persönlich und teils gegen seine Ehre gerichtet. Ohlendorf hatte verschiedene Familien des Asyls aufgefordert, etwas mehr auf das Treiben ihrer Kinder in sittlicher Beziehung zu wachen. Als er nun am nächstfolgenden Tage eine Karte zu der Angeklagten Frau Rezek bringen mußte, empfing diese ihn mit heftigen Vorwürfen, und ehe Ohlendorf irgend etwas antworten konnte, ergriff sie einen auf dem Ofen stehenden Topf, angefüllt mit heißem Wasser, und schüttete diesen dem O. ins Gesicht. Ohlendorf hatte nicht unerhebliche Brandwunden. Das Urteil lautete wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß der Asylverwalter gegen derartige Uebergriffe unter allen Umständen geschützt werden müsse. Das Gericht habe denn auch beschlossen, daß die Angeklagte die ganze Strafe verbüßen muß. Es wird nicht mehr lange dauern, daß Frau Rezek sich wiederum vor dem Schöffengericht zu verantworten hat wegen Beleidigung des Asylverwalters durch eine ehrenrührige Behauptung.

*

§a **Bochum,** 20. Juni. Der Kraftwagenführer Kaspar L. wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. L. fuhr mit einem Personenwagen in der Richtung Grumme—Bochum die Bergstraße hinauf. Als er in den Gersteinring einbiegen wollte, überfuhr er mit dem hinteren Teil seines Wagens die sich dort auf der Straße befindliche Martha H. Die Fußverletzung, die die Zeugin erlitt, war jedoch nicht sehr erheblich, weshalb das Gericht gegen den Angeklagten, dem man sonst ein gutes Zeugnis ausstellte, auf obige Geldstrafe erkannte.

§ **Arnsberg,** 19. Juni. Der 59 Jahre alte Eisenbahnbauinspektor Theodor Hendrichs hatte sich wegen schwerer Beamtenunterschlagungen und Betruges zum Nachteil der Eisenbahnverwaltung vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Der auf Bahnhof Oebentrop angestellte Angeklagte hatte in den Jahren 1919 bis 1927 in mehreren Fällen Eisenbahnschienen und Weichen, die der Bahnverwaltung gehörten, an Privatpersonen verkauft und das Geld für sich verbraucht. Von einem Metzger kaufte H. ein fettes Schwein und bezahlte es mit Eisenbahnschienen. Das Gericht verurteilte H. zu einer Gesamtstrafe von einem Jahre Gefängnis. Sechs Monate muß H. verbüßen, für die weiteren sechs Monate erhielt er Bewährungsfrist.

§ **Duisburg,** 20. Juni. Daß man schon von den Strafen wegen Meineids bedroht ist, wenn man vor Gericht die drei Finger hochgehoben hat und nachher noch Personalien angibt, das geht aus dem Fall hervor, mit dem Landgerichtsrat Selting die Schwurgerichtsperiode eröffnete. Aus Scham hatte ein Mädchen, das sich mit seinem Erwählten schon vor der Hochzeit eingelassen hatte und mit ihm zusammenlebte, als „Frau" Soundso ausgegeben und blieb aus Scham vor Gericht bei dieser Behauptung, auch als eine wohlunterrichtete Nachbarin ihr den wahren Sachverhalt vorhielt. Auch in einem zweiten Termin am 13. Dezember gab sie an, Frau zu sein. Zu diesem Zeitpunkt war aber erst das Aufgebot bestellt und die Hochzeit fand am 31. Dezember 1927 statt. Die gerichtlichen Folgen blieben nicht aus. Gegen die junge Frau wurde das Meineidsverfahren eröffnet, und nun mußte sie sich vor den Schöffen verantworten. Sie gab offen zu, wissentlich eine Unwahrheit behauptet zu haben, und zwar, weil sie sich geschämt habe vor den „lieben" Nachbarn, die sie nicht anders denn als Frau gekannt hätten. Nach eingehender Beratung verurteilte das Gericht die Angeklagte zu der beantragten Strafe von einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus. Die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte wurden auf die Dauer von drei Jahren festgesetzt und außerdem wurde ihr auf Lebensdaue die Fähigkeit abgesprochen, als Zeugin vor Gericht zu erscheinen. Die Stellung eines Antrages auf Strafaussetzung wurde ihr anheimgestellt.

Aus und mit dem Publikum.

Der Denkmalsplatz in Hamme.

Die Bewirtung der Waisenkinder durch den Schützenverein sowie die Gefallenenehrung am Freitag haben in der Gemeinde vielseitige, dankbare Anerkennung gefunden. Bei der Feier der Kranzniederlegung (über die im „Bochumer Anzeiger" berichtet wurde) machte sich nur ein Uebelstand sehr bemerkbar: der schlechte Platz des Denkmals. Von Wahlplakaten verunziert, von hohen Mauern und Eisengittern begrenzt, dem Vorübergehenden kaum ins Auge fallend, steht es da. Nun, da das Milchhäuschen am Amtsplatz abgerissen ist, wäre die Versetzung des Denkmals unter Benutzung des bestehenden Fundamentes eine gute Gelegenheit. Wenn Gottlieb vom Tippelsberg, der auf seinen Spaziergängen auch ab und zu mal nach Hamme kommt und der für die Verschönerung unserer Stadt stets eintritt, sich von dem Zustand des Denkmals überzeugt, wird er dem Schreiber dieser Zeilen gewiß Recht geben.

Einer für Viele.

Bekanntmachung

Durch Umstellung unseres Betriebes auf Buchungsmaschinen ist die Ausfertigung neuer Sparbücher **bei unserer Hauptstelle** notwendig geworden. Unsere Kundschaft wird daher gebeten, die neuen Sparbücher gegen Vorzeigung der alten Bücher bei unserer Kasse in Empfang zu nehmen. **Aufwertungs-Sparbücher werden nicht eingetauscht.**

Um eine möglichst schnelle Abfertigung zu ermöglichen, haben wir die Ausgabe wie folgt eingeteilt:

Sparbuch Nr. 1 bis 20 000 und
Sparbuch Nr. 50 000 bis 53 800.

Ausgabezeit vom 18. bis einschl. 23. Juni

Die Ausgabe findet statt werktäglich von
8—12½ Uhr und 15—17 Uhr
Sonnabends von 8—12½ Uhr

Wir bitten, die Ausgabetermine möglichst einzuhalten

Städtische Sparkasse

Bet 16

Zwangsversteigerung

14 K 21/28

Grundbuch Hofstede Band 3 Art. 3
Flur 5, Nr. 192/53 groß 0.17 a, Verkehrsstraße
Flur 5, Nr. 193/55 groß 3.87 a, a) bebaut. Hofraum mit Hausgarten, b) Verkehrsstraße 33
Flur 5, Nr. 194/55 groß 0.43 a, Hofraum, Verkehrsstraße
Grundsteuermutterrolle 220, Nutzungswert 624 Mk.
Gebäudesteuerrolle 269
Eigentümer: Wwe. Bergmann **Friedrich** Wilhelm **Witzel,** Anna geb. Herbach in Bochum die mit ihren Kindern a) **Albert,** b) **Wilhelm,** c) **Theodor,** d) **Berta** die allgemeine Gütergemeinschaft auf Grund des Gesetzes vom 16. April 1860 fortsetzt.
Versteigerungstermin: 4. Juli 1928, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer 45.
Bochum, den 17. April 1928.

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

Am 21. Juni 1928. vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:

1. **1 Küchenschrank, 4 Kippkarren, 1 Fuchsstute, 1 Rotschimmel**
2. **1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Zimmerofen, 1 Blumenkrippe**
3. **1 Waschmaschine, 1 Wringmaschine**
4. **1 Palme**
5. **1 Schreibtisch, 750 Zigarren**
6. **1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Grammophon**
7. **1 Ladenregal, 5 Reisekoffer, 3 Handtaschen**
8. **2 Rennräder, 1 Herrenrad, 1 Damenrad**
9. **75 Dosen Konserven, 15 Pfund Kaffee**
10. **1 Zimmerbüfett, 1 Zimmertisch, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Teppich**
11. **1 Elektrolyt-Apparat**
12. **185 Dosen Konserven**
13. **63 Beutel Mehl, 48 Pakete Persil, 90 Stck. Doppelseifen, 90 Pak. Tabak, 1 Beutel Kaffee**
14. **1 gr. Ladenschrank, 1 Theke, 1 Registrierkasse, 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Ruhebett m. Decke, 1 Kaminofen**
15. **1 Schrankgrammoph., 2 Fahrradrahmen**
16. **1 gr. Kaminofen, 4 Herrenfahrräder, 1 Damenfahrrad**
17. **12 Fl. Sekt, 9 Gläser Bonbons, 15 Pak. Seifenflocken**
18. **1 Nationalregistrierkasse, 1 Messingtischwage, 1 Ladentheke**
19. **2 Klaviere, 1 Schreibtisch, 1 Plüschsofa**
20. **1 Mahagonievorspielapparat**
21. **2 Klaviere, 1 Schreibtisch**
22. **1 gr. Grammophontruhe**
23. **2 Mtr. schwarzen Mantelstoff, 2 Mtr. hellen Mantelstoff, 1 hellbraune Hose**
24. **2½ Mtr. Anzugstoff, 2¼ Mtr. blau Kammgarn, 1 Küchenschrank**

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 20. Juni 1928

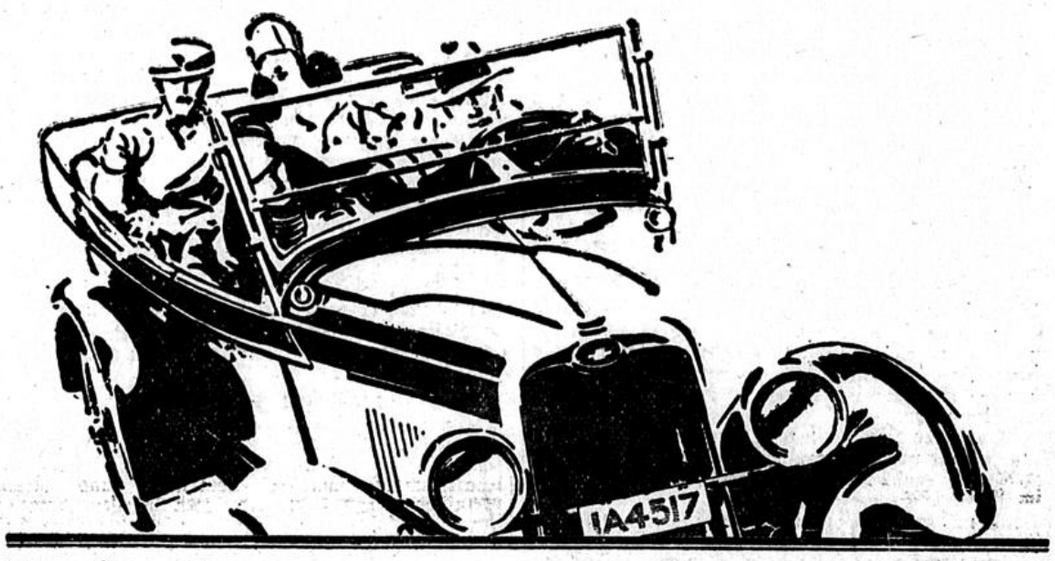
Dörmann
Obergerichtsvollzieher in Bochum
Albertstraße 25

Wer etwas Gutes zu inserieren hat, der inseriere auch gut

Kopf- Kleider- Flöhe **Filz-Läuse** **auch bei Tieren**
vernichtet in 1 Min. d. bekannte „**Kampolda**" nur zu hab.: Friseurgesch. W. Hochstetter Gr. Beckstr. 31

Hühneraugen? Hornhaut?
In 5 Tagen entfernt **Ex La Pex** garant. schmerzlos
für Mk. 1.— Stadtdrog.: B. Altmikus, Bongardstr. 19. R. Marnach, Viktoriastr. 3. W. Zurheyde, Heinrichstr. 1

Parkett-Fußböden
liefert verlegt und zieht ab
Christ. Burger, Bochum,
Kanalstr. 73, Telefon 749, Gegründet 1908
Westdeutsche Vertriebsgemeinschaft Deutscher Parkettfabriken G. m. b. H. LB87



Kraftvoll – wie nur ein großer teurer Wagen
zu erstaunlich niedrigem Preis – mit zahlreichen modernen Verbesserungen



Tausende in den Straßen der Großstadt zollen ihm begeisterte Bewunderung. — In allen Teilen ein großer Wagen, schnell, kraftvoll und doch zu niedrigem Preise

BEGEISTERT aufgenommen in aller Welt, bei vielen Tausenden — dieser schöne und farbenfrohe Chevrolet.

Das zeigt, wie gut es General Motors gelungen ist, in ihm die wesentlichen Eigenschaften großer Luxuswagen noch weiter zu entwickeln und zu vervollkommnen.

Er zeigt technische Verbesserungen und Verfeinerungen — Vierradbremse, tiefen, schmalen Kühler, thermostatische Wasserkontrolle — alle auf 4 500 000 km gründlich erprobt.

Reichlicher Raum für 5 Erwachsene. Um 10 cm verlängerter Radstand. Jetzt versinken Sie in den weichen, behaglichen Polstern. Auf den eigens konstruierten Federn verspüren Sie auch kaum die leiseste Erschütterung, selbst auf schlechter Straße.

Wenn Sie die kugelgelagerte Lenkung versuchen, merken Sie erst, wie spielend leicht der Wagen zu regieren ist. Der berühmt starke Motor mit Ventilen im Zylinderkopf, mit den bestimmenden Eigenschaften kostspieliger Maschinen, Aluminiumkolben mit Invarstahleinlagen gewährt kraftvollen und ruhigen Gang.

Lassen Sie sich keinesfalls den Vorteil entgehen, einen Wagen mit den wesentlichen Vorzügen großer, eleganter Limousinen zu so geringem Preise zu erwerben. Machen Sie eine Probefahrt. Ihr Chevrolet-Händler erklärt Ihnen auch die bequemen Zahlungsbedingungen.

Sofort lieferbar

Touring, 5 Sitzer .... M	3725
Coach, 5 Sitzer	4250
Sedan, 5 Sitzer	4625
Imperial-Landau Sedan	4920
Sport-Coupé, 4 Sitze .	4650
½-t-Lieferwagen-Chassis	2895
1½-t-Lastwagen-Chassis	3795

Preise ab Berlin. 5 Reifen bei Personenwagen.
Ferner fahrbereite Schnell-Liefer- und -Lastwagen auf Chevrolet-Chassis. Auskunft und Beratung durch unsere Händler.

CHEVROLET
GENERAL MOTORS GMBH BERLIN-BORSIGWALDE
Autorisierter General Motors Händler

Fellmer & Hessel, Automobil-Handelsgesellschaft m. b. H., Bochum, Kaiserstraße 57, Tel. 1559

HENGSTENBERG
Vervielfältigungen
Werbebriefe
Rundschreiben
Einladungen
Hochzeitszeitungen
von der
Mimeograph
Bürodruckmaschine
liefert schnell u. preiswert
OSCAR HENGSTENBERG BOCHUM
Kortumstr. 16
Tel. 2817/18

Kauf-Gesuche
Suche eine kleine
Villa
o. Einfam.-Haus
mögl. mit Garten, Nähe Stadt- oder Südpark od. Waldring. Angeb. unt. A. B. 41787 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zu Ende dieses od. Anfang nächsten Jahres wird ein in Bochum gelegen., besseres, modern eingerichtetes
Einfam.-Haus oder Villa
zu kaufen gesucht
Zahlung oder Anzahlung nach Wunsch. Angebote, die vertraulich behandelt werden, unter F. O. 8738 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Zwangs-Versteigerung

Am Donnerstag, den 21. Juni, vorm. 10 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:

1. **1 Ausziehtisch, 1 Vertiko**
2. **1 Lederwalze**
3. **1 Waschkommode, 1 Chaiselongue,**
4. **1 Eßzimmerbüfett, 1 Credenz, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Nachtkonsole**
5. **1 Büroroulschrank**

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2
Bochum, 19. 6. 1928

Wolf
Ober-Gerichtsvollz. in Bochum
Alleestraße 26a
Fernruf 5328

Ich kaufe
getrag. Herrenkleid. gegen gute Bezahl.
Ankaufs-Zentrale
Marienstraße 31.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel.
Fruchter, Marienstr. Nr. 31, Tel. 3762.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, den 21. Juni, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **1 Büfett, 2 Kinderwagen**
2. **1 Registrierkasse**
3. **1 Schreibtisch**
   1 Kaffeeröstmasch. m. ½ PS. Motor
   1 Sack Rohkaffee
   2 Ladenschränke m. Schubfächern zirka 150 Ltr. versch. Weine
   1 Schnellwage

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 19. Juni 1928

Hoffmann
Obergerichtsvollzieher in Bochum
Vibumestraße 9

Zwangs-Versteigerung

Am Donnerstag, den 21. 6. 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale, beim Wirt Herrn Koch, Bochum, Hermannsb. 2 folg. Gegenstände:

1. **1 Schnellwage**
2. **1 Zimmerbüfett**
   1 Schreibtisch
   1 Ausziehtisch
   4 Rohrstühle
3. **1 Damenfahrrad**
4. **1 Registrierkasse**

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Heidemann
Gerichtsvollz. kr. A
Bochum
Kaiserstr. 53 III

Wer baut mit im Stadtparkviertel
herrschaftliches Doppel-Wohnhaus
Kosten des Baugrundstücks etwa 9000 RM. Ang. u. M. D. 41697 an die Gesch. d. Ztg. erb.

Die Ausführung der Restarbeiten im Bahnhof Bommern G — 220 m³ Pflasterarbeiten, 900 m² Wegebefestigung, 500 m³ Bodenabtragung usw. — soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Verdingungsunterlag. können, soweit der Vorrat reicht, vom Reichsbahnbetriebsamt Bochum, Königsallee 47, gegen post- u. bestellgeldfreie Einsend. von 2 RM. zuzüglich 30 Rpf. Porto in bar bezogen werden.
Angebote werden versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Sonnabend, d. 7. Juli 1928, vorm. 11 Uhr, entgegengenommen. Termin für die Besicht. der Baustelle: Mittwoch, den 4. Juli 1928. Treffpunkt: 9 Uhr im Bahnhof Bommern G. Zuschlagsfrist 2 Wochen.
Reichsbahnbetriebsamt Bochum.

Kaufe gebr. Herrenkleider, Schuhe u. and. Gegenst. Zahle hohe Pr. Jäckel, Gr. Beckstr. Nr. 8. Tel. 2526.

Druckerschwärze ist das Blut allen geschäftlichen Lebens!

Beschluß

Ueber das Vermögen der Firma **„Westrie" Westfälische Fett- u. Feinkost-Industrie G. m. b. H. in Bochum** ist heute 11 Uhr vormittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Karlsfeld in Bochum. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 4. Juli 1928. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 11. Juli, vormittags 10 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Zimmer 45.

Bochum, den 16. Juni 1928

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

14 K 101/27/8

Grundbuch Bochum 31, Blatt 1531
Flur 22, Nr. 257/13, groß 3.27 a, a) Hermannstr. 24
Grundsteuermutterrolle 3771, Gebäudesteuerrolle 4613
Nutzungswert 2100 Mk.
Eigentümerin: **Ehefrau Kaufmann Franz Anton Meyering, Anna geb. Große-Bley in Bochum, Dorstener Straße 22**
Versteigerungstermin: 4. Juli 1928, vormittags 10 Uhr 30, an der Gerichtsstelle, Zimmer 45

Bochum, den 26. April 1928

Das Amtsgericht

Brauchst Du
Brillen
Denk an
Gillen
15 Kortumstraße 15
Ruf 931.



DAS·PARADIES·AUF·ERDEN

Der Sonnenstaat der Jesuiten in Paraguay.

Von
Sidney Frank.

III.

Im sechzehnten Jahrhundert ging zum ersten Male eine gewaltige Welle jener Idee durch die Menschheit, die eine Verbesserung der menschlichen Gesellschaft bezweckte. Ganz abgesehen von der Reformation, die man neben ihrer religiösen Bedeutung auch als soziale Reformwelle werten muß, war diese Zeit auch die Zeit jener „Staatsromane", denen man als Vorläufern des modernen Sozialismus eine besondere Stelle in der Entwickelungsgeschichte der Staatswissenschaften eingeräumt hat. Aber neben den ersten Staatsromanen entstand in jener Zeit auch die erste Staatengründung, die einen organisiert kommunistischen — freilich religiös-kommunistischen — Charakter aufwies und unter den ähnlichen Staatengründungen besondere Aufmerksamkeit verdient, da sie sich mehr als 150 Jahre lang halten konnte — der jesuitische Sonnenstaat in Paraguay.

Dieser Staat, ein Idealstaat, dessen Grundlagen der Jesuit Campanella in einem Buche entworfen hatte, war dem „Utopia" des Thomas Morus ähnlich aufgebaut worden — nur in der Wirklichkeit. Die Basis der gesellschaftlichen Verfassung war die Arbeit, und zwar die körperliche sowie die geistige. Das Hauptziel war, die

Selbstsucht des Menschen zu bannen,

und da man als hauptsächliche Triebkraft der Selbstsucht das Eigentum ansah, so verbannte man auch dieses. Alle Zahlungsmittel waren in diesem Staate ausgeschlossen, es gab nur einen Tauschhandel, den der Staat besorgte, die Plantagen waren gemeinsam, Werkstätten, Magazine und Lebensmittelverteilung wurden durch den Staat verwaltet, die Kinder durch den Staat erzogen.

Wie kam es nun, daß dieser Idealstaat gerade in dem Urwald von Paraguay entstand?

Die Jesuiten entfalteten damals eine Missionstätigkeit sondergleichen. Echte Kämpfer der streitbaren Kirche, waren sie überall erschienen, wo es noch Leute zu bekehren gab. An vielen Stellen gerieten sie in schwere Konflikte mit der staatlichen Obrigkeit, da sie aber zäh und energisch waren, so trugen sie meistens den Sieg davon.

Eines der Länder, wo sie am freiesten arbeiten konnten, war nun Paraguay.

Dieses Land, in der Nachbarschaft Argentiniens am La Plata-Strom, wurde 1516 von den Spaniern entdeckt und zwanzig Jahre später in Besitz genommen. Anfangs arbeiteten Franziskanermönche als Missionare unter den Indianern, aber ohne besonderen Erfolg, bis der Bischof Franz von Tucuman die Jesuiten ins Land rief. Im Jahre 1586 erschienen die ersten drei Jesuiten in San Jago und ihnen folgten sehr bald auch andere. Es stellte sich aber sehr rasch heraus, daß die Patres eher gegen ihre eigenen Landsleute, als gegen die Wilden zu arbeiten hatten; denn den Spaniern kam es allein auf Ausbeutung der Einheimischen an, und die aufklärende Arbeit der Missionare, die auch in den Indianern Menschen und Gottes Geschöpfe sehen wollte, war nur geeignet, ihre Rechnungen zu stören. Die Eroberer errichteten ein schreckliches System der Leibeigenschaft, und so mußten die Jesuiten bald einsehen, daß sie ihre Missionsarbeit nur dann verrichten konnten, wenn sie sich selbst mit allen Rechten einer staatlichen Obrigkeit ausstatteten. So baten sie den König um besondere Rechte. Sie faßten den Plan, aus einer Reihe von christlich gewordenen Gemeinden einen geordneten Staat zu errichten, erhielten vom Statthalter das Gebiet zwischen der Flüsse Gujacurus und Guaranis zugestanden und unterbreiteten im Jahre 1610 dem König

den Plan einer christlichen Republik,

die allerdings unter der staatlichen Oberhoheit des Königs von Spanien stehen sollte. König Philipp III. genehmigte diesen Plan und so entstanden dann die Niederlassungen des Sonnenstaates, die von Spaniern nicht betreten werden durften. Die Jesuiten errichteten einen Staat der Indianer gegen die Spanier. Dieser Sonnenstaat war sozusagen ein Naturschutzgebiet für die Indianer, die man gegen die Rücksichtslosigkeit der spanischen Eroberer in Schutz nehmen mußte.

Die Spanier wurden also von den neuen Niederlassungen — die man „Reduktionen" nannte — ausgeschlossen, was selbstverständlich Haß, Eifersucht und Habgier zur Folge hatte, umsomehr, als man auf dem Gebiete des Sonnenstaates große Goldminen vermutete. Die spanischen Bewohner des Landes versuchten alles, um die Jesuiten zu vertreiben und es gelang ihnen auch, den Hof gegen sie aufzuwiegeln. Der König zog seine Genehmigung zurück — ja sogar die katholische Kirche selbst trat gegen die Jesuiten auf, die damals auch überall anderswo verfolgt worden sind, weil ihre eigene innere Organisation eine zu große Gefahr wurde —, aber gegen den Sonnenstaat war nichts mehr auszurichten. Sein Führer, Diego Torres, war ein kluger Mann und ein kluger Diplomat. Er verbündete sich gegen Spanien mit Portugal, er verteidigte seine Niederlassungen mit der Waffe gegen die Spanier — vielleicht verbarg sich hinter dem Ideal des Sonnenstaates ein großzügigerer Gedanke, der einer

weltlichen Jesuitenmacht,

eines Jesuitenstaates, der seinen Ausgang aus Südamerika hätte nehmen können. Diego Torres bewaffnete seine Indianer und der Jesuitenstaat stand jahrzehntelang in hartem Kampfe gegen die Nachbarn, deren Einfälle und Raubzüge mit der Waffe zurückgeschlagen werden mußten.

Während aber an den Grenzen des Jesuitenstaates ständig gekämpft wurde, entwickelten sich die Niederlassungen im Inneren sehr bald zu einer großen Blüte. Ihre Zahl wuchs auf 31. Die größten Niederlassungen lagen um die Stadt Tucuman herum, aber das Gebiet des Sonnenstaates erstreckte sich bis Santa Fé und bis zur Grenze von Peru.

Die Kulturarbeit der Jesuiten war jedenfalls hervorragend. Sie schufen aus 38 verschiedenen indianischen Dialekten eine einheitliche Verständigungssprache und Schriftsprache. Sie errichteten mustergültige Plantagen und Werkstätten. Sie bauten Kirchen, Schulen und Behausungen, sie entwöhnten die Indianern den Rauschgiften und Getränken. Die jesuitischen Missionare fanden allerdings überall ein selten intelligentes Menschenmaterial vor und es war ihnen nicht schwer, die Autorität der Medizinmänner und Zauberpriester zu entwurzeln. So zählte der Jesuitenstaat bald 140 000 Einwohner, während nicht mehr als 100 Jesuiten die ganze Organisation und Administration in der Hand hatten. Die Niederlassungen hatten den baulichen Charakter kleiner Städte, in denen 2500 bis 7000 Leute wohnten. In der Mitte der Niederlassung stand die Kirche, ihr zur Seite die Wohnung des Paters mit einem großen Garten, das Gerichtsgebäude und die großen gemeinsamen Speicher. Die Straßen waren rechtwinklich und schnurgerade gezogen, wie in einem römischen Lager oder Jahrhunderte später in einer amerikanischen Stadt. Große Bäume flankierten die Alleen, und am Ende einer jeden Allee stand eine keine Heiligenkapelle. Anstatt einer Mauer umgab eine schier undurchdringliche Hecke aus Kakteen und Agaven die Städte. Aber eine Reduktion, eine solche Niederlassung, sah wie die andere aus, ob sie sich im Gebirge oder in der unabsehbaren Steppe befand.

Der Grundgedanke des Ganzen war freilich neben dem Arbeitsprinzip das Ordensprinzip der Jesuiten:

Disziplin über alles!

Man darf den Charakter dieses Jesuitenstaates nicht verkennen — die Indianer wurden darin als sozusagen unmündige Insassen erzogen, ernährt und regiert, dafür arbeiteten sie für die Gemeinschaft, der alles Land, Vieh, Getreide und Arbeitsertrag gehörte. Insofern glich die ganze Organisation aufs Haar jenen Gedanken, die Fourier oder Owen zweihundert Jahre später entwickelten: Der Staat beherrschte die ganze Produktion und die ganze Verteilung, Industrie, Handel und Verkehr lagen vollends in seiner Hand — jeder Sozialist des neunzehnten Jahrhunderts hätte die reinste Freude an diesem jesuitischen Staat gehabt.

Die männliche Bevölkerung war in sogenannte „Brüderschaften" eingeteilt, die einerseits Arbeitsabteilungen, andererseits militärische Kaders waren.

Der ganze Staat war ausgesprochen kommunistisch. Anfangs hatten die Indianer keine große Lust zu diesem System, sie wehrten sich dagegen. Ein jeder wollte seinen eigenen Besitz haben und die Patres hatten viel Mühe mit ihnen. Aber dann gaben sie nach. Als Privateigentum war neben den Kleidern nur der Schmuck der Frauen zugelassen, aber der Höchstbetrag des Schmuckes, den eine Frau besitzen durfte, wurde mit zwei Unzen Gold begrenzt. Alles übrige war „Tupambac" — Gottes Eigentum. Die Häuser wurden für die Gemeinde gebaut und in der trockenen Jahreszeit ausgebessert. Wenn jemand starb, fiel sein Haus an die Gemeinde zurück.

Ein Erbrecht gab es nicht.

Alles Kapital gehörte der Gemeinschaft, die Mitglieder hatten nur die Nutznießung. Jeder einzelne Pflug, jede Hacke, jedes Messer war Eigentum der Gemeinschaft und kein Stück Vieh durfte einem Einzelnen gehören. Alles Saatkorn wurde aus den gemeinsamen Speichern ausgeliefert. Jeden Sonntag wurde an die Frauen Baumwolle zum Verspinnen ausgegeben, aber sie mußten jeden Abend verrechnen, was sie versponnen haben. Täglich wurde an jede Familie frisch geschlachtetes Fleisch ausgegeben, Salz gab es aber nur wöchentlich einmal; denn es war sehr teuer und die Jesuiten mußten den Zentner mit 16 Talern bezahlen.

Dieser Staat, den einige Jesuiten in dem Wildnis gegründet haben, der nur aus Wilden bestand, und den nur wenige Weiße leiteten, blühte so schnell auf, daß in einer Zeit, wo Buenos Aires noch aus einigen Lehmhütten bestand, die Städte des Jesuitenstaates schon reich waren und große steinerne Bauten aufwiesen. Die Jesuiten waren auch geschickte Handelsleute — sie verschifften ihr Getreide und ihre Baumwolle nach Europa, und spekulierten sehr geschickt, so daß sie aus dem Auslande große Mengen an barem Gelde beziehen konnten — später führten allerdings diese Spekulationen zu heftigen Angriffen gegen sie und waren auch nicht zum geringsten Teil an ihrem Niedergange schuld.

Der Indianer lebte freilich in dem Sonnenstaat durchaus nicht wie in einem Paradies: er wurde stets erzogen, belehrt, beaufsichtigt und bestraft. Das Heiraten war eine systematisch eingerichtete Angelegenheit — wenn ein junger Mann siebzehn Jahre und ein Mädchen fünfzehn Jahre alt geworden ist, dann wurden sie zusammengeführt, erhielten ein Stück Ackerland, und waren verheiratet. Eine eigene Hütte bekamen sie aber erst, wenn sie schon Kinder hatten.

Mit der Entwickelung des Sonnenstaates wuchs aber auch der Unwille der Nachbarn dagegen und als die spanische Regierung in 1750 beschloß, sieben Distrikte von Paraguay gegen die portugiesische Kolonie San Sakramento einzutauschen, da hat die letzte Stunde des Sonnenstaates geschlagen. Die Jesuiten wollten nichts davon hören, daß man ihren Staat in zwei Teile risse und

griffen zur Waffe.

Es wurde aber nicht nur mit den Waffen gekämpft, sondern auch mit Flugschriften, und zwar sehr ausgiebig. Den Jesuiten wurde vorgeworfen, daß sie nur ihre eigenen Zwecke verfolgt haben, daß die Triebfeder ihrer ganzen Gründung nur die Habsucht war. Man warf ihnen unsaubere Handelsspekulationen vor, Ausbeutung der Eingeborenen und noch vieles, das nicht der Wahrheit entsprach. Trotz aller Angriffe hielt sich der Jesuitenstaat weiter. Da entstand aber den Jesuiten ein Gegner, der stärker war, als alle anderen — die Kirche selbst. Die Jesuiten waren der katholischen Kirche und auch fast allen damaligen weltlichen Mächten zu stark geworden, man fürchtete und haßte sie. Karl III. von Spanien verbot also im Einverständnis mit Rom die weitere Tätigkeit der Jesuiten und hob den Orden auf. Da konnten die Patres nicht weiter. Sie fügten sich dem Befehl des Königs und verließen ihre Republik, die sie 150 Jahre lang mustergültig geleitet hatten. Sie verließen ganz das Land, das in wenigen Jahren so verwüstet war, daß nichts mehr an die Zeit des Sonnenstaates erinnerte.



Ein Leser. Ihre Annahme ist irrig. Nebenbei: Halten Sie es für deutsch, anonyme Karten zu schreiben? Für besonders mutig halten wir es jedenfalls nicht.

W. A. F. Wenn jemand Bauschreiber oder Zeichner werden will, so macht er eine Lehrzeit von drei Jahren bei einem Architekten durch, bekommt eine Bescheinigung und — vergrößert das Heer der Arbeitslosen. Eine Gesellenprüfung gibt es nicht, an Fachschulen nur die Fortbildungsschule. Der wirkliche Ausbildungsgang ist folgender: Drei Jahre Ausbildungszeit bei einem Architekten oder auch größerem Baugeschäft; danach zwei Bausommer praktische Arbeit als Maurer, Zimmerer oder Bauschreiner, oder entsprechende Zeit praktische Arbeit bis zum 18. Lebensjahr. Hierauf ein Studium von fünf Semestern an einer staatlichen Baugewerkschule. Aufgenommen wird nur, wer das 18. Lebensjahr überschritten hat, eine Aufnahmeprüfung besteht und die praktische Vorbildung durch Zeugnisse nachweist. Nach drei Semestern hat er Aussicht eine Polierstelle zu bekommen, falls er vorher Geselle gewesen ist. Von einem Bauführer wird die Reifeprüfung verlangt. Architekt darf sich jeder nennen, der bestimmend auf die Ausgestaltung von Bauten einwirkt. Nur dieses ist Voraussetzung für die Mitgliedschaft beim Bund Deutscher Architekten, der übrigens nur einen Teil der Architektenschaft umfaßt. Es gibt eine ganze Reihe anderer Architektenvereine. Voraussetzung für die Bezeichnung Architekt ist die Mitgliedschaft bei einem dieser Vereine nicht.

Ulus 123. Wenn der Urlaub vor der Entlassung beantragt war, so haben Sie Anspruch auf Bezahlung des Urlaubs. Andernfalls haben Sie kein Anrecht.

F. 5. Ein Tarif, wonach Halbtagsmächen Anspruch auf Urlaub haben, besteht nicht.

O. K. Wenden Sie sich an das Königlich-Norwegische Konsulat in Duisburg, Düsseldorfer Straße 193.

53 Linden. Wenden Sie sich an den Innungsausschuß, Bochum, Kaiserstraße 53.

T. M. W. 24. Wie uns die Reichsbahnverwaltung mitteilt, besteht Ihre Forderung zu Unrecht. — Solche Verbände können im Briefkasten nicht namhaft gemacht werden.

Matur. Richten Sie ein Gesuch mit Unterlagen (Zeugnisse usw.) an das Provinzial-Schulkollegium in Münster. Die Prüfungen finden zu Anfang und zu Ende eines jeden Tertials statt. In den Hauptfächern (Französisch, Englisch, Deutsch, Mathematik sowie Physik oder Chemie) wird schriftlich und mündlich geprüft.

A. S. Es heißt Hupe.

6 Tage noch

diese geringen Ausverkaufs-Preise!

Möbel

Der **normale Wert** ist überall neben dem Ausverkaufs-Preis angegeben! Sie können sich also Ihren ungeheuren Vorteil leicht selbst ausrechnen!

Schlafzimmer Ritzeiche od. Glanzbirke, sehr gefälliges Modell, Spiegelkleiderschrank 180 cm br., mit Wäscheeinrichtung, Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2 Nachtkonsolen, beides mit echtem weißem Marmor, 2 Bettstellen, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter
Sonst Normalwert ..... Mk. 635.-
Jetzt im Ausverkauf nur Mk. 490.-

Schlafzimmer echt Eiche, äußerst aparte und vornehme Ausführung, Kleiderschrank 180 cm, mit großem Kristallspiegel od. Innenspiegel, Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2 Konsolen, beides mit echtem weißem Marmor, 2 Bettstellen, 2 Stühle, gepolstert, Bezug nach Wahl, 1 Handtuchhalter
Sonst Normalwert ..... Mk. 750.-
Jetzt im Ausverkauf nur Mk. 590.-

Schlafzimmer echt Eiche, ganz moderne Form, Ankleide- und Wäscheschrank, 2 Meter breit, mit Innen- oder eleg. Fassonspiegel, Türen innen mahagoni poliert, Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2 Konsolen, beides mit echtem weiß. Marmor, 2 Bettstellen, 2 Stühle, gepolstert, Bezug nach Wahl, 1 Handtuchhalter
Sonst Normalwert ..... Mk. 985.-
Jetzt im Ausverkauf nur Mk. 775.-

Speisezimmer
echt Eiche, geschmackvolle Arbeit, Büfett 160 cm breit, mit polierten Innenflächen und eingebauten Silberkästen, eleganter runder Vitrinenaufsatz, innen mahagoni poliert, 1 Kredenz, innen poliert
Sonst Normalwert ..... Mk. 625.-
Jetzt im Ausverkauf nur Mk. 425.-

Speisezimmer
echt Eiche, prima Qualitätsarbeit, Büfett 200 cm breit, mit durchgehendem Vitrinenaufsatz, äußerst vornehme Form, sämtliche Flächen innen poliert, eingebaute Silberkästen, 1 Kredenz innen poliert
Sonst Normalwert ..... Mk. 835.-
Jetzt im Ausverkauf nur Mk. 550.-

Herrenzimmer
echt Eiche, solide u. gut gearbeiteter Bücherschrank 160 cm breit, Mitteltür mit Kristallfacettescheiben, alle Flächen voll abgesperrt, Schreibtisch mit englischen Zügen
Sonst Normalwert ..... Mk. 555.-
Jetzt im Ausverkauf nur Mk. 320.-

Herrenzimmer
echt Eiche, geschmackvolle Form, Bücherschrank 200 cm breit, mit polierten Innenflächen, apartes süddeutsches Fabrikat, Diplomat 165 cm breit, mit englischen Zügen
Sonst Normalwert ..... Mk. 835.-
Jetzt im Ausverkauf nur Mk. 585.-

Küche
naturlackiert, neueste Ausführung, Büfett 140 cm breit, mit Kristallverglasung, 1 geschlossene Anrichte, Schubkästen mit Besteckeinrichtung und Linoleum ausgeschlagen, Tisch, und 2 Stühle, alles mit echtem Linoleum
Sonst Normalwert ..... Mk. 390.-
Jetzt im Ausverkauf nur Mk. 265.-

Küche
echt Carolina pine, Büfett 170 cm breit, elegantes Modell mit eingebautem Kühlschrank und Brotschrank, Schubkästen mit Besteckeinrichtung und Linoleum, 1 Anrichte geschlossen, Tisch und 2 Stühle, alles mit echtem Linoleum
Sonst Normalwert ..... Mk. 625.-
Jetzt im Ausverkauf nur Mk. 375.-

Ph. Gottesleben Nachf.

Bochum, noch Wittener Straße 2-3

Der Umzugs-Ausverkauf schließt Dienstag, 26. Juni abends!

Neues aus aller Welt.

Großer Juwelendiebstahl in Berlin.

Juwelendiebe suchten nachts das Geschäft von Voß Nachfolger, Inhaber Schilling, in Berlin, Joachimsthalerstraße 9, an der Ecke des Kurfürstendammes heim. Schilling war früher Mitinhaber der Juwelenhandlung von Linser in der Friedrichstraße, die seinerzeit von der Kolonne Borries und Genossen ausgeplündert wurde. Die Verbrecher gingen vom Hof aus durch die Keller vor. Zwei Türen öffneten sie mit Nachschlüsseln, eine dritte bohrten sie an und schnitten aus der Mitte ein Stück heraus, sodaß ein schmächtiger Mensch gerade hindurchkriechen konnte. Dieser beseitigte von innen das Schloß und ließ seine Komplizen ein. Die Einbrecher kamen so zunächst in den Lagerkeller eines Kolonialwarengeschäftes, das neben dem Juwelenladen liegt. Sie bohrten dann ein 50×40 Zentimeter großes Loch durch die Decke, die aus einer Beton- und zwei Holzschichten besteht. Durch das Loch stieg wahrscheinlich nur wieder der Schmächtige hinauf und machte sich an die Schaufensterauslage heran. Er holte die wertvollsten Sachen, Juwelen und Goldwaren aller Art, Brillantringe usw. mit den Kartouchen heraus und reichte sie seinen Komplizen hinab. Im Keller leerte die Bande die Kartouchen. Bevor sie den Ort ihrer Tätigkeit verließen, taten sie sich in dem Vorratskeller der Kolonialwarenhandlung an Speisen und Getränken gütlich. Den Rückweg nahmen sie wieder über den Hof und den Hausflur. Der Gesamtwert der Beute beträgt nach den bisherigen Feststellungen 50 000 Mark.

*

Von einer Transmission skalpiert.

In einer Rybniker Kohlensäurefabrik geriet eine sechszehnjährige Arbeiterin bei Aufräumungsarbeiten mit den Haaren in eine Transmission. Das Mädchen wurde herumgeschleudert und gegen die Wand geschlagen. Das Haar wurde ihr samt der Kopfhaut abgerissen. Die Verunglückte wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

*

Unwetterkatastrophen.

Nachts ging über Stadt und Provinz Piasenca (Italien) ein heftiger Zyklon hinweg, dem ein starkes Gewitter mit Hagelschlag folgte. Die Hagelschlossen fielen so stark, daß sie in einzelnen Gegenden bis zum 20 Zentimeter hoch lagen. Bäume wurden vom Sturm geknickt, Häuser abgedeckt. Die Temperatur ist stark gefallen. Viele Personen wurden, zum Teil schwer, verletzt.

Heftige Gewitter haben die Umgebung von Sinaia in Rumänien heimgesucht. Strömende Regengüsse und eigroße Hagelschlossen haben in Weinbergen und Getreidefeldern enorme Schäden verursacht, die auf mehr als 10 Millionen Mark geschätzt werden. Seit zwei Tagen schneit es auf den Karpathen oberhalb Sinaia. — Eine große Anzahl von Personen wurde mehr oder weniger schwer verletzt. In einem Dorfe schlugen Hagelschlossen einem zwei Jahre alten Kinde die Schädeldecke ein. Das Kind brach zusammen und wurde vom Hagel begraben. Gänzlich erfroren konnte die Leiche geborgen werden.

Weitere Meldungen aus dem Ueberschwemmungsgebiet des St. Francis-Flusses im Staate Missouri (Amerika) berichten, daß insgesamt 60 000 Aecker überflutet wurden und der Schaden auf etwa 8 Millionen Mark geschätzt wird. Ergänzende Meldungen aus Neuyork berichten, daß insgesamt fünfzehn Personen während des Tornados, der über dem Südwesten von Oklahoma hinwegging, getötet und 40 Personen verletzt worden sind.

*

615 Millionen Mark unterschlagen.

Wie aus Rio de Janeiro (Brasilien) gemeldet wird, haben sich die Diebstähle bei der Kasse zur Amortisierung der aus dem Verkehr gezogenen Geldsorten als weit schwerwiegender erwiesen, als man angenommen hatte. Die Diebstähle haben sich über eine Reihe von Jahren erstreckt und belaufen sich auf den Betrag von ungefähr 30 750 000 Pfund (615 Millionen Mark).

*

Neue Versuche mit Raketenwagen

Die Geschwindigkeitsversuche des Opel-Raketenwagens Rak. III sind endgültig auf Samstag, den 23. Juni, nachmittags 2 Uhr, festgelegt. Die Fahrt findet auf der Eisenbahnstrecke Burgwedel—Celle bei Hannover statt. Das Versuchsprogramm umfaßt drei verschiedene Fahrten mit jeweils gesteigerter Geschwindigkeit. Sollten die Versuche den Erwartungen entsprechen und insbesondere die bisher unberechenbare Haftung des Fahrzeuges am Boden ausreichen, so wird Fritz v. Opel bei einem vierten Versuch die höchste bisher von einem Fahrzeug erreichte Geschwindigkeit von 333 Stundenkilometern zu überbieten versuchen. Die Bremsung des Fahrzeuges erfolgt durch automatisch ausgelöste Bremsvorrichtungen, in der Hauptsache jedoch durch Bremsraketen, die nach Nurchlaufen der Strecke entgegengesetzt der Fahrtrichtung entzündet werden. Die Bremswirkung ist so berechnet, daß auch bei der Erreichung von Rekordzeiten der Bremsweg von drei Kilometern nicht überschritten wird. Die Reichsbahn hat einen Sonderzug zur Fahrt von Hannover nach dem Startort bereitgestellt, zu dem Karten den Pressevertretern und wissenschaftlichen Instituten gegen Ausweis ausgegeben werden. Der Sonderzug verläßt Hannover gegen 1 Uhr nachmittags. Die Strecke, auf der der Raketenwagen gefahren wird, ist sieben Kilometer lang. Die bei dem Versuch zurückzulegende Strecke beträgt jedoch nur 100 Meter. Die Rakete ist so angebracht, daß sie sich nicht nach hinten, sondern schräg nach oben entlädt, um neben dem Antrieb noch eine Wirkung zu erzielen, die den Wagen auch noch auf den Schienen festhält. Erst nach diesem Versuch wird man sagen können, ob und in welcher Weise das bei dem Raketenwagen angewandte Prinzip sich weiter entwickeln läßt.

Schwere Bluttaten.

Nachts fanden Bewohner eines Hauses in Berlin-Tempelhof einen 50 Jahre alten Böttchermeister in seiner Werkstätte in einer großen Blutlache tot auf. Der von der Mordkommission hinzugezogene Gerichtsarzt stellte fest, daß der Böttchermeister unzweifelhaft von fremder Hand getötet worden ist. Die Pulsadern an beiden Händen waren durchschnitten, ferner hatte der Tote eine schwere Verletzung am Halse und die Schädeldecke war zertrümmert. Von dem Täter hat man bisher keine Spur.

In der Nacht zum Montag ist auf dem mecklenburgischen Rittergute Groß-Brütz der Schnitter Franz Tomalack, der seine Braut besuchen wollte, von Schnittern und Schweizern durch Messerstiche in den Kopf und in die Brust umgebracht worden. Sieben Schnitter und Schweizer sind verhaftet worden, da bisher nicht festzustellen war, wer die tödlichen Messerstiche ausgeführt hat. Sämtliche Verhafteten leugnen hartnäckig ihre Schuld.

Verheerendes Großfeuer. In Radom (Polen) ist in der Möbelfabrik Kohn ein Großfeuer ausgebrochen. Die ganze Fabrik wie auch das Möbellager sind vollständig niedergebrannt. Der Gesamtschaden wird auf fast 4 Millionen Mark geschätzt. 560 Arbeiter verlieren dadurch ihr Brot.

Der Generaldirektor der ungarischen Luftverkehrsaktiengesellschaft in Wien verhaftet. Der 48jährige Generaldirektor der ungarischen Luftverkehrsaktiengesellschaft in Budapest, Rudolph Szeghö, der seit März in einem Wiener Hotel wohnt, ist verhaftet worden. Der ungarische Staatsgerichtshof in Budapest hat gegen ihn wegen Verdacht der Veruntreuung und Urkundenfälschung Haftbefehl erlassen und seine Auslieferung beantragt. Szeghö erklärte, die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen als ungerechtfertigt und behauptete, daß sie im Zusammenhang mit den Bestrebungen ständen, ihn von der Leitung der Luftverkehrsaktiengesellschaft, von der er 50 Prozent der Aktien besitze, zu entfernen.

Zugzusammenstoß in Spanien. Wie aus Madrid gemeldet wird, stieß auf der Strecke Gerafe—Madrid infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen, wobei sechszehn Personen schwer verletzt wurden.

53 Opfer der Kanonenbooterplosion in Kolumbien. Ergänzende Meldungen aus Bogota (Kolumbien) besagen, daß als Folge der Kesselexplosion, die, wie wir schon berichteten, sich auf dem amerikanischen Kanonenbovt „Hercules" ereignete, insgesamt 53 Mann der Besatzung getötet wurden oder ertranken. Das Schiff selbst ist untergegangen, und nur 20 Mann der Besatzung konnten gerettet werden. Die Regierung hat eine Untersuchung der Angelegenheit angeordnet.

Postübermittelung vom Luftschiff in die Eisenbahn. Einem lenkbaren Armeeluftschiff in Scottfield (Illinois) ist es gelungen, an den Postwagen eines Eisenbahnzuges, während beide eine Stundengeschwindigkeit von etwa 50 Kilometer hatten, einen Postsack abzuliefern.

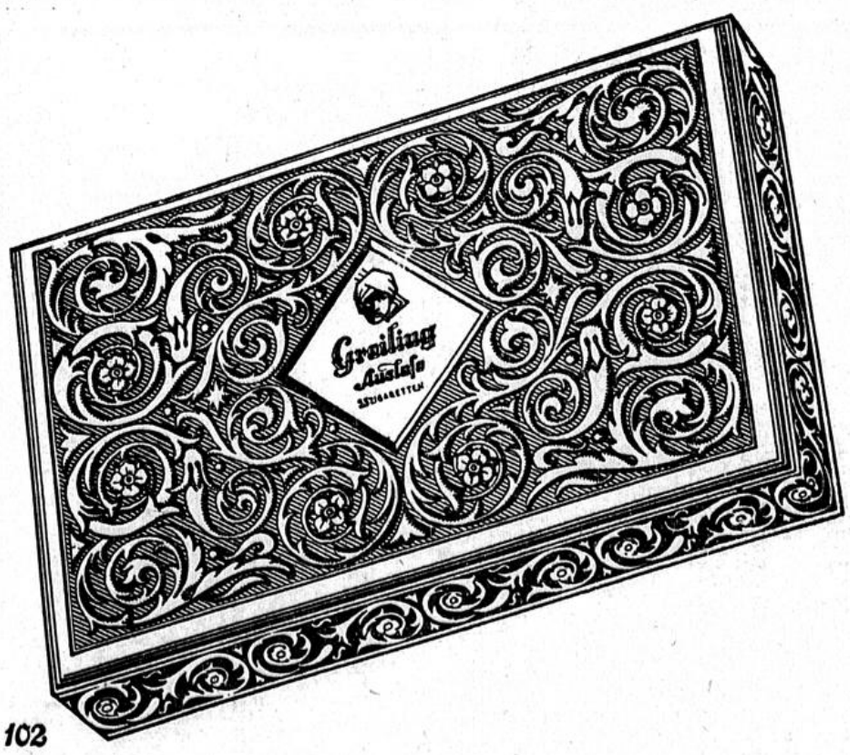
Verhaftung des Magistratsinspektors Stoike. In der Verhandlung gegen den Magistratsinspektor Stoike vor dem Brandenburger Schöffengericht, der angeklagt war, in den Jahren 1924 bis 1927 in Brandenburg (Havel) als Beamter der Städtischen Steuerkasse Gelder unterschlagen zu haben, wurde das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung erkennt der Vorsitzende ein schweres Verschulden des Magistrats an. Dem Angeklagten seien deshalb mildernde Umstände nicht zu versagen. Die von Stoike unterschlagenen Summen betragen 184 000 Mark.

Antrag auf Todesstrafe im Blankenseer Mordprozeß. Vor dem Mecklenburg-Strelitzer Schwurgericht wurde im Blankenseer Mordprozeß, über dessen Verlauf wir bisher berichteten, die Beweisaufnahme geschlossen. Es folgten die Plädoyers, in deren Verlauf Oberstaatsanwalt Dr Müller gegen die beiden Angeklagten Brauer und Krüger wegen Mordes und versuchten Betruges die Todesstrafe und den dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte beantragte. Nachdem auch die beiden Verteidiger des Angeklagten Krüger auf Freisprechung plädiert hatten und sich Rechtsanwalt Bahn für die Freisprechung beider Angeklagten geäußert hatte, wurde die Verhandlung vertagt.

Bahnräuber zwischen Halle und Leipzig. Nachts ist der Postzug auf der Strecke Halle—Leipzig beraubt worden. Man hat schon wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß aus den auf dieser Strecke verkehrenden Zügen Postpakete gestohlen wurden. Diesem Zug, der gegen 12½ Uhr nachts Schkeuditz in Richtung Halle verläßt, waren mehrere Paketwagen mit Post angehängt. Der Raub wurde bemerkt, als ein aus Richtung Halle kommender Zug einen Sack Bettfedern, der auf den Gleisen lag, überfuhr und zerstreute. Nunmehr stellte man durch Nachforschungen fest, daß zwischen Schkeuditz und Großkugel eine Menge Pakete auf den Schienen lag, die meist durch den Sturz beschädigt waren und Wäsche, Schuhwaren, Kaffee, Medikamente, Fahrradteile usw. enthielten. Von den Dieben fehlt jede Spur, ebenso konnte man sich bisher nicht erklären, wie sie zu den Gegenständen in den abgeschlossenen Wagen gelangt sind.

Greiling-Auslese zu 5 ₰

Die Zigarette, die sich ihre Beliebtheit durch die Qualität verdient hat.



Offizielle Statistiken zeigen, daß heute sechsmal soviel Greiling-Zigaretten geraucht werden als vor zwei Jahren. Greiling-Zigaretten verdrängen eine Sorte nach der anderen.

Wenn alle Zigaretten so gut wären wie die Greiling-Zigaretten, würden Sie nichts mehr hören über Behandlung des Tabaks mit elektrischen Wellen und über sonstige patentierte Verfahren. Nichts kann die sorgfältige Auswahl der Tabake ersetzen.

102

Handel / Gewerbe / Industrie

Die Ruhrkohlenförderung im Monat Mai.

In der nachfolgenden Aufstellung ist die Kohlenförderung des Ruhrgebiets im Monat Mai 1928 sowie die Förderung in den einzelnen Monaten des Jahres 1927 enthalten. (Die arbeitstägliche Förderung ist in Klammern gesetzt.)

Monat	1927 Tonnen	1928 Tonnen
Januar	10 288 511 (422 093)	10 295 342 (401 769)
Februar	9 826 231 (409 426)	10 031 212 (401 248)
März	10 869 881 (402 588)	10 857 844 (402 142)
April	9 129 622 (380 401)	9 053 128 (393 614)
Mai	9 479 284 (379 171	9 087 122 (363 485)
Juni	9 169 515*) (388 128*)	
Juli	9 681 810 (372 377)	
August	9 926 411 (367 645)	
September	9 692 955 (372 806)	
Oktober	9 986 501 (384 096)	
November	9 813 235 (404 669)	
Dezember	10 130 155 (399 218)	
Jan. bis Dez.	117 994 111 (389 902)	

*) Berichtigt.

Im Monat Mai 1928 wurden in 25 Arbeitstagen 9 087 122 Tonnen Kohle gefördert gegen 9 053 128 Tonnen in 23 Arbeitstagen im April 1928 und 9 479 284 Tonnen in 25 Arbeitstagen im Mai 1927.

Arbeitstäglich betrug die Kohlenförderung im Mai 1928 363 485 Tonnen gegen 393 614 Tonnen im April 1928 und 379 171 Tonnen im Mai 1927.

Die Kokserzeugung des Ruhrgebiets stellte sich im Mai 1928 auf 2 292 759 Tonnen (täglich 73 960 Tonnen), im April 1928 auf 2 277 147 Tonnen (täglich 75 905 Tonnen), im Mai 1927 auf 2 242 297 Tonnen (täglich 72 332 Tonnen). Auf den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet.

Die Brikettherstellung hat im Mai 1928 258 012 Tonnen betragen (arbeitstäglich 10 320 Tonnen) gegen 263 309 Tonnen (11 448 Tonnen) im April 1928 und 258 988 Tonnen (10 360 Tonnen) im Mai 1927.

Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende Mai 1928 auf 386 943 gegen 395 711 Ende April 1928 und 409 370 im Mai 1927.

Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten betrug im Monat Mai 1928 — nach vorläufiger Berechnung — insgesamt 304 375 (arbeitstäglich 12 175) gegen 8270 (arbeitstäglich 360) im April 1928.

Die Bestände an Kohlen, Koks und Preßkohle (Koks und Preßkohle in Kohle umgerechnet) stellten sich Ende Mai 1928 auf 2,28 Millionen Tonnen gegen 1,55 Millionen Tonnen Ende April 1928. In diesen Zahlen sind die in den Syndikatslägern vorhandenen verhältnismäßig geringen Bestände einbegriffen.

Berliner Börse abgeschwächt.

Erhöhung des Privatdiskonts. — Der Schluß im allgemeinen behauptet.

Berlin, 19. Juni.

Zu Beginn der heutigen Börse tauchten wohl in Zusammenhang mit dem schwächeren Verlauf des gestrigen Neuyorker Verkehrs Vermutungen auf, daß das Ausland als Abgeber auftrete. Dieses schien jedoch nicht den Tatsachen zu entsprechen; denn bei dem bestehenden Ordermangel und der geringen Aufnahmeneigung der Spekulation wären sonst sicherlich ganz andere Kursabschläge eingetreten als sie so festzustellen waren. Das herauskommende Material war nicht umfangreich. Man konnte aber bemerken, daß heute erstmalig auch die sogenannten Nebenwerte zu leiden hatten und ebenso wie die Hauptspekulationspapiere um 1 bis 5 % zurückgingen. Dies konnte auch der freundlich gehaltene Bericht der Diskontogesellschaft zur Konjunktur- und Börsenlage und die an und für sich günstigen Zahlen des heutigen Reichsbankausweises nicht verhindern. Ueber den Durchschnitt von 1 bis 5 % verloren zu den ersten Kursen Kali Aschersleben 8 %, Waldhof und Glanzstoff 6 %, Bemberg 10 % und Polyphon sogar 11½ %. Die Notierungen für Gesfürel und A.-G. für Verkehrswesen verstehen sich inklusive Bezug. Voigt & Häffner setzten ihre Steigerung um 3¾ % fort. Verhältnismäßig widerstandsfähig waren sonst noch einige Montanpapiere. Man argumentierte hier, daß nach einer Stabilisierung des Franken das Dumping für diesen Industriezweig aufhören und eine Besserung zu erwarten sei. Im Verlaufe wurde es, vom Farbenmarkt ausgehend, teilweise etwas fester. Man glaubt, daß hier der Kurs künstlich heraufgesetzt werden soll, um dem nächsten einzuführenden Farbenbonds eine günstige Marktlage zu schaffen. Die Kursentwicklung war nicht einheitlich. Es überwogen aber ein- bis zweiprozentige Besserungen. Anleihen waren vernachlässigt. Ausländer lagen überwiegend schwächer. Rumänien auf den Abbruch der Verhandlungen weiter flau. Der Pfandbriefmarkt lag sehr still und meist schwächer. Farbenbonds 149 Geld. Devisen waren etwas gefragt. Mailand und Spanien gaben weiter leicht nach. Der Geldmarkt war unverändert. Der Privatdiskont ist um ⅛ % auf 6⅝ % erhöht worden. — Nachbörse: Am Schluß war die Grundstimmung behauptet, die Kursentwicklung war nicht ganz einheitlich. Gegen 2½ Uhr notierten: A. E. G. 177⅛, Farben 271⅛, Gelsenkirchener 140⅛, Harpener 160⅛, Mannesmann 139⅛, Phönix 98, Rheinstahl 159½, Schuckert 202, Siemens 350, Vereinigte Glanzstoff 677, Vereinigte Stahlwerke 98½.

Düsseldorfer Börse.

Terminhandel.

Düsseldorf, 19. Juni.

Im Terminverkehr setzten die Kurse durchweg schwächer ein. Die größte Geschäftstätigkeit war wieder in Kaliindustrie zu bemerken, die aber gegen gestern um zirka 6 % schwächer einsetzten und im Verlaufe nach vorübergehender leichter Erholung ein weiteres Prozent einbüßten. Gut gehalten waren Köln-Neuessen. Vereinzelte Umsätze waren in Rheinstahl zu beobachten, die aber gleichfalls 4 % gedrückt waren.

	19. Juni Anfk.	Endk.	Kassak.	18. Juni Anfk.	Endk.	Kassak.
Barmer Bank	147.—	147.—	147,—	148.½	148.—	148.½
Gelsenberg	139.¾	140.—	139.½	140.¼	140.¾	140.—
Goldschmidt	100.—	100.—	100,—	103.½	102.—	104.—
Harp.Bergbau	160,—	—.—	159.½	—.—	161.—	161.¾
Mannesmann	138,—	137.½	137.—	140.¾	139.½	140.½
Rheinstahl	159,—	158.¾	158.½	163.—	162.—	161.½
Ver. Stahlw.	97.½	98.—	97,—	98.—	98.½	98.½
Kali-Industr.	261.—	258.½	258,—	267,—	266.—	266,—
Köln-Neuess.	138.½	137.½	137.—	138.½	138.¾	139.—

Kuxen- und Aktienhandel.

Am Kuxen- und Aktienmarkt war die Haltung gleichfalls ruhiger und die Kurse meist etwas schwächer. Von Kohlenkuxen wurden Diergardt stärker angeboten, während Langenbrahm zu gestrigen Preisen verschiedentlich gehandelt wurden. Auf dem Kohlenaktienmarkt wurden Lothringen und Niederrheinische Bergbau zu gedrückten Preisen umgesetzt. Am Braunkohlenmarkt wechselten lediglich Gute Hoffnung zu letzten Preisen ihre Besitzer. In Kalikuxen machte sich ebenfalls stärkeres Angebot bemerkbar, das nur zu nachgebenden Preisen Aufnahme fand. Im Verkehr waren Asse, Bergmannssegen, Braunschweig-Lüneburg, Burbach, Ransbach, Volkenroda und Wilhelmshall-Oelsburg, die zumeist etwas niedriger umgingen. Auch auf dem Kaliaktienmarkt ist die Geschäftstätigkeit kleiner geworden. Die Kursverluste betrugen hier bis zu 5 %. Gut gehalten waren Wittekind, Niedersachsen und Heldburg. Von Industrieaktien wurden Uerdinger Waggon bei knappem Material höher bezahlt.

Frankfurter Abendbörse behauptet.

Frankfurt a. M., 19. Juni.

Die Frankfurter Abendbörse verkehrte bei großer Geschäftslosigkeit in behaupteter Haltung. Von Montanwerten waren Harpener etwas gefragt. U. a. notierten: Harpener 160, Phönix 98, Rheinstahl 159, Mannesmann 139, Vereinigte Stahlwerke 98, A. E. G. 177¼, Bergmann 201, Elektrisch Licht und Kraft 226, Elektrische Lieferungen 172, Gesfürel 263, J. G. Farben 271¾, Felten & Guilleaume 130, Goldschmidt 100, Zellstoff Waldhof 303¾.

Banken.

* **Ausweis der Reichsbank.** Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Juni hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 256,8 Millionen auf 2096,9 Millionen verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 313,3 Millionen auf 1924,8 Millionen abgenommen, während die Lombardbestände um 56,5 Millionen auf 78,1 Millionen angewachsen sind. Die Anlage in Effekten ist mit 94,0 Millionen weiterhin unverändert geblieben. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 183,1 Millionen in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 178,7 Millionen auf 4039,3 Millionen, derjenige an Rentenbankscheinen um 4,4 Millionen auf 558,4 Millionen abgenommen. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche 3,2 Millionen an Rentenbankscheinen getilgt wurden, sind die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 48,5 Millionen angewachsen. Die fremden Gelder zeigen mit 471,8 Millionen eine Abnahme um 60,8 Millionen. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt sind mit 2333,9 Millionen, im einzelnen die Goldbestände mit 2068,3 Millionen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen mit 251,6 Millionen ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 48,4 % in der Vorwoche auf 51,1 %, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 45,7 % auf 57,3 %.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Hermann Franken A.-G. in Gelsenkirchen.** Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß für 1927, der einen Verlust von rund 6000 Mark ergibt, um den sich der Gewinnvortrag aus dem Vorjahre vermindert.

* **Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Ewald in Herten.** Die Gewerkschaft verteilt an die am 30. Juni eingetragenen Gewerken eine Ausbeute von 200 Mark je Kux. Für das erste Quartal wurde am 31. März eine Ausbeute von 250 Mark verteilt.

* **A.-G. für Gas und Elektrizität Köln in Dortmund.** Die Generalversammlung beschloß die Verteilung von 6 % Dividende.

* **Rheinische Stahlwerke A.-G. in Duisburg.** Der Generalversammlung soll die Ausschüttung einer Dividende von 6 % (für das neunmonatige Zwischengeschäftsjahr 1926/27 wurden 4½ % gezahlt) vorgeschlagen werden.

* **Maschinenfabrik Hasenclever A.-G. in Düsseldorf.** Die Gesellschaft erzielte in dem am 31. Dezember beendeten Geschäftsjahr 1927 nach Abzug von 381 516 (414 978) Mark Handlungsunkosten und Abschreibungen von 68 388 (72 978) Mark sowie nach Abzug des aus dem Jahre 1926 vorgetragenen Verlustes (34 540 Mark) einen Reingewinn von 79 744 Mark, aus dem 7 (0) % Dividende ausgeschüttet und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

* **Welter Elektrizitäts- und Hebezeugwerke A.-G. in Köln-Zollstock.** Die Generalversammlung beschloß die Verteilung von 5 % Dividende. Die Verwaltung teilte mit, Gründe zu einem großen Optimismus lägen nicht vor.

* **Gebrüder Alsberg A.-G. in Köln.** Im Geschäftsjahr 1927/28, das am 31. Januar dieses Jahres abgelaufen ist, wurde ein Bruttogewinn von 3,22 (0,34) Millionen Mark erzielt. Davon beanspruchten Gehälter, Löhne, Versicherungen und sonstige Unkosten 2,36 (0,21), Steuern und öffentliche Abgaben 0.4 (0,01) sowie Zinsen und Kreditzinsen 0,06 (0,003) Millionen Mark. Die Abschreibungen wurden von 0,007 auf 0.17 Millionen Mark erhöht. Einschließlich Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 0,24 (0,013) Millionen Mark. Als Dividende werden, wie bereits gemeldet, 5 % (letzte Dividende für ein volles Geschäftsjahr 4 %) vorgeschlagen. In der Bilanz hatten Anlagen Zugänge von 0,69 Millionen Mark, hervorgerufen durch Erweiterungsbauten, Warenvorräte 2,42 (2 21), Debitoren 0,25 (0,08), Beteiligungen 0,33 (0,2), Wertpapiere — (0,14) Millionen Mark. Andererseits erscheint das Hypothekenkonto mit 1,6 (0,25), Bankschulden 0,34 (0,9), Wechsel- und Warenschulden 0.99 (0,82) Millionen Mark, sonstige Schulden, die in der letzten Bilanz mit 0,7 Millionen Mark ausgewiesen waren, erscheinen nicht mehr gesondert. Im neuen Geschäftsjahr ist eine weitere Umsatzsteigerung zu verzeichnen. Man hat mit einem neuen Vergrößerungsbau begonnen, mit dessen Fertigstellung die vor längerer Zeit in Aussicht genommenen Bauten ausgeführt sein werden.

* **Orenstein & Koppel A.-G. in Berlin.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 5 % fest. Aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden sind Bankier Weggen (Köln) und Baurat Witthoeft (Berlin). Zur Geschäftslage wurde von der Verwaltung mitgeteilt, der Auftragsbestand habe Ende Mai 61 Millionen Mark gegenüber 71 Millionen Mark im gesamten Vorjahre betragen. 40 % des Auftragsbestandes entfielen auf den Export. Das Amerikaguthaben belaufe sich auf 5,5 Millionen Mark, das Liquidationsguthaben auf 1,5 Millionen Mark.

* **Anton und Alfred Lehmann A.-G. in Berlin.** Die Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Jahresabschluß. Der Reingewinn von 84 813 Mark wird vorgetragen.

* **Telephon-Fabrik J. Berliner A.-G. in Berlin.** Der für 1926/27 verbleibende Reingewinn von 3100 Mark soll vorgetragen werden. Für das am 31. Dezember 1927 abgelaufene sechs Monate umfassende Geschäftsjahr wird vorgeschlagen, eine Dividende von 5 % zur Ausschüttung zu bringen.

* **Jasmatzi-Reemtsma-Konzern in Dresden.** Die Generalversammlung nahm den üblichen glatten Verlauf. Die Jasmatzi-Gesellschaft nimmt ihre Dividendenzahlung wieder auf mit 5 % auf 2 Millionen Vorzugskapital und 6 % auf 6,95 Millionen Stammaktienkapital. Die Bilanz weist in den Hauptposten aus (alles in Millionen Mark): 7,83 (10,61) Bestände, 6,21 (6,16) Außenstände, davon 2,86 (3,77) Forderungen an angegliederte Gesellschaften, 3,58 (3,48) Effekten und Beteiligungen, 2,56 (0,14) Kasse und Bankguthaben, andererseits Kreditoren 9,35 (11,35), davon 8,45 (9,75) Verbindlichkeiten an angegliederte Gesellschaften, 8,1 (4,9) Zoll- und Steuerkredite und 0.36 (2,05) Akzeptschulden. Die Reemtsma-A.-G. (Hamburg) bringt auf das wegen Angliederung der Karmitri-A.-G. im Vorjahr erhöhte Aktienkapital 7 % auf die Vorzugs- und 10 % auf die Stammaktien zur Verteilung, während die Manoli-A.-G. (Berlin) auf Stamm- und Vorzugsaktien je 7 % Dividende ausschüttet. An Stelle des zurückgetretenen Aufsichtsratsmitgliedes Direktor Koch (Dresdner Bank-Erfurt) wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt Geh. Legations-Rat a. D. Frisch (Dresdner Bank-Berlin) und außerdem wurden neugewählt Direktor J. Kiehl (Deutsche Bank-Berlin) und Direktor Dr. Pilger (Hamburg). Bei allen Konzernfabriken ist bisher bei steigenden Umsätzen befriedigender Geschäftsgang festzustellen.

Von den Warenmärkten.

Berlin, 19. Juni

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelsaaten per 1 000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	248—250	Futtererbsen	24.50—26.00
Roggen märk.	270—272	Peluschken	24.00—24.50
Sommergerste	245—266	Ackerbohnen	23.00—24.00
Hafer märk.	252—260	Wicken	25.00—27.00
Mais, Loco Berl.	239—242	Blaue Lupinen	14.00—15.50
Weizenmehl 1)	31.00—35.00	Gelbe Lupinen	16.00—17.30
Roggenmehl 1)	35.25—38.20	Seradella neu	23.00—28.00
Weizenkleie 1)	16.20—16.75	Rapskuchen	18.80—19.00
Roggenkleie 1)	18.00—18.25	Leinkuchen	23.00—23.70
Viktoriaerbsen	50.00—62.00	trock. Schnitzel	15.80—16.00
Kleine Erbsen	35.00—40.00	Kartoffelflocken	26.40—26.80

Angesichts der weiteren Preisrückgänge an den Auslandsmärkten und den erneut ermäßigten Auslandsofferten herrschte auch heute wieder eine schwache Stimmung bei sehr geringen Umsätzen. Die Forderungen für mitteldeutschen Weizen lauten gegenüber gestern kaum entgegenkommender. Die hiesigen Mühlen zeigen infolge des schleppenden Mahlabsatzes keinerlei Unternehmungslust. Roggen ist vom Inlande in Waggonware kaum angeboten. Auch Kahnware kommt nur vereinzelt an den Markt. Die Abgeber halten auf Preise. Die Großmühlen verwenden Inlandsmaterial weiter nur zur Verbesserung der aus Western-Roggen hergestellten Mehle. Am Lieferungsmarkt sind die Preise sowohl für Weizen als auch für Roggen rückgängig. Umsätze halten sich in engsten Grenzen. Weizenmehl war in den Forderungen erneut um 25 bis 50 Pfennig ermäßigt. Das Geschäft beschränkte sich auf dringendste Bedarfsdeckung. Roggenmehle haben bei unveränderten Preisen kleines Konsumgeschäft. Hafer ist ziemlich reichlich angeboten. Der Konsum ist anscheinend reichlich versorgt und hält mit Neuanschaffungen zurück.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 19. Juni.** Aufgetrieben waren 1201 Ferkel und Läufer. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 13 bis 22, von 8 bis 12 Wochen 22 bis 32, Läufer von 3 bis 4 Monaten 32 bis 42, von 4 bis 6 Monaten 42 bis 65 Mark. Der Handel war sehr langsam.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz

Berlin, den 19. Juni 1928

Elektrolytkupfer	139.50
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckcken	190 00—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194.00—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.50—0.00
Antimon-Regulus, 99%, lokoHamb. od. Groß-Berl.	0.90—0.95
Silber in Barren 900% fein	81.50 - 82.50
Gold, Freiverkehr per 10 Gramm	28.00 - 28.20
Platin, Freiverkehr per 1 Gramm	9.50—11.00

Londoner Metalle.

London, den 19. Juni

Amtliche Notierungen	19. Juni	18. Juni
Blei prompt	20 ⅝	20 ⅞
Blei entfernte Sicht	21 13/16	21 3/16
Blei Settlements-Preis	20 ⅝	21 ⅞

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 19. Juni 1928

Reichsanleihen

	heut.	gestr.
Deut. Ablösungsschuld (kleine)	51.5	51.5
do. (große)	54.0	54.0
do. (O. Ausl.)	18.5	18.3
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost	95.6	95.5
4% Schutzg.-Anl.	7.1	7.1

Verkehrswerte

	Div. %		
Aachen. Kleinb.	6	—.—	—.—
A. G. f. Verkehr.	11	183.0	195.1
Baltimore Ohio	10	104.0	—.—
Bochum-Gelsenk	6	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	6	94.0	94.2
Elektr. Hochb.	5	86.2	86.2
Hamb.Hochbahn	6	80.0	—.
Hamb.Amerik.P.	8	169.0	172.0
Hamb. Südamer.	8	207.5	208.5
Hansa	6	212.0	214.0
Nordd. Lloyd	6	166.0	163.0
Oest.-U.-Staatsb.	—	16.2	16.2
Pennsylvania	6	—.—	—.
Schantungbahn	—	6.2	6.1
Ver. Elbe-Schiff.	5	62.5	63.0

Bankaktien

Bank f. el. Werke	10	162.0	164.2
Bank f. Brauind.	11	214.0	217.0
Barmer Bankv.	10	147.5	148.5
" Kreditb.	6	60.5	63.5
Berl. Handelsg.	12	276.0	276.0
" Hypoth.-B.	10	209.0	209.0
Comm.- u. Pr.-B.	11	219.2	194.2
Darmst. u. N.-B.	12	280.0	284.0
Deutsche Bank	10	166.7	168.2
Diskonto-Komm.	10	165.0	166.2
Dresdener Bank	10	166.0	167.0
Mitteld. Kreditb.	9	207.2	208.0
Osnabrück. Bk.	5	85.0	85.5
Ostb. f. H. u. G.	8	118.7	119.7
Preuß. Hyp. A. B.	8	142.7	142.7
Preuß. Bodenkr.	8	134.7	137.5
Preuß. Zentralb.	9	166.2	167.2
do. Pfdbr.-B.	10	156.0	158.0
Reichsbank	10	279.2	283.5
Westd. B.-Kr.-B.	8	133.5	135.0

Industrieaktien

Accumulatoren	8	169.5	171.5
Adler Portland	10	148.0	147.5
AdlerOppenheim	6	—.—	—.—
Adlerhütt.-Glas	9	132.0	133.0
Adlerwerke	—	109.2	117.7
Akt. f. Bauausf.	—	84.0	85.0
Alexanderwerk	—	65.2	67.0
Alfred Delligsen	—	44.0	44.0
A. E. G.	8	178.5	180.0
Allg.Elektr.G.V.	6	81.0	81.2
Allg. Häuserbau	10	140.0	140.0
Alsen Portland	14	217.5	221.0
Ammend. Papier	15	228.0	230.0
Anhalter Kohlen	6	94.0	95.5
Anker-Werke	10	255.0	255.0
Annab. Steingut	—	50.2	47.2
Aplerb. Bergb.	—	—.	—.
Aschaffb. Zellst.	10	208.2	213.7
Askaniawerke	—	62.7	62.7
Augsb. N. Masch.	5	103.2	105.0
" Has. Brau.	6	93.5	93.5
Bachm.&Ladew.	12	215.0	220.1
Baer & Stein	10	186.0	186.0
Balke Maschin.	8	113.5	113.2
Bamag	—	25.0	25.0
Bamberger Malz	8	114.0	114.2
Banning. Masch.	—	28.5	28.5
Baroper Walzw.	—	95.0	93.0
Bartz & Co. Lag.	—	70.5	70.5
Basalt	6	80.0	80.1
Bast & Co.	12	226.0	226.0
Bayr. Motorenw.	12	279.0	285.0
Bayr. Spiegel	—	67.5	67.5
Bazar	8	108.5	108.5
J. P. Bemberg	14	625.7	640.
Bendix Holzb.	—	—.	—.
Jul. Berger	20	418.5	421.0
Bergmann E.	8	204.0	205.0
Berl. Gub. Hutf.	16	420.0	422.0
" Holzkont.	5	93.5	94.8
" Kindel-Br.	18	625.0	625.0
" Karsl. Ind.	—	69.2	70.0
" Masch.	6	126.5	127.5
Berth. Messing	7	90.0	90.0
Beton u. Mon.	9	124.0	126.7
Biel. mech. Web.	—	100.0	100.0
Boch. Viktoria	7	—.	—.
Bösperd. Walzw.	5	65.5	65.0
Brauh. Nürnb.	12	181.0	182.0
Braunk. u. Brik.	10	181.7	179.0
Braunschw. K.	10	220.0	220.0
" Jute	6	160.0	160.0
" Masch.	4	—.	80.2
Breitenb. Zem.	12	152.0	154.0
Bremen-Besigh.	4	60.5	61.0
" Vulkan	8	135.0	136.0
" Wollk.	12	242.0	244.5
Brown-Boveri	9	162.0	160.0
Buderus	5	84.0	86.0
Busch Lüdensch.	—	85.0	83.0
" Waggon	—	62.5	63.0
Büttnerwerke	5	65.7	65.5
Butzke & Co.	7	122.5	172.5
Byk Gulden	6	89.7	91.0
Calmon Asbest	—	51.7	53.2
Capito u. Klein	—	77.0	77.0
Carolin. Braunk.	12	249.5	249.5
Charl. Wasser	7	130.0	131.5
Chem. Buckau	5	90.0	—.
" Grünau	5	82.0	82.0
" Heyden	4	124.0	125.5
" Gelsenk.	5	83.0	83.0
" Albert	6	89.0	90.0
Chillingworth	0	38.5	89.5
Concord. chem.	5	38.0	39.0
" Berg	6	95.0	96.0
" Spinn.	10	132.0	134.0
Conti-Caoutch.	6	145.0	147.0
Corona Fahrrad	--	57.0	57.0
Cröllwitz Papier	10	151.5	152.7
Daimler Motor.	—	114.6	118.5
Deutsche Atlant.	7	157.0	161.0
Dtsch. Conti Gas	8	215.2	218.7
" Asphalt	6	166.0	178.0
" Babcox	9	144.0	144.0
" Erdöl	7	142.5	144.7
" Gußstahl	0	95.0	98.0
" Jute	9	160.5	160.0
" Kabel	0	78.7	79.7
" Lin.-Unt.	15	395.0	400.0
" Linoleum	15	324.5	333.5
Dtsch. Maschin.	5	55.0	56.0
" Schachtb.	4	92.0	91.0
" Spiegel	—	113.5	110.5
" Steinz.	12	276.5	291.0
" Tel. u. K.	7	132.0	132.5
" Ton u. St.	10	161.2	166.0
" Wolle	—	56.0	55.5
" Eisenh.	6	80.2	80.7
Dittm., Neuhaus	3	72.0	—.
O. Dörffler	10	128.2	128.2
Dtmd. Akt. Brau.	12	245.0	246.0
" Ritt.- "	20	372.0	370.0
" Union- "	14	265.0	268.0
Dresd. Gard.	8	157.5	156.0
" Schnellpr.	10	112.0	—.
Dürener Metall	10	227.5	228.0
Dürkoppwerke	—	62.5	62.5
Düsseld. Dit.-Br.	14	330.0	330.0
" Eisenh.	—	76.0	76.0
" Höf.-B.	12	122.5	122.5
" Kammg.	4	—.	—.—
" Maschb.	—	25.0	24.0
Dynam. Nobel	5	130.0	131.5
Egestorf Salzw.	8	118.5	118.0
Eisenb. Verkm.	8	177.0	174.0
Eisenmatthes	—	—.	—.
Elektra Dresd.	12	179.0	179.0
Elektr. Lieferg.	10	172.2	174.0
El. Licht u. Kr.	10	228.5	229.0
Engelh.Brauerei	12	245.0	—.
Elsäß.Bad.Wolle	7	31.5	31.1
Enzinger	0	60.0	59.5
Erdmannsd. Sp.	6	112.5	114.7
Erlang. Baumw.	9	166.5	166.5
Eschw. Bergw.	14	205.0	206.5
Essen.Steinkohl.	8	126.2	129.5
Excelsior Fahrr.	6	93.0	93.7
Faber Bleistift.	0	57.0	56.0
Fahlb. List & Co.	10	119.0	120.0
I. G. Farbenind.	12	273.1	273.5
Fein-Jute-Spinn.	4	125.0	126.0
Feldm. Papier	12	242.0	246.0
Felten & Guill	6	129.7	133.5
Flöther Masch.	4	84.2	85.0
Frankf. Gas	7	150.0	150.0
" Masch.	—	77.0	80.2
Fraust. Zucker	6⅔	124.0	124.1
Freund Masch.	—	17.0	17.2
Friedrichsh.Kali	5	196.0	194.0
Friedrichshütte	—	—.	—.
R. Frister A.-G.	5	103.0	103.0
Froebeln Zucker	6	75.0	75.0
Gaggenau	—	32.5	33.0
Gebhard & Co.	9	125.0	125.0
Gebhard & König	—	61.0	61.0
Gelsenk. Bergw.	4	140.0	139.7
G. Gentsch.& Co.	—	101.0	101.2
Germania Portl.	18	214.7	213.5
Gerresh. Glas	4	139.2	139.0
Ges. f. el. Unter.	10	264.0	278.0
Gildemeist.& Co.	5	121.0	124.5
J. Girmes & Co.	10	—.	291.0
Gladb. Wollind.	12	168.0	165.0
Glasm. Schalke	15	229.0	229.7
Glauzig. Zucker	5	100.0	100.0
Glockenstahl	—	38.0	38.0
Glück Auf Gelsk.	7	148.7	148.0
Gebr. Goedh. Dü.	10	160.0	164.0
Th. Goldschmidt	5	101.0	102.0
Görlitzer Wagg.	8	—.	—.
Guano-Werke	4	71.2	71.0
Georg Grauert	—	50.0	51.0
Greppiner Werk.	10	141.5	141.5
Gritzner Masch.	11	140.0	137.0
Grün & Bilfinger	10	180.0	180.5
Gruschw. Textil	7	93.2	93.2
E. Grundlach	6	99.0	99.0
Haberm.&Gluck.	0	91.0	92.0
Hackethal Draht	0	92.5	92.1
Hageda	10	136.7	136.7
HallescheMasch.	8	—.	128.0
Hamb. El. Werke	10	160.0	162.0
Hammersen	6	159.5	160.0
Hann. M. Egest.	—	58.0	58.0
Harb. Eis. u. Br.	8	117.5	116.0
Harb. W.-Gum.	6	92.0	92.2
HarkortB.St.-Pr.	—	30.5	30.5
Harpener B.	6	189.5	158.5
Hartmann M.	—	23.0	22.7
Hedwigshütte	8	95.5	96.0
Hein, Lehm.&Co.	—	97.7	97.7
Held & Franke	—	—.	—.
Hemmor Portl.	15	272.0	275.0
Hilgers.Verzink.	5	66.2	66.0
Hille-Werk	—	22.7	22.5
Hilpert Masch.	—	82.2	82.0
Hindrichs-Auff.	8	114.0	115.5
Hirsch-Kupfer	—	132.8	132.5
Hoesch	8	141.0	141.0
Hoffmanns St.	4	70.0	70.0
Hohenlohe W.	7½	82.0	84.0
Ph. Holzmann	12	149.5	151.0
A. Horch & Cie.	8	120.0	121.0
Hotelbetr.-Ges.	11	228.0	225.5
Höxter-Godelh.	—	47.7	46.0
Hubertus Br.	7	135.0	134.7
Humboldtmühle	—	64.0	63.5
Huta Breslau	8½	140.0	—.
C. M. Hutsch.	4	92.0	92.7
Httw. C.W. Kays.	—	130.0	135.5
" Niedersch.	8	112.5	112.5
Ilse Bergbau	8	251.5	252.0
" Genuss	8	116.0	116.0
Industriebau	10	140.0	141.0
Isenbeck	7	109.0	109.5
Jeserich Asphalt	10	123.5	124.5
J. A. John Akt.	10	121.0	121.0
Max Jüdel & Co.	8	126.0	126.5
Jüdlich Zuckert	—	71.2	71.5
Junghans Gebr.	4	89.0	88.2
Kahla Porz.	—	159.7	164.0
Kaiser-Keller	—	61.0	61.0
Kaliwerke Asch.	10	248.0	252.2
Kalker Masch.	—	15.2	15.8
Karstadt	12	241.5	245.7
Keula Eisenh.	—	—.	—.
Kirchner & Co.	6	121.0	123.2
Klauser Spinn.	7	61.6	61.6
Klöcknerwerke	7	132.0	133.1
C. H. Knorr	10	154.5	154.2
Koch, Adlernäh.	4	—.	97.0
Kolb & Schüle	12	178.0	—.
Köln-Neuessen.	9	136.0	138.0
Köln-Gas u. El.	6	95.0	96.2
Kölsch.Walzeng.	—	60.0	61.8
Königs-Brauerei	9	—.	—.
König Wilhelm	12	234.0	236.0
Königszelt Porz.	—	41.0	42.0
Kontinent Asph.	4	117.0	120.5
" Wass.	—	34.0	34.0
Körbisdorf Zuck.	—	—.	—.
Körting Gebr.	6	71.5	72.5
Körtings Elektr.	8	115.7	116.2
Kötitzer Leder	8	142.0	142.2
Krauß & Co.	—	61.0	62.0
W. Krefft	8	121.0	121.0
Kromschröder	10	190.0	190.2
KronprinzMetall	8	120.2	121.0
Gebr. Krüger	6	100.5	101.0
Küppersb. & Co.	12	187.0	186.0
Lahmeyer & Co.	10	175.0	177.0
Laurahütte	—	76.0	76.0
Leipz. Landkraft	6	90.0	90.0
Leonhard Br.	7	140.0	140.0
Leopoldgrube	0	78.8	78.8
Linde's Eism.	10	178.0	178.5
Carl Lindström	15	760.0	790.0
Lingel Schuhfab.	4	48.2	51.0
Lingner Werke	7	104.5	105.0
L. Loewe & Co.	10	242.2	244.0
C. Lorenz	6	146.2	149.0
Lüdenscheid M.	5	94.0	95.0
Lünebrg. Wachs	5	81.0	81.0
Magdeb. Allg. W.	4	72.5	73.0
" Bergw.	—	75.5	75.0
Magdeb. Mühlen	10	99.0	99.0
C. D. Magirus	-	45.0	46.0
Mannesm. Werke	8	137.8	140.0
Mansfeld Bergw.	7	118.0	119.0
Marie, kons. Bw.	—	—.	—.
Martini & Hün.	12	128.0	127.0
Masch. u. Kranb.	—	—.	—.
" Buckau	10	145.7	146.0
" Kappel	—	95.0	94.0
Maximil. Hütte	10	191.0	194.0
Mech. Web. Lind.	15	205.0	206.8
" " Sorau	12	249.0	249.0
" " Zittau	4	99.0	102.0
Merkur Wollw.	10	189.5	180.0
Mayer Kaufm.	7	81.5	82.2
Miag	10	150.0	150.5
Mimosa A. G.	17	300.0	300.5
Minimax	10	119.7	119.7
Mix & Genest	9	137.7	138.0
Motoren Deutz	—	64.0	63.2
Mühle Rüningen	10	130.5	130.1
Mühlheim Brgw.	7	121.5	122.5
MüllerSpeisefett	—	—.	—.
Nationale Auto	6	90.0	94.1
Natronzellstoff	10	138.5	137.0
Neckars. Fahrz.	8	68.5	68.8
Neckarwerke	9	143.5	143.5
Niederl. Kohlen	10	163.0	163.7
Nordd. Kabel	8	130.5	134.5
" Steingut	10	192.0	193.0
" Wolle	12	212.5	215.5
Nürnb. Herk.-W.	5	62.0	63.7
Oberschl. E.-B.	5	104.7	105.0
" Koksw.	0	115.2	114.5
Oesterr. E. V.	3	32.0	32.5
" Siemens	0	14.1	14.1
Oeking Stahlw.	—	39.0	38.5
E. F. Ohles Erb.	—	38.5	38.5
Orenst. & Koppel	5	125.0	126.0
Ostwerke	12	315.0	318.0
Panzer A.-G.	8	—.	—.
Peters Union	8	112.0	113.0
Phönix Bergbau	6⅔	97.0	96.5
Phönix Braunk.	6	84.0	84.6
Julius Pintsch	5	184.0	184.5
Pittler Werkzg.	10	—.	—.
Plauen. Gardin.	10	157.2	161.0
Pöge Hermann	6	107.0	108.5
H.Pöge, Vrz.-Ak.	6	82.7	82.7
Polyphonwerke	14	531.5	549.5
Poppe & Wirth	0	88.0	88.5
Prestorwerke	6	103.5	105.3
Rasquin F. Farb.	4	120.5	120.5
Rathen. Dampf.	—	—.	—.
Rathgeb. Wagg.	—	101.5	100.0
Rauchw. Walter	6	111.5	112.0
Ravensbg. Spin.	—	—.	—.
Reichelt Metall	-	84.5	85.0
ReisholzPapierf.	12	249.0	249.0
Rheinfeld. Kraft	10	193.7	190.0
Rhein. Braunk.	10	301.2	304.0
" Elektr.	9	167.0	168.0
" Elektr.-V.	6	—.	—.
" Möbelst.-M.	9	147.7	145.0
" Spiegelglas	12	186.2	187.5
" Stahlwerke	—	160.0	160.2
Rh.-Westf.-Kalk.	8	122.7	123.0
" Sprengst.	4	104.0	103.7
Rhenania Chem.	—	—.	—.
David Richter	12	257.5	257.0
Riebeck	6	156.0	157.2
Riedel	—	36.0	38.5
Roddergr. Br.-K.	27	745.0	745.0
Th. Rosent. Porz.	5	125.0	127.5
Rositzer Zucker	5	67.0	67.2
Ferd. Rückforth	—	85.5	85.5
Rütgerswerke	6	104.0	102.0
Sachsenwerk	6	136.0	138.0
Sächs. Gußt. D.	6	140.2	141.0
" Waggon	--	50.0	50.2
" Webstuhl	8	148.0	149.0
Salzdetfurth	6	456.0	459.8
Sarotti	12	226.0	226.5
G. Sauerbrey M.	—	41.0	—.
Scheidemantel	—	—.	—.
Schering chem.	—	281.5	283.0
Schlegel Brauer.	14	226.0	227.0
Schles. Bg. u. Z.	12	128.0	130.5
Schles. B. Beuth.	12	169.0	171.0
" Cellulose	10	146.0	141.7
" El. u. Gas A.	10	—.	—.
" Lein. Krg.	—	45.0	45.0
" Portland	10	224.5	226.0
" Textil	—	57.7	58.0
Hugo Schneider	6	115.0	115.0
Schött, Hermann	4	77.2	77.2
Schub. & Salzer	16	377.0	378.5
Schuckert & Co.	7	203.7	200.2
Schultheis-Patz.	15	355.2	356.2
Schwaben Bräu	15	290.0	290.0
Schwelm. Eisen	10	157.0	157.0
Sebeck Schiff	—	58.5	58.0
Fr. Seiffert & Co.	8	156.0	156.0
Siegen Solingen	—	39.7	40.5
Siegersdorf. Wk.	8	134.0	134.0
Siemens Glasind.	8	155.2	155.7
Siemens&Halske	12	352.5	356.5
Sinner Aktien	10	140.0	140.0
Sonderm.& Stier	—	77.7	78.0
Sonderm. & St. B	—	24.7	24.5
Spinn, Renn&Co.	-	—.	—.
Stadtberg. Hütte	—	—.	—.
Staßf. Chem. F.	2	28.8	28.8
Stett. Chamotte	3	96.0	97.5
" Elektr.-W.	12	157.0	157.7
Stöhr & Co.	6	282.0	282.5
Stoewer Nähm.	8	42.7	43.0
Stollberg. Zink	8	176.0	178.0
Gebr. Stollwerk	9	170.7	172.7
Strals. Spielk.	15	240.0	251.0
Svenska	11	469.7	476.7
Tack & Co.	6	102.5	101.0
Tafelglas	7	109.7	109.0
Teleph. Berlin	—	73.6	78.5
Thale Eisenhütt.	4	—.	—.
Friedr. Thomée	5	—.	—.
Thörls V. Oelfb.	6	97.1	97.0
Thür. Gas Leipz.	8	—.	178.5
Tietz Leonhard	6	313.8	319.0
Transradio	8	155.8	158.7
Triptis Akt.-Ges.	3	109.5	107.5
Tuchfabr. Aach.	10	135.2	136.0
Tüllfabr. Flöha	4	92.5	93.0
Union Chem. Pr.	4	56.1	56.1
Union Gießerei	—	26.8	26.8
Varzin. Papierf.	8	138.7	138.0
Ver. Berl. Fr. G.	5	101.0	102.0
" Böhl.Stahlw.	8	152.0	152.0
" Chem. Charl.	10	153.8	151.2
" Dtsch. Nick.	11	175.0	175.0
" Glanzst. Elb.	18	679.0	702.0
" Gothaniaw.	8	—.	—.
" Märk. Tuch.	—	84.0	85.0
" Met. Haller	6	72.1	72.1
" Portl.	12	256.0	266.0
" Schm. u. M.	5	92.0	90.0
" Smyrna T.	7	168.0	168.0
" Stahlwerke	6	98.0	98.0
" St. Z. u. Wiß.	8	208.5	208.5
" Thür. Metall	—	70.0	70.0
" Ultramarin	10	155.0	155.0
Viktoriawerke	6	79.0	80.0
Vogel Telegr.	6	88.3	89.0
Vogt & Wolf	4	102.0	102.0
Vogtl. Masch.	4	76.0	80.0
Vogt & Haeffner	6	223.7	220.0
Vorw. Biel. Sp.	—	24.7	24.1
Vorwohl. Portl.	12	165.0	169.0
Wandererwerke	12	150.0	152.5
Warst. Gruben	8	143.0	145.0
Wasserw. Gelsk.	9	137.5	137.5
A. Wegelin Ruß	10	156.0	156.5
Wegel. & Hübner	7	104.8	101.8
Ludw. Wessel P.	—	25.2	26.5
Westfalia Dinn.	5	60.5	62.2
Westf. Draht	5	92.7	91.0
" Kupfer	6	78.0	75.5
Wick. Portl.-Z.	12	185.0	191.5
Wicküler Brau.	12	248.0	248.0
H. Wißner Met.	10	168.0	167.5
Wittener Gußst.	—	66.0	65.0
Wittkop Tiefbau	10	133.5	135.0
R. Wolf	—	—.	—.
Zeitzer Masch.	10	164.7	167.7
Zellstoff-Verein	10	153.0	153.0
" Waldhof	12	305.2	310.0

Kolon.-Werte

Dtsch. Ostafrika	—	163.0	165.0
Neu Guinea	8	620.0	620.0
Otavi	11	53.7	54.5
Dtsch. Petrol.	—	66.0	65.0
Slomann	—	95.0	97.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestraße 18